167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung · Kreisblatt · Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.– frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 6 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. · Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufteil. · Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif · Postscheckkonto Leipzig 166 54. · Fernruf 100 und 101.

Freitagausgabe · Merseburg, den 30. Dezember 1927 · Nummer 305

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Wie auf Grund einer Entschließung des Reichstags jetzt mitgeteilt wird, wird die Reichspostverwaltung in nächster Zeit, sobald die schwebenden Feststellungen abgeschlossen sein werden, einer Verbilligung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher näheren.

*

Wegen der Einführung von Kilometerheften hat sich die Reichsregierung erneut mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft (Hauptverwaltung) in Verhandlung gesetzt. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen.

*

Die von den Linksparteien verbreiteten Gerüchte über vorzeitige Reichs- und Landtagswahlen haben ein plötzliches Ende gefunden durch die offizielle Zentrumserklärung, daß weder das Zentrum, noch der Reichskanzler, noch die Bayerische Volkspartei eine Reichstagsauflösung für richtig hielten. Auch der Führer der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, erklärte, Neuwahlen fänden am bestimmt wohl 1929 statt.

*

Die sozialdemokratische Delegiertenversammlung des Kreises Teltow hat beschlossen, die Parteileitung aufzufordern, den Wahlkampf für Reichs- und Landtagswahlen ohne jede Wahlkompromisse mit bürgerlichen Parteien zu führen. Die kommenden Regierungen des Reiches und Preußens müßten rein sozialistische sein.

*

Die Londoner „Times" berichtet in einem Berliner Telegramm, daß frühestens 1929, d. h. nach den Neuwahlen zum Reichstag, mit einer Aktivität der deutschen Regierung in der Frage der Räumung und Dawesrevision zu rechnen sein werde.

*

Vizeadmiral Mommsen, der Sohn des berühmten Geschichtsforschers, schied dieser Tage aus dem aktiven Dienst aus. Er nahm an der Skagerrakschlacht als Kommandant des kleinen Kreuzers „Pillau" teil, war vom Frühjahr 1918 bis Kriegsende Kommandant des Schlachtkreuzers „Von der Tann", seit 1922 Chef des Marinekommandoamtes und seit Herbst 1924 Nachfolger des Admirals Zenker im Oberbefehl über die Seestreitkräfte.

*

In Berlin demonstrierten gestern abend sechs kommunistische Versammlungen gegen die Kantoner Kommunistenhinrichtungen. In einem Lokal in der Brunnenstraße versahen neun- und zehnjährige Kinder den Ordnungsdienst. Die Teilnahme an den Versammlungen war auffallend gering.

*

Der Präsident der sowjetrussischen Staatsbank Scheimann ist in Berlin eingetroffen, wo er mit einigen amerikanischen Finanzmännern Verhandlungen aufnehmen will. Er beabsichtigt, auch mit dem Reichspräsidenten Dr. Schacht in Verbindung zu treten.

*

Im Lemberg (Polen) sprengte eine Gruppe von 30 schwerbewaffneten Kommunisten eine ukrainische Versammlung und mißhandelte die Teilnehmer. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

*

Zwischen Rußland und Polen ist ein Abkommen über Austausch politischer Gefangener abgeschlossen worden. Der Austausch soll am 3. Jan. an der Grenze erfolgen.

*

Der am 31. Dezember 1927 abgelaufene deutsch-mexikanische Handelsvertrag ist auf ein Jahr verlängert worden.

*

Der Kapitän des in Genua liegenden deutschen Kreuzers „Berlin", Kolbe, wurde am Donnerstag von Mussolini empfangen.

*

Der Präfekt von Bozen hat die Anweisung erlassen, daß in Zukunft Vertretungen der Südtiroler, die in Rom Wünsche oder Beschwerden vorbringen wollen nur in Begleitung des Präfekten Südtirol verlassen dürfen.

— Damit ist den Tirolern selbst die Beschwerdemöglichkeit noch stark beschnitten, denn der Präfekt kann immer erklären, er sei in Bozen unabkömmlich.

Bedingte Freigabe der Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Aus Köln wird gemeldet: Die Rheinlandkommission hat die Luftfahrt freigegeben, wenn die in einer Verordnung vom 17. August 1926 festgesetzten allgemeinen Bedingungen beachtet werden. Für jedes Ueberfliegen des besetzten Gebietes muß die Genehmigung der Rheinlandkommission eingeholt werden. Diese wird für die Handelslinien erteilt durch Beglaubigung der von der Reichsregierung oder von den Landesregierungen in Ausführung des Reichsgesetzes vom 1 August 1922 erteilten Genehmigung. Diese Beglaubigung erfolgt auf den Namen der Unternehmungsgesellschaft und mit Gültigkeit für bestimmte Zeit. Für die übrigen Luftfahrten lautet die Genehmigung auf den Namen des Luftfahrers und hat je nach den Fällen für eine oder mehrere Reisen Gültigkeit.

Die Gesuche um Genehmigung oder Beglaubigung müssen Namen, Vornamen, Staatsangehörigkeit des Fahrers, die wesentlichen Merkmale des Luftfahrzeuges, seine Nationalität, Eintragungsnummer, Unterscheidungszeichen, die Fahrtlinie und den wahrscheinlichen Zeitpunkt des Ueberfliegens, unter Umständen auch geplante Landung angeben. Ferner, ob das Luftfahrzeug mit Einrichtung zur drahtlosen Nachrichtenübermittlung versehen ist. In diesem Falle ist die Stärke der Einrichtung, die Wellenlänge und Sendungsart anzugeben.

Das Ueberfliegen der Artillerieschießstände Griesheim, Bellingen im Kreise Bitburg und Ludwigswinkel ist verboten. Wird die Genehmigung oder Beglaubigung verweigert, so ist der Grund anzugeben. Verboten ist die Beförderung von Waffen, Kriegsmunition, Sprengstoffen, giftigen Gasen und Brieftauben.

Washington dementiert.

Unsere gestrigen auf die Franzosenfreundlichkeit der Neuyorker „Tribune and Herald" gestützten Bedenken gegen die sensationelle Kriegsschuldenmeldung dieses Blattes werden heute bereits bestätigt. Aus Washington wird gemeldet:

Der Bericht der „New York Herald Tribune" über eine angeblich geplante Gesamtlösung des Reparations- und Schuldenproblems hat hier

wie eine Bombe eingeschlagen.

Die amtlichen Stellen werden mit Anfragen bestürmt. Schließlich setzte man an maßgebender Stelle dem optimistischen Bericht der „Herald Tribune" einen starken Dämpfer auf. Es wurde erklärt, daß die Berichte, nach denen die amerikanische Regierung eine allgemeine Herabsetzung der interalliierten Schulden vornehmen werde, falls man die deutschen Reparationszahlungen herabsetze,

jeglicher Grundlage entbehren.

Es wird in diesem Zusammenhang mit Nachdruck auf die kürzlich vom Schatzsekretär Mellon herausgegebene Erklärung über den Jahresbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert hingewiesen, in der ausdrücklich betont wurde, daß die amerikanische Regierung in diesem Berichte keine Empfehlung dafür erblicke, die Frage der interalliierten Schulden mit der Reparationsfrage gemeinsam zu lösen.

Die Nachricht von einer veränderten Haltung der amerikanischen Regierung in der Reparations- und Kriegsschuldfrage wird als

ein französischer Versuchsballon

bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß die amerikanische Regierung schon im Hinblick auf die Wahlen keinesfalls ihre bisherige Politik ändern könne. Nach wie vor seien die Fragen der Kriegsschulden und der Reparationen für Amerika voneinander unabhängige Probleme.

Parker Gilbert, der bisher bei Verwandten weilte, dürfte in den kommenden Tagen Besprechungen mit den höchsten Stellen in Washington führen und danach mit den führenden Finanzleuten Neuyorks. Am 6. Januar wird er direkt nach Berlin abreisen.

Nichts gelernt und nichts vergessen.

Ein englisches Blatt über die 132-Milliarden-Forderung.

Die „Westminster Gazette" schreibt in einem Leitaufsatz, Béranger, Dubois und Poincaré hätten anläßlich des Gilbertschen Berichtes über die Frage der Reparationen Aeußerungen getan, die zeigen, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen hätten und daß sie in dieser Frage noch genau auf demselben Standpunkte stehen wie 1921. In Frankreich allein sei der alte Glaube noch am Leben, daß alles möglich sei, was man heiß wünsche.

Noch naiver

sei der französische Vorschlag, daß Frankreich einwilligen würde, daß die alliierten Schulden von den 132 Milliarden Goldmark, die Deutschland schulde, abgezogen werden sollten und daß sich Frankreich mit seinem Anteil an dem Betrage begnügen würde, der dann von den 132 Milliarden Goldmark noch übrig bleibe. Es sei seltsam, daß das französische Volk, das als realistisch gelte, sich immer noch damit zufrieden gebe, in einer Atmosphäre der Illusion zu leben.

*

Der Pariser „Figaro" meldet aus Brüssel, man stehe dort der französischen 132-Milliarden-Forderung an Deutschland nicht befürwortend gegenüber, aber man werde ihretwegen keinen Kampf mit Poincaré versuchen. Auch habe das Deutsche Reich wohl seinen Anleihegläubigern gegenüber den Bankerott erklärt, aber seine Beamten und Pensionäre mit hundert Prozent aufgewertet. Daher könne auch Poincaré für die Reparationsforderung die hundertprozentige Aufwertung verlangen.

Die französisch-spanische Tangereinigung dementiert.

Die Meldungen, wonach zwischen Frankreich und Spanien eine Einigung in der Tangerfrage erzielt worden sei, werden von zuständiger französischer Seite dementiert. Weiter wird erklärt, daß die Verhandlungen über die Organisation der Polizei in Tanger weitergehen.

Entspannung zwischen Italien und Jugoslawien?

Im Anschluß an die Fühlungnahme zwischen Rom und Paris finden zurzeit, wie der Londoner „Daily Telegraph" von besonderer Seite erfährt, diplomatische Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien statt, die bereits zu einer Entspannung geführt haben sollen. Dies sei auf eine Unterredung des italienischen Gesandten Bodrero mit dem serbischen Außenminister zurückzuführen, wobei die Erneuerung des politischen Vertrages vom Januar 1924 erörtert worden sei. Bisher sei die Basis für eine Annäherung zwischen Rom und Belgrad noch nicht erkennbar, doch beurteilen diplomatische Kreise die Aussichten optimistisch.

Italienische Anleihe an Griechenland?

Auch in Athen soll eine starke diplomatische Aktivität Italiens erkennbar sein. Auf Anregung Mussolinis will Italien an der neuen Griechenanleihe teilnehmen, aber welche gegenwärtig der griechische Finanzminister in London verhandelt. Im Zusammenhang mit dem griechischen Ministerbesuch in Rom wird diesen Vorgängen politische Bedeutung beigemessen und eine weitgehende Verständigung zwischen beiden Mittelmeermächten erwartet.

Terror in China.

In Hongkong eingetroffene Flüchtlinge bestätigen, daß in den chinesischen Gebieten von Heifung und Lufkung eine unbeschreibliche Terrorherrschaft ausgeübt werde. Etwa 150 Personen fallen diesem Terror täglich zum Opfer. Die Zustände in dem Gebiete von Swahue werden als geradezu unglaublich beschrieben. Die freigelassenen europäischen Priester erklären, daß der einzige Tag, an dem während der unwöchigen Gefangenschaft keine Hinrichtungen stattfanden, der der Ankunft des englischen Kanonenbootes war. Die Hinrichtungen erfolgten nach den Versicherungen der Priester oft in der grausamsten Weise. Ein Junge von 18 Jahren in Heifung rühmte sich, 90 Personen hingerichtet zu haben. Ein Mädchen prahlte damit, mindestens zehn Personen getötet zu haben.

Das englische Kautschukmonopol.

Von Dr. Manfred Sell.

Durch Mitteilungen aus den Kreisen der Interessengemeinschaft Farbenindustrie A.-G. („I. G. Farben") ist bekannt, daß die deutsche Chemie unermüdlich an der Lösung des Problems der Herstellung künstlichen Kautschuks arbeitet. Für die Weltbedeutung eines Erfolges dieser Bemühungen gibt der nachstehende, den „Afrika-Nachrichten" Nr. 18 entnommene Aufsatz, interessante Anhaltspunkte. Die Schriftleitung.

Es ist eine leider viel zu wenig bekannte Tatsache, daß die Versorgung der Weltwirtschaft mit einem der für die Industrie wichtigen Pflanzenrohstoffe in höchstem Maße von einer Weltmachtmonopolisiert wird. Der Kautschuk, ohne den die heutigen Verkehrsmittel des Automobils, Motorrades und Fahrrades mit ihren Bereifungen undenkbar wären, wird zu mehr denn fünfzig vom Hundert der Gesamtweltproduktion auf dem Boden des britischen Reiches erzeugt. Aber auch der größte Teil des außerhalb des englischen Reichsverbandes erzeugten Kautschuks wird unter stärkster britischer Kapitalbeteiligung gewonnen und auf britischen Märkten in den Handel gebracht. Fast neunzig vom Hundert der Welterzeugung stehen auf die eine oder andere Art unter britischem Einfluß oder unter britischer Aufsicht, so daß es seine Berechtigung hat, von einem britischen Kautschukmonopol zu reden.

Die politische Bedeutung dieses Kautschukmonopols liegt zumal in der Tatsache, daß England in der Lage ist, auf andere Mächte, deren Erwerbs- und Verkehrsleben einer ständigen, der freien Konkurrenz unterliegenden Kautschukzufuhr unbedingt bedarf, einen fühlbaren Druck auszuüben. Die großen Industriestaaten Mittel- und Westeuropas einschließlich Oberitaliens wie ganz besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika, das Land der riesenhaften Automobilindustrie, sind was die Belieferung mit Kautschuk angeht, vom englischen Markte weitgehend abhängig. England hat in diesem Kautschukmonopol eine starke Waffe im Kampf um seine Weltstellung in seine Hände bekommen. Es hat anderseits auch mit großem Scharfblick verstanden, diese Waffe zu einer kräftigen Handhabe für die Erhaltung seines Reiches auszugestalten.

Ein ganzes Reichsgebiet des britischen Staatenverbandes hat einen völligen Neuaufbau seiner Wirtschaft und seiner Lebensbedingungen erfahren und ist durch diese Maßnahmen stärker und inniger mit dem Mutterlande verknüpft worden. Was England im Falle der Aegypten und den Sudan, den Suezkanal und den Seeweg nach Indien kennzeichnenden Fragen gelunden ist durch die englischen Bewässerungsmaßnahmen am oberen und mittleren Nil und durch die damit bewirkte Umwandlung der einstigen Kornkammer Aegyptens in ein großer Nahrungsmittelzuschuß bedürftiges Baumwollland, hat es im Hinterlande Singapores, in den Malayenstaaten und den Straits Settlements Malakkas unter anderen Voraussetzungen wiederholt. Die Kautschukkulturen größten Maßstabes haben diesen Ländern ein anderes Gesicht verliehen. Singapore, der zwei Weltmeere trennende und verbindende Hafen, das Herz des englischen Reiches am Indischen und Stillen Ozean wurde zum Weltkautschukhafen gemacht.

Kautschuk, englisch rubber, in Deutschland wohl auch Gummi genannt, dann aber leicht mit andern als Klebstoffen dienenden tropischen Pflanzensäften zu verwechseln, wird gewonnen durch Abzapfen des dickflüssigen Saftes einer Reihe Bäume, Sträucher, Wurzelstöcke und Lianen der feuchtheißen tropischen Urwaldgebiete der Erde. Verschiedenste Pflanzen kommen für diese Kautschukgewinnung in Frage. Mittelafrika, die Urwälder Vorder- und Hinterindiens, Brasilien und die feuchtheißen Regenwälder einzelner amerikanischer Andenhänge weisen jeweils ihre besonderen Arten an Kautschukgewächsen auf.

In diesen Urwäldern setzte auch die erste Kautschukproduktion ein. Ein furchtbarer Raubbau, der auf schonungslose Weise die Bestände der Urwälder an Kautschukpflanzen abhackte und dadurch vernichtete, bedrohte bei der seit dem Beginne des zwanzigsten Jahrhunderts außerordentlich schnell ansteigenden Welterzeugung infolge der aufkommenden Fahrrad- und Automobilindustrie das Fortbestehen der Wildkautschukgewinnung überhaupt. Das Jahr 1913 brachte eine Welterzeugung an Kautschuk von über 100 000 englischen Tonnen. Mehr als die Hälfte dieser Menge war als Wildkautschuk gewonnen worden. Wenige Jahre darauf spielte der Wildkautschuk nur noch eine äußerst bescheidene Rolle in der Weltkautschukerzeugung (knapp 7 Prozent), die 1925 bereits die 400 000 Tonnen überstieg. Dann die Urwaldbestände der Alten Welt waren ausgerottet, die afrikanischen Quellen versiegten fast völlig. Nur Brasilien, wo der Raubbau in den Urwäldern schonendere Methoden der Baumanzapfung eingeschlagen hatte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0001

bringt heute noch nennenswerte Wildkautschukmengen auf den Markt.

Den besten Kautschuk liefert die aus Brasilien stammende Hevea, ein als Baum ausgebildetes Wolfsmilchgewächs (Euphorbiaceen). Sie wurde auch schließlich zum Gegenstand einer schnell an Bedeutung gewinnenden Plantagenkultur des Kautschuk. Diese Plantagenkultur hat ihren Hauptsitz nicht im Heimatlande der Hevea, sondern sie hat ihre größte Ausdehnung erfahren in den britischen und niederländischen Kolonialreichen Indiens.

Ein Drittel der Weltkautschukproduktion wird heute in den Plantagen Niederländischindiens auf Sumatra, Java, Borneo erzeugt. Aber fast vierzig vom Hundert kommen aus den englischen Plantagen auf Malakka und im britischen Nordborneo, ein weiteres Zehntel aus Ceylon, aus Britisch Vorder- und Hinterindien. Das englische Kapital übt auch in den niederländischen Kautschukpflanzungen großen Einfluß aus. Der Versand erfolgt für die englische und niederländische Erzeugung gleichermaßen über Singapore, so daß England tatsächlich fast neunzig vom Hundert der Weltkautschukerzeugung in eigenen Händen hat oder beaufsichtigt.

Das Landschafts- und Vegetationsbild der Malayenstaaten auf der Halbinsel Malakka ist durch die englischen Kautschukkulturen von Grund auf geändert worden. Diesen Ländern sind neue ungeahnte Reichtümer zugefallen. Aber diese Reichtümer haben zugleich England das geeignete Mittel in die Hand gegeben, seine Herrschaft im Hinterlande von Singapore auf starke Füße zu stellen. Was der Kautschuk für die Malayenstaaten bedeutet geht aus der Tatsache hervor, daß mehr als Dreiviertel des Wertes der Gesamtausfuhr der Malayenstaaten auf den Kautschukexport entfallen. Mit dem Kautschuk hat England das wirtschaftliche Schicksal Malakkas in seine Hände gebracht.

So hat die Kautschukkultur nicht nur das britische Reich gefestigt, sie hat auch Englands mächtige Stellung auf dem Weltmarkt gesichert. Neun Zehntel der Weltkautschukerzeugung unter britischer Aufsicht! Wohl ist England und sein Reich selbst ein großer Abnehmer, aber doch nicht der größte. Die europäischen Industriemächte Deutschland, Italien, Frankreich, Belgien sind die Spitze großartiger Fahrrad- und Automobilindustrien mit großem Kautschukbedarf. Belgien hat seinen Kongo, der immer noch etwas Wild- und auch einigen Plantagenkautschuk liefert. Frankreich hat Indochina und weite feuchtheiße Tropengebiete in Afrika. Zumal in Ostasien bemüht es sich eifrig um eine Förderung der Kautschukkultur, wenn auch einstweilen seine Rolle auf dem Weltmarkte noch bescheiden ist. Italien ist in so vielen Hinsichten von England abhängig, daß die Angewiesenheit auf den englischen Markt nicht viel verschlagen kann. Die italienischen Besitzungen in Afrika kommen für Kautschukanbau nicht in Frage. Deutschland hat seine für den Kautschukbau teilweise tauglichen Schutzgebiete verloren.

Am empfindlichsten trifft das englische Kautschukmonopol die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ueber zweiundzwanzig Millionen Automobile bilden das wichtigste Verkehrsmittel des ungeheuren Landes. Ständig steigt diese Zahl. Riesenhaft ist der Reifenverbrauch. Und dennoch ist Amerika ohne Eigenproduktion an Kautschuk und gänzlich auf den englischen Markt angewiesen. Aeußerst unangenehm verspüren die Vereinigten Staaten diesen Mangel der eigenen Wirtschaftsmacht, die fast in allen Dingen die Union nicht nur unabhängig von fremden Mächten macht, sondern ihr fürstliche Einkünfte auf diese verschafft hat. Zu gut hat England seinen Vorteil erkannt, alle Lockungen des amerikanischen Kapitals vermögen es nicht aus seiner gewinnbringenden Stellung zu verdrängen.

Die Nordamerikaner haben ein eigenes Gebiet, das die klimatischen Vorbedingungen für eine Kautschukkultur aufweist. Die Philippinen würden sicherlich ein günstiges Gelände für den Kautschukbau darstellen. Aber es herrschen auf der Inselgruppe eigentümliche rechtlich-wirtschaftliche Verhältnisse, die den Großgrundbesitz ausschließen. Bis zur völligen Ertragsfähigkeit einer Kautschukplantage vergeht aber fast ein Viertel-Jahrhundert, und nur ein Großbetrieb kann diesen langen Zeitraum eines Brachliegens erheblicher Anlagekapitalien überwinden. Diese Zustände haben bis heute eine nennenswerte Kautschukerzeugung auf den Philippinen verhindert. Es ist aber sicher, daß die Amerikaner kein Mittel scheuen werden, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

So erhält die Kautschukfrage infolge des englischen Kautschukmonopols weltpolitische Züge.

Der gemeinsame Feind.

Litauisch-ostpreußische Schicksalsgemeinschaft gegenüber Polen.

Unter dem Titel „Schicksalsgemeinschaft" schreibt einer der markantesten Führer des Deutschtums in Litauen, der Kownoer Rechtsanwalt Baumgärtel, in der „Litauischen Rundschau" zu dem sehr aktuell gewordenen Problem Ostpreußen-Litauen: Es sei eine selbstverständliche Pflicht der Deutschen in Litauen, die große deutsche Volksgemeinschaft auf die Gefahr hinzuweisen, in der sich einer ihrer Teile — das von Polen umklammerte Ostpreußen — in Schicksalsgemeinschaft mit dem litauischen Volke befindet.

„Nicht Ostpreußen allein ist von Polen umklammert, sondern Ostpreußen mit Litauen zusammen. Wie ein Keil hat sich Polen zwischen Deutschland und Ostpreußen geschoben, und wie ein Keil auch zwischen Litauen und Rußland. Zwei polnische Korridore, zwei Barrieren, zwei polnische Zwingmauern halten Ostpreußen und Litauen umschlossen."

Das Schicksal Ostpreußens und damit ganz Deutschlands hat schon einmal eine Wendung von Litauen aus erlebt, als in Tauroggen York seinen Entschluß faßte. Jetzt brauchen die Entschlüsse nicht in Tauroggen gefaßt zu werden, aber

der Weg Litauens müsse auch der Weg Ostpreußens sein.

In diesem Zusammenhange sollten die Litauen in Genf aufgenötigten Verhandlungen mit Polen das größte Interesse derjenigen verdienen, die für die Zukunft Ostpreußens sich verantwortlich fühlen. Ein passives Interesse, das sich bloß auf die Kenntnisnahme von Tatsachen beschränke, sei für Ostpreußen ebensowenig tragbar wie die Ansicht, die Ostpolitik werde im Westen gemacht, für Litauen tragbar sein könne.

*

Die polnische Meldung von Verhandlungen über eine deutsche Anleihe an Litauen wird von zuständiger deutscher Stelle als glatte Erfindung bezeichnet, die Deutschland die Schuld an den Schwierigkeiten der polnisch-litauischen Wilnaverhandlungen zuschieben soll.

Neues kommunistisches Komplott in Litauen.

Wie der Warschauer „Kurjer Warszawski" aus Kowno berichtet, hat die litauische Polizei wiederum eine große kommunistische Spionageaffäre aufgedeckt. Bei der Untersuchung wurde ein umfangreiches Material gefunden, das insbesondere das Komitee der litauischen Kommunistischen Partei betraf. Ferner ist eine Druckerei ausgehoben worden, wo kommunistische Aufrufe angefertigt wurden.

Wie ferner aus Kowno berichtet wird, beschloß das litauische Kriegsgericht, den ehemaligen sozialistischen litauischen Abgeordneten Poplauskas, der sich gegenwärtig in Wilna aufhält, auf die Liste der politischen Verbrecher zu setzen. Der gesamte Besitz des Abgeordneten wurde konfisziert.

Einigung zwischen Hindus und Moslems?

Auf der Schlußsitzung des indischen Nationalkongresses in Madras wurde eine Reihe von überaus wichtigen innenpolitischen Entschließungen angenommen, die geeignet sind, die dringend notwendige Aussöhnung des in unzählige politische und religiöse Sektionen zerrissenen indischen Volkes weitgehend zu fördern.

Unter enthusiastischem Beifall des Kongresses wurde eine Entschließung angenommen, die die innerpolitische Einigkeit Indiens verlangt.

Die Zusätze zu dieser Entschließung sehen u. a. eine Wahlreform vor, die in den einzelnen Wahlbezirken auch den Minderheiten, gleichgültig, ob es sich dabei um Mohammedaner oder Hindus oder andere Gruppen handelt, eine vollwertige Vertretung gewähren.

Zur Ueberwindung der Religionskämpfe

zwischen Hindus und Mohammedanern wird von beiden verlangt, daß jeder in Zukunft die Gebräuche des anderen achtet, daß also die Hindus in erster Linie ihre Musik einstellen, wenn ihre Prozessionen an Moscheen vorüberziehen und daß andererseits die Mohammedaner die den Hindus heiligen Kühe nicht mehr öffentlich an Straßenkreuzungen schlachten. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die dem Vorschlag der indischen Liberalen zustimmt zum Entwurf einer Verfassung, die in gemeinsamer Arbeit mit den Komitees der anderen Partei und Organisationen entworfen werden soll. Auf dem Parteitag der indischen Liberalen selbst wurde ein Komitee ernannt, dessen Aufgabe es sein wird, Vorschläge über die Gestaltung der künftigen indischen Regierung zu machen.

Hagenau lehnt Blau-Weiß-Rot als Stadtfarben ab.

Der Gemeinderat von Hagenau im Elsaß hat sich mit 13 gegen 12 Stimmen gegen die Wiedereinführung der alten Stadtfarben, die mit den französischen Landesfarben Blau-Weiß-Rot übereinstimmten, ausgesprochen. Ein elsässischer Großkaufmann hat darauf ein Schreiben an den Gemeinderat gerichtet, in dem er mitteilt, daß er wegen der französenfeindlichen Haltung des Gemeinderats alle geschäftlichen Beziehungen mit den Kaufleuten in Hagenau abbrechen werde.

Die Londoner „Times" meldet aus Mexiko: Die neue mexikanisch-nordamerikanische Freundschaft ist bereits wieder gespannt. Nordamerika errichtet in El Paso eine Hauptstation für die Luftkriegsflotte, der 55 Geschwader, darunter zwei Bombengeschwader, zugeteilt werden. In Mexiko will man darin eine unmittelbare Bedrohung erblicken.

*

In Tokio, Yokohama und Osala haben nach englischen Meldungen Massenkundgebungen für eine Verstärkung von Heer und Flotte stattgefunden. In Tokio gehörten die Kundgebungen zu den größten, die die Hauptstadt seit Eintritt in den Weltkrieg sah. Der Grund sei die Beunruhigung der Japaner über die amerikanische Flottenvorlage.

*

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet, daß der australische Senat der Aufhebung der letzten Kriegseinwanderungsbeschränkungen für Australien zum 1. Januar zugestimmt habe.

Die Vorbildung der neuen Reichswehroffiziere.

Zu den in der Presse veröffentlichten Mitteilungen über die neuen Heeresergänzungsbestimmungen wird vom Reichswehrministerium erklärt, daß die Bestimmungen über die Auswahl der Offiziere in einem besonderen Buch zusammengefaßt und deshalb in den Heeresergänzungsbestimmungen nicht enthalten sind.

Was die Beförderung der Offiziere angeht, so sind die Bestimmungen bei der Reichswehr genau die gleichen wie bei der preußischen Schutzpolizei. Unter den jetzt beförderten Offizieren befinden sich eine Reihe von Nichtabiturienten. Der Ausdruck „Unteroffizierstand", aus dem wie es in den Presseerörterungen hieß, die Offiziere nicht hervorgegangen seien, wird als reichlich vornehmerlich bezeichnet, da es ja keinen einzigen Offizier gäbe, der nicht aus dem Unteroffizierstand hervorgegangen sei. Alle Reichswehrangehörigen, die zum Offizier tauglich sind, müssen durch die sogenannte Waffenschule gegangen sein.

Nun sind tatsächlich in den ersten Jahren des Bestehens der Reichswehr unter Noske eine Anzahl von Reichswehrangehörigen zu Offizieren befördert worden, die diese Schule nicht besucht haben. In der Presse ist behauptet worden, daß die Herren stets an der Majorsecke scheiterten. Wie hierzu erklärt wird, trifft dieser Vorwurf keineswegs zu. Von den 209 Offizieren dieser Kategorie sind 92 bereits ausgeschieden, davon die Mehrzahl als Hauptleute unter Verleihung des Charakters „Major", noch bevor sie die zur Erreichung des Majorsgrades nötige Dienstzeit absolviert hatten. Die übrigen sind auch heute noch in der Reichswehr, haben aber die zur Erreichung des Majorsgrades erforderliche Dienstzeit noch gar nicht hinter sich. Bei den meisten dieser Herren kommt die Beförderung zum Major frühestens 1929 in Frage.

Zur Aufbesserung der Gehälter der Reichsangestellten.

Zu den im Reichsfinanzministerium stattfindenden Besprechungen über die Aufbesserung der Gehälter der Angestellten des Reiches wird gegenüber anderslautenden Darstellungen an zuständiger Stelle erklärt, daß es sich bei diesen Verhandlungen gerade darum handele, die Zahlungsmethode zu verbessern, nicht aber die halbmonatliche durch ganzmonatliche Zahlung postnumerando zu ersetzen, und damit im Verlauf von 15 Monaten, wie dieses behauptet worden sei, die Angestellten um den praktischen Gewinn zu bringen, der ihnen aus einer Besserstellung erwachsen würde.

Preisausschreiben für die Erhöhung der Sicherheit im Bergbau.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, macht das Grubensicherheitsamt im Ministerium für Handel und Gewerbe jetzt den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger das „Preisausschreiben für Vorrichtungen zur Unschädlichmachung des bei der Bohrarbeit in Bergwerken unter Tage entstehenden Staubes" bekannt. Der Wettbewerb, an dem sich jedermann beteiligen kann, ist von dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe gemeinsam mit der Reichsknappschaft ausgeschrieben. Der Preis beträgt 20 000 Reichsmark, welcher im ganzen oder in Teilen zuerkannt werden kann. Letzter Zeitpunkt für die Einreichung der Bewerbungen ist der 31. Dezember 1928. Nach diesem Zeitpunkt wird das Preisgericht die Bewerbungen prüfen. Die Entscheidung wird im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger bekanntgeben werden.

Bernard Shaw als Sprachlehrer.

Von unserem Londoner Vertreter.

Bernard Shaw gilt als der führende Sprachsachverständige für Englisch. Der Dialektvirtuose Higgins in Shaws „Pygmalion", der aus der Aussprache feststellt, ob ein Engländer in Manchester oder in dem einige Meilen weiter westlich gelegenen Liverpool zu Hause ist, ob er in einem nördlichen oder südlichen Vorort Londons wohnt, ist Shaw selber. Und weil er alle Ausspracheschattierungen der englischen Sprache kennt, darum ist Shaw auch die anerkannte Autorität für die allein richtige, die vollkommene Aussprache. Er hat sich selbst kürzlich mit dem ihm eigenen Reigung zur Uebertreibung als denjenigen bezeichnet, der von den 45 Millionen englischen Dialekten den einzigen korrekten beherrscht. Tatsache ist, daß Shaw aus der Aussprache ein Spezialstudium gemacht hat und nicht nur nach seiner eigenen Schätzung ein einwandfreies Englisch spricht, sondern auch nach dem Urteil aller, die ihn haben reden hören. Mit Ausnahme seiner Frau, die, wie Shaw versichert, ihn nicht verstehen kann und ihn ständig ermahnt, deutlicher zu sprechen und nicht in seinen berühmten Bart hinein zu murmeln. Möglich, daß Shaw sich zu Hause keine Mühe gibt. Jedenfalls rühmen alle, die nicht mit ihm verheiratet sind, sein vorbildliches und vollendetes Englisch.

Möchten Sie bei diesem berufenen Lehrmeister Unterricht im Englischen nehmen? Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß Sie sich mit voller Berechtigung als Schüler Bernard Shaws ausgeben, auch wenn Sie nicht gewillt sein sollten, 20 000 Mark für die Stunde zu bezahlen. Shaw ist mit der Herstellung einer Reihe von Grammophonaufnahmen beschäftigt, die Engländern und besonders Ausländern das Erlernen des Englischen zum Genuß machen und ihnen die alleinseligmachende Aussprache Marke Shaw beibringen sollen. Zu einem Spottpreis, denn die Masse tut's. Die Idee ist vortrefflich.

„Der Sohn des Onkels hatte das Buch des Freundes der Tante." — „Der Feldherr verkündete, daß der Sieg gesichert worden sein würde, wenn der Feind geschlagen worden wäre." Noch heute sehe ich zuweilen nächtens im Angsttraum den wüsten Reigen der Regeln: der Konjunktion mit dem Konjunktiv, des Relativsatzes mit Inversion des Subjekts, des Plusquamperfekts des Konjunktivs, der Konkordanz der Tempora, des unpersönlichen Verbs mit dem Konjunktiv, und wie die Ungeheuer alle heißen. Wie haben wir geschwitzt, um all' das Zeug in die rauchenden Schädel zu verstauen. Und als ich dann eines Tages in Brüssel auf dem Bahnhof ankam und auf einen unbescholtenen Droschkenkutscher meuchlings einen Satz mit adjektivischem Fürwort und Fragekonstruktion losließ, mußte ich die niederschmetternde Entdeckung machen, daß der Mann kein Wort verstand. Ich war natürlich überzeugt, daß der Fehler nicht bei mir, sondern bei dem Droschkenkutscher liege, dem anscheinend seine eigene Sprache nicht geläufig war. Bis die Wahrnehmung, daß auch sonst niemand mein Französisch als solches erkannte, allmählich die Wahrheit in mir dämmern ließ.

In seiner ersten Lektion gibt Shaw Ausländern einen Wink, der offenbar nicht auf persönlicher Beobachtung beruht und beweist, daß auch Sachverständige irren können. Shaw lehrt: „Wenn du nach England kommst, so sprich mit einem starken ausländischen Akzent und in gebrochenem Englisch. Dann wird jede englische Person, mit der du sprichst, sofort wissen, daß du Ausländer bist, und man wird versuchen, dich zu verstehen, und sich Mühe geben, dir zu helfen."

Das ist weder meine Erfahrung, noch die meiner deutschen Bekannten in London. Der Ausländer mag noch so schlechtes Englisch sprechen: der Engländer gibt sich nie Mühe, ihm durch wirklich geduldiges Zuhören und langsames, akzentuiertes Antworten über die Schwierigkeit der Unterhaltung hinwegzuhelfen. Das ist nicht Unhöflichkeit, sondern Ausfluß der bekannten Unfähigkeit des Durchschnittsengländers, sich in die Lage des Nichtengländers hineinzuversetzen. Seine Haltung läßt sich auf den Satz zurückführen: „Du verstehst mich nicht? Ja, mein Freund, es ist nicht meine Schuld, wenn du nicht englisch sprichst. Im übrigen ist meine Zeit beschränkt."

Es ist ein bezeichnender Unterschied zwischen Engländern und Deutschen: der Engländer redet englisch selbst da, wo er deutsch sprechen sollte; der Deutsche versucht, sich in Englisch verständlich zu machen, wenn er ruhig deutsch reden sollte. Das gilt nicht nur für das mündliche Gespräch, sondern auch für den schriftlichen Verkehr. Wenn mancher deutsche Geschäftsmann wüßte, wie mancher Engländer sich über seine englischen Briefe lustig macht, so würde er sich in Zukunft in seiner Muttersprache ausdrücken.

Ein deutsch geschriebener Brief, den der Empfänger, wenn er selbst kein Deutsch versteht, sich ohne weiteres übersetzen lassen kann, macht entschieden einen besseren Eindruck, als ein Schreiben in unmöglichem Englisch. Der Engländer schreibt dem Deutschen keine Briefe in verrücktem Deutsch. Natürlich sind nicht alle englischen Briefe deutscher Kaufleute von Leuten geschrieben, deren englische Sprachkenntnisse völlig unzureichend sind, aber doch ein großer Prozentsatz. Namentlich die englischen Kataloge deutscher Fabriken sind häufig für den englischen Empfänger eine prudelnde Quelle unfreiwilligen Humors, und es ist schade um das Papier, die Illustrationen und den Einband. Das muß einmal gesagt werden.

A. Bulle.

Gegensätze, die sich — nicht berühren.

Die forschenden Wissenschaften, vornehmlich Physik und Chemie auf der einen, Astronomie auf der anderen Seite, kommen mit den Maßeinheiten des täglichen Lebens, Millimeter, Zentimeter, Meter und Kilometer nicht aus. Die Physik schuf sich als neue Maßeinheit das Mikron, den tausendsten Teil eines Millimeters, sowie das Millimikron, den tausendsten Teil eines Mikrons, und benannte sie kurz mit den griechischen Buchstaben My und Mymy.

Die Astronomie mißt die Entfernungen nach Lichtjahren. Ein Lichtjahr stellt die Strecke dar, welche die Lichtwellen in einem Jahre durchlaufen. Da diese in der Sekunde schon 300 000 Kilometer zurücklegen und das Jahr etwas über 31½ Millionen Sekunden hat, ergibt ein Lichtjahr eine Entfernung von beinahe 9½ Billionen Kilometer. Etwas näher kommt diese gewaltige Zahl unserem Begreifen, wenn wir sie in Abschnitte zerlegen, die dem Abstand der Erde von der Sonne entsprechen. Um diesen zu überwinden, braucht das Licht etwa 8 Minuten. Daraus läßt sich das Lichtjahr auf 65 700 Sonnenentfernungen berechnen. Auf beinahe unfaßbare Zahlen kommt man aber, wenn man das Lichtjahr in Beziehung zu der oben angeführten kleinsten Maßeinheit, dem Mymy setzt.

Da wir die Inflation miterlebt haben, können wir es immerhin versuchen, uns einen Begriff von dem Ergebnis zu machen. Drückt man die durch ein Lichtjahr gekennzeichnete Entfernung in Mymy aus, so erhält man die Zahl 65 mit dreiundzwanzig Nullen, die etwa als 9500 Milliarden Billionen zu bezeichnen wäre. Man braucht sich nur noch vorzustellen, daß die Astronomie mit Millionen von Lichtjahren rechnet, die Physik andererseits das Mymy häufig noch unterteilen muß, um zu verstehen, daß es keine Kleinigkeit ist, mit solchen „Größen" zu rechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Neujahrswünsche.

„Ich möchte nochmal fünfzig Jahre alt sein!" sagt ein Mann, der sich in den „besten Jahren" wähnt. Als er fünfzig war, war es noch eine Lust zu leben, nun aber ist er zwischen sechzig und siebzig, und es stellen sich manche Beschwerden ein, die der holden Männlichkeit sehr zu schaffen machen. „Ich möchte nochmal fünfzig sein!"

*

„Ich möchte in meiner Jugend mehr gelernt haben!" Ach ja, es wird einem so oft gesagt, aber wer will es hören? Die Herren Schüler verbrauchen das viele Geld ihrer Eltern und legen sich ihre Zeit darein, möglichst wenig zu lernen und möglichst viel Dummheiten zu machen. Dann spüren sie es später das ganze Leben hindurch, und mit saurem Schweiß müssen sie die Lücken zustopfen, die sie in ihrer Jugend offen gelassen haben.

*

„Ich möchte endlich heiraten!" flüstert Fräulein Amalie. Sie ist keine von den modernen Jungfrauen, die einen Beruf haben. Das war damals nicht zeitgemäß. Heiraten hat sie der Vater auch nicht lassen; er ist dann gestorben. Das Ersparte ist fort und nur die Hoffnung geblieben: endlich doch noch zu heiraten! — Wo ist der Beherzte, den Fräulein Amalie glücklich machen kann? Sind die galanten Ritter ausgestorben?

*

„Ich möchte ein Auto haben!" — „Nicht noch etwas?" fragt der teilnehmende Gatte, „nicht auch ein Flugzeug? oder ein Freibillet für die Teilnahme an einer Afrikaexpedition?" Die junge Frau tröstet ihren Mops. Kinder haben sie nicht. Sie gehen jede Woche zweimal ins Kino. Dann muß der Mops allein bleiben, der arme Kerl! Oder ist er froh hierüber?

*

„Ich möchte so viel haben, wie ich mir gar nicht wünschen kann!" Klein-Lenchen blickt schelmisch den Papa an. In ihren Augen ist der Papa ein Mann, der ihr alles schenken kann. Er hat so schöne Bücher, in denen sie auf Papas Schoß blättern darf, und Papa erzählt, als wenn er der Herr der Welt wäre. In Wirklichkeit ist er ein kleiner Beamter, aber ein guter Vater. Darum macht er ein ernstes Gesicht, blickt sein Kindchen an und sagt vorsichtig: „Da müssen wir doch erst Mama fragen!"

*

Was ich **mir** wünsche? — Daß ich in diesem Jahr nicht so viel Wünsche habe wie im vergangenen Jahre. Und fünfzig Prozent Erfüllung der wirklichen Wünsche.

Eisblumenwunder.

Wieder überzog eine starke Eiskruste die Teiche und Flüsse. In den Stuben aber bietet sich jeden Morgen von neuem ein kleines Wunder, wenn wir an unseren Fenstern emporschauen. Hauchfein zieht sich eine dünne Eisschicht über ihre Scheiben und läßt Blumen und wundervolle Blüten auf der durchsichtigen Fläche erstehen, wie sie uns in der blühenden Natur noch nie begegnet sind. Die Phantasie des Winters, der uns so ungezählte Ueberraschungen bringt, versteht es, uns selbst in dieser Zeit der Sehnsucht nach dem entschwundenen Sommer mit seinen grotesken, zauberhaften Geschenken immer von neuem hinwegzutrösten über unsere wehmütigen Gedanken. Unermüdlich und aus unversiegbarer Gabenfülle überrascht er uns Tag für Tag aufs neue.

Und doch, wie alles trügerisch an ihm ist und seelenlos, so ist auch die kurze Pracht der Eisblumen schnell vergänglich. Ein leiser Hauch aus unserem Munde, ein neugieriger, verirrter Sonnenstrahl, der über unser Fenster huscht, machen in wenigen Minuten alles zunichte; was uns zu Bewunderung und Staunen hinriß, zerschmilzt und rinnt in durchsichtigen, trägen Tropfen an den Scheiben hernieder und vergeht ebenso schnell wie es entstand.

Wie schützt man Zugtiere und hilft ihnen bei Winterwetter?

1. Durch Anlegen von Stollen;
2. durch Verminderung der Last;
3. nötigenfalls durch Zuhilfenahme von Vorspann;
4. falls das Tier zu Fall gekommen ist, durch Unterlegen von Decken und Beschaffung von Streumaterial, damit das Wiederaufrichten leichter vonstatten geht.

Zugbunde sind im Winter mit einer warmen, schützenden Decke zu versehen; für das Halten und Ruhen ist eine vor Kälte und Nässe schützende Unterlage mitzuführen.

Reichsbauverordnung für die Verkehrsstraßen.

Im Reichsverkehrsministerium wurden mit den Regierungen der Länder über eine Vereinheitlichung der Ausbaupläne für die deutschen Landstraßen verhandelt. Die Reichsregierung will versuchen, ohne gesetzgeberische Maßnahmen auf dem Wege der Vereinbarung die aus verkehrspolitischen Gründen erforderliche **Einheitlichkeit im Straßenbau** sicherzustellen. Fast einstimmig erklärten sich die Länder zur Mitarbeit bereit. Das Reichsverkehrsministerium wird aus den von den Ländern beizubringenden Unterlagen eine Reichskarte der Hauptverkehrsstraßen aufstellen und den Entwurf einer Reichsstraßenordnung ausarbeiten.

Kirchliche Fragen an der Jahreswende.

Der Blick auf den Weltprotestantismus. — Die großen Tagungen der Kirche. — Kirchlicher Optimismus? — Kirche und Oeffentlichkeit.

Für die Kirchengeschichtschreiber ist große Zeit. Sie haben viel zu berichten von neuen Lebensformen, neuen Gedankengängen, neuen Willensansätzen der Kirche und der Kirchen überhaupt. Es geht ein großes Suchen durch die Welt, und wir alle stehen viel zu sehr in diesen Fragen unmittelbar darin, als daß wir sehen könnten, wie neu und anders vieles ist, trotzdem es scheinbar beim alten bleibt.

Die Völker blicken aufeinander, versuchen, sich heimlich hinter dem Rücken ihrer Rüstungen die Bruderhand zu reichen, besinnen sich auf christliche Gemeinsamkeit und leisten damit

für den Völkerfrieden

vielleicht das wirklich Wesentliche, was im Augenblick überhaupt dafür geschieht. Die engere Fühlungnahme der verschiedenen protestantischen Kirchen in aller Welt ist Tatsache geworden. Der **Protestantismus** steht als **geschlossene Front** dem z. T. stark aktiven Katholizismus gegenüber. Die große Konferenz von Lausanne erhielt dadurch ihre besondere Note, daß wieder auch die **griechische Kirche**, die von Rom aus umworben wird, vertreten war und eine deutliche Hinneigung zum Protestantismus bekundete. Alles das sind Anfänge, aber

großartige Anfänge,

mit Folgerungen bis in Einzelfragen des Wirtschaftslebens hinein. Die Berührung mit den praktisch veranlagten Völkern der englischen und amerikanischen Kirche macht es sozusagen unserer evangelischen Kirche leichter, die lange liegengelassenen **sozialen Arbeitsfelder** im Wettbewerb wieder tatkräftiger zu bebauen.

Von solchen Klängen hallten auch der **Königsberger Kirchentag** und die **Synoden** der einzelnen Provinzen wider. In Königsberg wurde im Juni d. J. neben der vaterländischen Kundgebung mit der Feststellung „Gott ist der Gott aller Völker, Jesus Christus der Heiland der ganzen Welt" u. a. auch ein Aufruf über Gefährdung von Haus und Familie erlassen und scharf abgegrenzt, was zur Behebung dieser Volksnot und als

Vorbedingung für ein gesundes Familienleben

Sache des Staates und was Sache der Kirche sei. Wer diese Verhandlungen verfolgt hat, wird beobachtet haben, daß die Themen der kirchlichen Tagungen, die herab zu den Kreissynoden aktueller geworden sind, größere Lebensnähe atmen und den grünen Tisch zum guten Teil schon verlassen haben.

Um das eine hervorzuheben: die **Provinzialsynode** unserer Provinz setzte sich einstimmig für die Schaffung eines **Volkstrauertages** ein, trotzdem unsere Sonntage schon in großer Gefahr sind, neue Inhalte zu bekommen und dadurch die Schwerpunkte des Kirchenjahres zu verlagern. Beachtlich ist, daß die Verselbständigung der einzelnen Kirchengemeinden einen gewissen Drang zur Selbsttätigung und eine größere Verantwortungsfreude heraufzuführen beginnt. Bei den **Kreiskirchentagen**, durch die gerade unsere Provinz Sachsen ausgezeichnet ist, kann man immer wieder die Feststellung machen, daß

der Kirche neue Kräfte zuwachsen.

Noch fehlt es an der durchdringenden Mitarbeit der Männerwelt, aber die **Frauen** haben längst ihre Stellungen bezogen und arbeiten gerade in der Provinz Sachsen mit einer Art Vorbildlichkeit, was von den anderen preußischen Kirchenprovinzen neidlos anerkannt wird. Die großen Frauenvereinsveranstaltungen sind immer glänzend besucht, und die **sozialen Leistungen der Frauengruppen**, vor allen Dingen der Sächsischen Frauenhilfe, sind heute aus dem Volksleben einfach nicht mehr wegzudenken.

Merkwürdigerweise stehen die evangelischen Frauen im Ringen um die **Erhaltung der evangelischen Schulen** nicht im vordersten Gliede; indessen darf man sagen, daß sie gerade

die Trägerinnen des christlichen Schulgedankens

sind und bei Abmeldungen der Kinder vom Religionsunterricht in den meisten Fällen sich auf die Seite der Kirche und ihrer Grundforderungen gestellt haben. Bei der Erledigung der Schulfragen kommt es für die Kirche auf einen wirklichen und echten **Schulfrieden** an. Für sie ist die Schulfrage ein gutes Stück Lehrerfrage. Sie braucht **evangelische Lehrerpersönlichkeiten**, die als überzeugte Christen den Kindern das deutsche Kulturgut vermitteln.

Man ist bestrebt, neue Zusammenfassungen zu finden und die großen Einigungsgedanken der Weltkirchen auch auf die einfachen Verhältnisse der Provinzen, Kreise und Parochialverbände zu übertragen. Vielfach wird angesichts katholischer Zielstrebigkeit der Wunsch laut, die evangelische Einheitsfront im Innern

durch Arbeitsgemeinschaften

stärker zu unterbauen, damit die einzelnen Entwicklungen nicht nebeneinander hergehen, sondern miteinander verbunden werden, durch Einheit in der Mannigfaltigkeit.

Ueberhaupt wird gerungen um die Wiedergewinnung der Arbeiterschaft. Im ganzen sind die Beziehungen bei aller Schroffheit doch versöhnlicher und persönlicher geworden, aber von einer Lösung der schwerwiegenden Frage kann in keiner Weise gesprochen werden.

Sehr beachtlich ist das

Wiedererstarken des kirchlichen Ansehens

in der breitesten Oeffentlichkeit. Ihre Kirchentage sind Bekenntnisse vor breitester Oeffentlichkeit geworden. Deutlich sind auch im Schrifttum, ebenso in der neuesten Kunst kirchliche Strömungen zu spüren, die von der kirchlichen Gemeinde erst noch erkannt und erfaßt werden müssen.

Es ist **Bewegung in der Kirche**, in ihren Gemeinden, in ihren Verbänden. Möge es unserm Volke vergönnt sein, die in der Nachkriegszeit auftretenden Einflüsse der Sekten zu überwinden und zu einer seelischen Zusammenfassung in einem gesunden, starken kirchlichen Leben zu kommen!

Dr. H.

Die Ferien im neuen Jahr.

Für das Jahr 1928 ist folgender Ferienplan für unsere Provinz aufgestellt:

Osterferien 14 Tage, Mittwoch, den 4., bis Donnerstag, den 19. April.

Pfingstferien 10 Tage, Freitag, den 25. Mai, bis Dienstag, den 5. Juni.

Sommerferien 31 Tage, Freitag, den 29. Juni, bis Dienstag, den 31. Juli.

Herbstferien 16 Tage, Sonnabend, den 29. September, bis Dienstag, den 16. Oktober.

Weihnachtsferien 14 Tage, Mittwoch, den 19. Dezember, bis Donnerstag, den 3. Januar.

Steuerkalender für Januar.

Staatliche Steuern.

5. Januar: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember. Keine Schonfrist. Wenn im Ueberweisungsverfahren die in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember einbehaltenen Beträge für die sämtlichen in einem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer 200 M. nicht übersteigen, so sind sie erst am 5. Januar zusammen mit den in der zweiten Hälfte des Monats Dezember einbehaltenen Beträgen abzuführen.

10. (15.) Januar: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung für das vierte Quartal 1927. Schonfrist gemäß Erlaß vom 19. Febr. 1927 bis 16. Jan. (Da der 15. Januar auf einen Sonntag fällt, verschiebt sich das Ende auf den 16. Januar.)

10. Januar: (Einkommensteuervorauszahlung für das vierte Quartal 1927 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. Keine Schonfrist.

10. Januar: Körperschaftssteuervorauszahlung für das vierte Quartal 1927 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. Keine Schonfrist.

10. Januar: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für Dezember im Verrechnungsverfahren. Keine Schonfrist.

20. Januar: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Januar. Keine Schonfrist.

Bis spätestens zum 31. Januar 1928: Einreichung der Lohnzettel für die Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1927 9200 M. übersteigen hat.

*

Städtischer Steuerkalender für Januar 1928.

15. Januar: Staatl. Grundvermögenssteuer Hauszinssteuer, Gemeindegrundsteuer, Kanalgebühren, Lohnsummensteuer.

25. Januar: Biersteuer für Dezember 1927.

Kleinpakete von 2—3 Kilogramm.

Zur Entlastung des stark angewachsenen Päckchenverkehrs hat der Reichspostminister Vorschläge gemacht, wonach das Ein-Kilo-Päckchen zwar beibehalten, dessen Gebühr aber von 40 auf 60 Pfennige heraufgesetzt werden soll, um den Einnahmeausfall auszugleichen, der durch die ermäßigte Gebühr des zu schaffenden Zwei-Kilo-Paketes entstehen wird. Dieses Kleinpaket soll unter **Wegfall der Paketkarte** mit einer einheitlichen Gebühr von 40 Pfennigen für alle Entfernungen belegt werden. Nachnahme soll zugelassen sein. Obwohl für das Kleinpaket „Einschreiben" nicht vorgesehen ist, soll eine Einlieferungsbescheinigung gegen eine Gebühr von 10 Pfennigen erteilt werden. Ferner ist eine Versicherung bis zum Betrage von 100 Mark gegen eine Gebühr von 30 Pfennigen in Aussicht genommen, worin die Gefahr für die Einlieferungsbescheinigung eingeschlossen werden soll.

Dem Vorschlag des Reichspostministers über das Kleinpaket kann im allgemeinen zugestimmt werden. Dagegen wird der beabsichtigten Erhöhung der Päckchengebühr wohl widersprochen werden, wie das bereits die Leipziger Gewerbekammer getan hat. Denn die Vorteile des Päckchens liegen vor allem in der ermäßigten Gebühr. Die Post aber dürfte sich nicht ausschließlich von fiskalischen Gesichtspunkten leiten lassen.

*

Verbilligung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher. Wie auf Grund einer Entschließung des Reichstages jetzt mitgeteilt wird, wird die Reichspostverwaltung in nächster Zeit, sobald die schwebenden Feststellungen abgeschlossen sein werden, einer Verbilligung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher nähertreten.

Ein Vortrag über Buddhismus.

Die Wissenschaftliche Vereinigung, die nun bald auf eine einjährige kulturelle Tätigkeit zurückblicken kann, veranstaltete am Donnerstag in Müllers Hotel wiederum einen Vortragsabend, der gut besucht war. Professor Dr. **Wedding** hielt einen Vortrag über „Buddhismus". Er behandelte das Thema von religionswissenschaftlichem Standpunkte aus und skizzierte die starke Expansionskraft dieser Religion, die mit ihren etwa 500 Millionen Anhängern das Christentum (rund 300 Millionen Anhänger) übertrifft. Es würde im Rahmen eines kurzen Berichtes zu weit führen, wollte man all die Einzelheiten schildern, die zur Entstehung dieser Religion führten, Einzelheiten und Kennzeichen, die der Vortragende ausgezeichnet zu schildern wußte.

Die Quellen, die der Entstehung der Religion zugrunde liegen, sind legendenhaft. Viele haben Buddha für eine mythische Gestalt gehalten, nach den Ergebnissen der Forschung hat er in der Zeit 560 bis 480 vor Christus gelebt. Als Sohn eines indischen Fürsten soll er nördlich von Benares beheimatet gewesen sein. Die Lehre des Buddhismus ist die stufenweise Wandlung (Seelenwanderung) von menschlichem Leid bis zur völligen Erlösung von jedem Leidensgefühl, ein Zustand, den die buddhistische Religion oder besser gesagt Philosophie als Nirwana bezeichnet. Im Mittelpunkt stehen die vier Wahrheiten, mit denen sich Buddha begnügt hat. In dieser Religion ist für eine Gottheit kein Platz, gleichwohl genießt Buddha göttliches Ansehen. Die starke Werbekraft, die der buddhistischen Lehre zugrunde liegt, beruht zweifellos auf den ethischen Forderungen, die manches mit der christlichen Lehre gemeinsam haben. Sie haben dazu beigetragen, daß der Buddhismus nicht mit Gewalt vorgetragen wurde, sie waren aber auch der Grund, warum er eigentlich aus seinem Heimatland Indien vertrieben worden ist. Für einen Europäer sollte das Glauben an diese Lehre eigentlich undenkbar sein.

Wenn der Glaube an die Seelenwanderung wankt, dann fällt die Lehre in sich zusammen. Für Europäer, für das Christentum besteht deshalb keine ernste Gefahr des Ansteckens. Viele Forderungen der buddhistischen Lehre sind in der christlichen Religion enthalten. Der Buddhismus entspricht dem indischen Geist. Die Auffassung des Lebens entwickelt sich in den tropischen Ländern durch die vielen Gefahren und Krankheiten zu einer Auffassung des Leidens. Das Charakteristisch an ihm ist der pessimistische Zug. Gleichwohl hat der Buddhismus Anhänger in Europa und Amerika. Besonders die Theosophen waren es, die indirekt für den Buddhismus eintraten.

Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Wie der Vorsitzende der Wissenschaftlichen Vereinigung, Regierungsrat **Armbruster**, bekanntgab, findet der nächste Vortragsabend (Redner: Studiendirektor Dr. Pilling) am 17. Januar statt.

Berufung im Volmerprozeß beantragt.

Am 19. d. M. wurde bekanntlich der Tierarzt Dr. Volmer wegen fortgesetzten Betruges in 49 Fällen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Wir wir hören, hat der Verurteilte jetzt Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Luftpostsendungen nach Amerika.

Die zur Luftpostbeförderung nach Amerika aufgelieferten, dem Junkers-Flugzeug D 1230 am 4. Oktober mitgegebenen Briefsendungen werden, da der Flug nicht durchgeführt ist, den Absendern in den nächsten Tagen wieder zugehen. Die Sendungen erhalten in Dessau einen Stempel „Zurück. Flug nicht durchgeführt." Die entrichteten Freigebühren werden den Absendern auf Verlangen und unter Rückgabe der Briefumschläge oder Postkarten erstattet, wenn die Absender dieses Verlangen bis zum 31. März 1928 stellen.

Neuerungen im deutsch-polnischen Güterverkehr.

Die Güterversender werden hiermit darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1928 ab im deutsch-polnischen Güterverkehr **Nachnahmen nach Eingang** in der Währung des Versandlandes auf Gütersendungen **zugelassen** sind. **Barvorschüsse** auf Versandgüter bleiben dagegen aber auch weiterhin **ausgeschlossen**.

Aus dem Gerichtssaal.

Mist.

Natürlich hat es dann zwischen dem Hausbesitzer und dem Mieter Streit gegeben um belanglose Dinge, gerade um die können sich die Menschen bis zu ihrer vollen Bosheit entwickeln, und zuletzt zog der Mieter aus, aber er ließ in der Mistgrube seinen Dung zurück. Da lag er nun — Wochen Monate, aus Frühling wurde Herbst, der Mieter kam nicht, um seinen duftenden Besitz zu holen. Da ließ dann, als schon keiner mehr an den Mist dachte, der Hausbesitzer ihn auf sein Feld fahren. Daraus wollte, wenn man aus Dung Stricke drehen kann, der boshafte Mieter dem Hausbesitzer einen Strick drehen und klagte wegen rechtswidriger Besitzergreifung. Nun schwirrte es von Mist und Mistgrube in der Verhandlung. Schließlich erfolgte Freisprechung, weil Rechtswidrigkeit nicht nachzuweisen war.

Zweikampf mit Sense und Knüppel.

Als der Landwirt A. auf dem Wege von Lössen nach Döllnitz auf dem geliehenen Rade heimwärts fährt, trifft er unterwegs den Landwirt B., der Gras mäht. Sie kennen sich schon lange, sie kennen sich vor allem von einem Prozeß in Halle, sie kennen sich und hassen sich. Der Fortierter des B. springt A an und nach einem Wortwechsel schlägt B. mit der Sense auf A. ein, der sich mit einem Knüppel wehrt. Ein ärztliches Zeugnis bestätigt die Wunden, die leicht hätten gefährlich sein können. B. wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0003

Ein briefkastenfeindliches Lastauto.

In den Morgenstunden des Freitags wurde der Postbriefkasten auf dem Neumarkt, Ecke Werderstraße, von einem Merseburger Lastkraftwagen abgerissen. Der Inhalt wurde sofort von Anwohnern sichergestellt. Der Briefkasten wurde zertrümmert.

Das hiesige Postamt bittet, bis zur Instandsetzung den Briefkasten am Grundstück der Buntpapierfabrik zu benutzen, der zu denselben Zeiten wie der abgerissene geleert wird.

Filmschau.

Lichtspielpalast „Sonne".

Varietérausch — Kabaretthumor — Silvesterstimmung, das sind die Kennzeichen des neuen Films „Eine tolle Nacht", der im neuen Spielplan des Lichtspielpalastes „Sonne" läuft. Die Direktion hat es verstanden, damit ein ausgezeichnetes Silvesterprogramm zusammenzustellen. Das Werk ist ein übermütiger Filmschwank, der gleichsam, wie seine Schwester auf den weltbedeutenden Brettern „Die Fledermaus", den letzten Tag des Jahres auf lustige Art Rechnung trägt. Ueber den Inhalt des Films zu sprechen, erübrigt sich. Wenn Harry Liedtke und Ossi Oßwaldi die Hauptrollen spielen, dann weiß man schon, daß gelacht werden kann. Die Handlung ist dann Nebensache. Wer „Eine tolle Nacht" im Kino verleben will, der sehe sich diesen humorvollen Film an. Er eignet sich so recht zu einem Silvesterbummel. — Im Beiprogramm werden außerdem noch eine amerikanische Groteske, ferner die reichhaltige Wochenschau und ein beachtenswerter Film vorgeführt, der die Arbeit des Landmannes im Bilde festhält.

Uniontheater.

Im Uniontheater laufen im neuen Spielplan die beiden Filme „Der Kampf im Pulverturm" und „Die Höschen des Frl. Annette". Der letzte Film behandelt die Laufbahn eines Nähmädchens, die beinahe ein Fehlschlag geworden wäre, wenn nicht ... Nun man gehe hin und sehe. Auch zum Lachen ist in diesem Film, obgleich es oft um Tod und Leben geht, mancherlei Veranlassung. „Der Kampf im Pulverturm" behandelt den für Sensationsfilme so beliebten Wilden Westen. Der Kampf des mutigen Tom Mix mit seinen Feinden ist unendlich reich an spannenden Vorkommnissen: aus dem fahrenden D-Zug in den Sattel eines nebenhergaloppierenden Pferdes; mit wilden Mustangherden über Stock und Stein; in abenteuerlichen Fluchten über Dächer und andere Hindernisse und endlich als Sieger im nervenerschütternden Kampf im Pulverturm, der mit den Gegnern schließlich in die Luft geht. Immer bleiben die sportlichen Leistungen des Helden staunenswert.

Kammerlichtspiele.

Wie vorauszusehen, ist der ausgezeichnete Sittenfilm „Die weiße Sklavin", die Tragödie einer Europäerin, die mit einem Araber verheiratet worden ist, verlängert worden. Der Film — in der Hauptrolle Liane Haid — wird auch weiterhin große Anziehungskraft ausüben. Daneben wird noch der große Sensationsfilm „Caro As" vorgeführt, der wiederum die Freunde tollkühner Abenteuerstücke interessieren wird.

Schleusensperrung.

Wegen Ausführung dringender Instandsetzungsarbeiten werden für den Schiffsverkehr gesperrt: die Saaleschleuse Halle vom 9. bis 31. Januar einschließlich, die Saaleschleuse Rothenburg vom 16. Januar bis 25. Februar einschließlich.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Eine tolle Nacht" mit Harry Liedtke und Ossy Oswalda; ferner ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. „Der Kampf im Pulverturm" mit Tom Mix; ferner „Die Höschen des Frl. Annette".

Kammerlichtspiele. „Die weiße Sklavin" mit Liane Haid; ferner ein gutes Beiprogramm.

Jungdeutscher Orden. Donnerstag, 5. Januar, Kapitel.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Hoch behält noch seinen Einfluß, so daß in Mitteleuropa meist heiteres, trockenes Frostwetter herrscht. Das Hoch verflacht sich allerdings, da von den Tiefs über Westeuropa in der Höhe Warmluftmassen herangeführt werden, die am Sonnabend unser Gebiet erreichen dürften. Der Einfluß dieser Luftmassen wird Zunahme der Bewölkung und später Schneefall bringen.

Vorhersage: Bei zunehmender Bewölkung zunächst unveränderter Frost, wachsende Neigung zu vereinzelten Schneefällen.

Schneebericht: Inselsberg heiter, min. 17 Grad, 20 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Schi mäßig, Rodel gut. Spießberghaus heiter, min. 14 Grad 7 Zentimeter Schnee, verharscht, Schi mäßig, Rodel gut. Friedrichroda heiter, min. 16 Grad, 3 Zentimeter Schnee, verharscht, keine Sportmöglichkeit. Oberhof heiter, min. 13 Grad 10 Zentimeter Schnee, verharscht, Sportmöglichkeit gut. Schmücke heiter, min. 15 Grad 12 Zentimeter Schnee, verharscht, Schi mäßig, Rodel gut.

Aus dem Kreise Querfurt.

Seltsame Rechner.

Freyburg. Die Eröffnung der Offerten zum Bau der Wasserleitung und Kanalisation ergab gewaltigen Unterschied. Eingegangen waren gegen 50 Angebote. Die Forderungen für Wasserleitung und Kanalisation bewegten sich in runden Zahlen zwischen 260 000 und 600 000 RM, eine Firma forderte sogar über 1 Million, beim Bau des Hochreservoirs zwischen 9 bis 20 000 RM.

Querfurt. (100000 Kilometer im Auto.) Für eine besondere Leistung auf dem 4-pferdigen Opelwagen erhielt Herr Alfred Krepinsky aus Querfurt, der als Vertreter der Zentral-Einkaufsstelle Halle seine umfangreichen Geschäftsreisen regelmäßig im Opelwagen ausführt, von der Firma Adam Opel in Rüsselsheim eine Ehrenurkunde und eine silberne, am Wagen zu führende Plakette.

Mücheln, (Turnverein). Um das Gemeinschaftsleben im Turnverein zu pflegen, werden die monatlichen Versammlungen durch Vortrag, Gesang und Spiel zu den der neuen deutschen Turnerschaft eigenen „Teabenden" ausgebaut. Der zweite Abend dieser Art wurde zu einer fröhlichen Weihnachtsfeier.

Nebra. (Ein tragisches Weihnachtsfest) war einer hiesigen Landwirtsfamilie beschieden. Die erst 16jährige Tochter war die Nacht zum zweiten Feiertag ausgeblieben; sie hatte ihre Weihnachtsfreude in für ihre Jugend unzulässiger Gesellschaft gesucht. Als bei ihrer Rückkehr der Vater sie rügte, mag die Reue gekommen sein, denn sie begab sich in das Waschhaus und hängte sich auf. Beim Suchen nach ihrem Verbleib fanden sie die Angehörigen, lösten sogleich die Schlinge, und einem rasch herbeigeholten Arzt gelang nach langer Bemühung die Wiederbelebung.

Warum ausländische Waren?

Leichtfertige Bevorzugung ausländischer Erzeugnisse.

Der internationale Warenaustausch in der Nachkriegszeit unterscheidet sich in bemerkenswerter Weise durch zwei Erscheinungen von den Verhältnissen der Vorkriegszeit. Einerseits macht sich in der Handelspolitik eine starke Erhöhung des Zollniveaus bemerkbar, die sich vor allem bei den europäischen Ländern, die erst dem Weltkriege ihre Entstehung verdanken in Erscheinung tritt, andererseits tritt neuerdings in den verschiedensten Ländern eine Propaganda zutage, die darauf abzielt, ausländischen Waren den Eintritt in die eigene Volkswirtschaft zu erschweren. Beispiel hierfür bietet vor allem Italien, das den ausschließlichen Verbrauch heimischer Erzeugnisse sozusagen befiehlt, wobei es vor Maßnahmen nicht zurückschreckt, die den internationalen Gepflogenheiten, zumindest den bisher üblichen, nicht entsprechen. In diesem Sinne hat die italienische Regierung alle von ihr abhängigen Behörden angewiesen, ihren gesamten Bedarf im Inlande zu decken, selbst dann, wenn ein Inlandangebot zehn Prozent höher sein sollte, als das einer ausländischen Firma. England seinerseits hat die Postbehörde in den Dienst einer Bewegung gestellt, die zum Ausdruck bringen will, daß die qualitative Ueberlegenheit der englischen Waren jedem Briten zur Pflicht macht,

heimische Erzeugnisse zu verbrauchen.

Jeder von der englischen Post beförderte Brief trägt den Stempel „British goods are best." (Englische Waren sind die besten!)

Diese planmäßige Abschließung des Auslandes gegen die Aufnahme fremder Waren zwingt Deutschland, der Konsumkraft seines Binnenmarktes besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hierbei muß man sich allerdings von vornherein darüber im klaren sein, daß es die geographische und wirtschaftliche Lage Deutschlands in keinem Falle erlaubt, die Methoden des Auslandes zu übernehmen. Gerade für Deutschland ist gesunder Wettbewerb an sich nützlich und für manche heimischen Industriezweige sogar in hohem Maße erforderlich. Auch muß man sich darüber klar sein, daß Ausfuhr nach dem Auslande, die für uns schon allein auf Grund der von uns eingegangenen kapitalmäßigen Auslandverpflichtungen unerläßlich ist, auch

Einfuhr des Auslandes zwangsläufig

zur Folge hat. Möglich und wünschenswert ist es aber, daß die Zusammensetzung der Einfuhr der schwierigen Lage Deutschlands Rechnung trägt, denn jede Einfuhr, die volkswirtschaftlich überflüssig ist, nimmt deutschen Arbeitskräften Arbeitsgelegenheit und Brot, eine Tatsache, die bei der erheblichen Arbeitslosigkeit unserer Volkswirtschaft in Rechnung zu setzen ist.

In diesem Sinne auf die Zusammensetzung der deutschen Einfuhr einzuwirken, muß Aufgabe und Pflicht jedes Deutschen sein. Gerade bei den Gütern, die für den direkten Verbrauch des einzelnen bestimmt sind, macht sich auch heute noch vielfach der Hang bemerkbar, ohne nähere Prüfung von Qualität und Preis, ausländischen Produkten den Vorzug zu geben. Stichhaltige Gründe können hierfür meist nicht aufgeführt werden, es ist vielmehr des öfteren ein dem Zuge der Zeit folgendes

Zugeständnis an die Mode

oder an den sogenannten guten Ton, auf gewissen Gebieten ohne weiteres ausländische Erzeugnisse zu bevorzugen.

Dieser Vorwurf einer ungeprüften Bevorzugung von Auslandwaren trifft vor allem die kaufkräftigste Schicht unseres Volkes, die es vielfach zu einer Art Standesfrage macht, z. B. englische Stoffe zu tragen, kosmetische Artikel und Damentoiletten aus Paris zu beziehen, ausländische Wagen zu fahren u. a. m. Weitere Kreise treffen sich schon in der Vorliebe für französische und spanische Weine und Schweizer Schokolade, ohne zu bedenken, daß die heimischen Erzeugnisse an Güte den ausländischen in keiner Weise nachstehen.

Ans Groteske gemahnen diese Verhältnisse, wenn man bedenkt, daß vielfach deutsche Erzeugnisse nur zu dem Zweck ins Ausland ausgeführt werden, um dort beispielsweise mit dem Namen einer Pariser oder Londoner Firma abgestempelt zu werden, dann aber nach Deutschland wieder zurückkehren, um guten Absatz beim deutschen Käufer zu finden.

Wie weit die Bevorzugung ausländischer Erzeugnisse bei uns bereits gediehen ist, zeigt die Tatsache, daß im Jahre 1926 in Berlin verhältnismäßig mehr ausländische Kraftwagen zum Verkehr zugelassen wurden, als im Jahre 1925, obwohl die technischen Fortschritte der deutschen Automobilindustrie gerade im Jahre 1926 ganz unverkennbar sind. Aehnliche Vorgänge ließen sich für viele andere Industriezweige nachweisen. Diese

leichtfertige Bevorzugung ausländischer Erzeugnisse

hat zur Folge, daß jährlich Hunderte von Millionen Mark ins Ausland wandern, die für den Wiederaufbau unserer eigenen Volkswirtschaft dringend benötigt würden. Geringes Nachdenken ließe es ermöglichen, diese Abwanderung deutschen Kapitals zu verhindern und diese Werte der eigenen Volkswirtschaft erhalten und damit zur Verringerung unseres Arbeitslosenheeres beizutragen.

Nachbarstadt Halle.

Die Litfaßsäule.

Sie steht ruhig und rund an belebten Straßenpunkten.

Sie läßt die Menschen an sich vorüberhasten und wartet ... wartet auf Regen, Sonnenschein und Schnee, auf Schnee, Sonnenschein und Regen, Jahr für Jahr, bis sie alt und brüchig in einer Rumpelecke ihr Ende findet.

Sie spiegelt die Welt und ihre Sorgen wider. Sie ist eine Mittlerin zwischen dem Menschen und seiner Arbeit und seiner Erholung. Von der Zigarette bis zum Kino, von der Steuererklärung bis zum Raubmord leuchten die Geschehnisse der Stadt dem Wanderer durch die Straßen ins Gesicht. Springen auf ihn, halten ihn fest, lassen ihn nicht los.

Ihr Gesicht ändert sich. Schnell wie das Leben der Stadt. Und der Mantel, der um sie geklebt wird, wird dicker und stärker. Daß sie nicht friert.

Etwas Romantik liegt um sie gebreitet: junge Menschen treffen sich bei ihr. Und hier beginnen Fäden des Lebens zu spielen.

Die Zeit mordet. Mordet auch sie. Alt soll sie sein und ungenügend. Lichtvolles Glas soll sie ersetzen, wandernde Schriften sie erdrücken.

Und eines Tages wird sie gestürzt, vom Unterbau gestülpt und liegt zerbrochen, zersprungen am Boden. Menschen hasten über die Stelle, vergessen das bauchige Rund, das ihnen so oft in grellbunter Farbe entgegensprang.

Nur zwei gehen nach Jahren vorüber. „Er" sagt: „Weißt du noch, früher stand hier eine Litfaßsäule, wo wir uns das erstemal sahen." Und „sie" wiederholt: „Ja ... eine Litfaßsäule ..." tz.

Das Abspringen von der Straßenbahn mit dem Tode gebüßt.

Die leidige Unsitte, von der Straßenbahn abzuspringen, noch dazu in der verkehrten Richtung, forderte heute morgen gegen 7 Uhr kurz vor der Haltestelle der Straßenbahn Ecke Landwehrstraße-Riebeckplatz ein Todesopfer. Eine in den 60er Jahren stehende, einfach gekleidete Frau, deren Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten, kam mit einem Straßenbahnwagen der Linie 6 aus Richtung Böllberg und war im Begriff, vor dem Halten des Wagens am Riebeckplatz von der Bahn abzuspringen.

Der Schaffner warnte die Frau noch:

„Halt, nicht abspringen, Sie können verunglücken!"

Doch die Frau ließ sich nicht belehren und sprang ungefähr acht Meter vor der Haltestelle mit der rechten Hand am rechten Griff, also in verkehrter Fahrtrichtung, von dem Motorwagen. Sie kam sofort unter den Anhänger und konnte erst durch die schnell benachrichtigte Feuerwehr unter dem Wagen mit schweren Verletzungen hervorgeholt werden. Bereits auf dem Transport nach der Universitätsklinik starb sie an den Verletzungen.

Es ist tief bedauerlich, daß die alte Dame auf so tragische Weise durch eigene Schuld ums Leben kommen mußte, um so mehr als die Straßenbahn das ganze Jahr ohne einen nennenswerten Betriebsunfall fuhr. Nicht genug kann man davor warnen, die Bahn vorzeitig zu verlassen oder auf die fahrende Bahn aufzuspringen. Wie man sieht, kann man wegen einiger Sekunden sein Leben riskieren.

*

Die Frau, die heute früh von der Straßenbahn am Riebeckplatz überfahren wurde, heißt wie wir soeben erfahren, Emilie Kirmse, war 72 Jahre alt, verheiratet, und wohnte Weingärten 48.

Durch Strychnin vergiftet. In Giebichenstein hält ein Gartenbesitzer einen Hofhund. Heute morgen fand er seinen treuen Wächter tot auf. Der Tierarzt wurde gerufen und stellte fest, daß der Hund mit Strychnin vergiftet war. Der Hunde„freund" hatte um das Gift eine Wursthaut gewickelt. Der Besitzer glaubt, daß hier ein Racheakt vorliegt.

Weihnachts-Küken.

Von einem seltenen Erfolg auf dem Gebiete der Hühnerzucht berichtet ein Freund unseres Blattes aus dem nahen Dölau.

Am 8. Dezember mittags wurde dort eine Glucke gesetzt, und zwar ein Bantam-Zwerghühnchen, das durchaus brüten wollte. Es wurden ihm sechs Eier untergelegt, und die Hausfrau dachte: wird's was, dann ist's gut, wird's nichts, dann ist's auch nicht schlimm!

Und siehe da: bereits am 27. Dezember morgens — also nach schon 19 Tagen, während die übliche Brutzeit 21 Tage beträgt — waren drei muntere Küken zur Stelle — die drei anderen Eier waren leider nicht befruchtet gewesen.

Die brave Glucke vollbrachte das Brutgeschäft in einem kleinen Verschlage neben dem Hühnerstall. Wir hatten bis zu 25 Grad Kälte! Jetzt ist die kleine Gesellschaft natürlich in einem warmen Raume innerhalb des Hauses untergebracht. Küken zwischen Weihnacht und Neujahr: das ist etwas ganz Ungewöhnliches!

Der Wettiner Landfriedensbruch kommt vor Gericht.

Im Sommer dieses Jahres fand in Wettin ein Schützenfest statt, das durch einen Zusammenstoß von roten Frontkämpfern mit Wettiner Stahlhelmern ein unerfreuliches Ende nahm. Damals war hallische technische Nothilfe, die in Wettin ein Sommerfest feiern wollte, von hallischen roten Frontkämpfern dort überfallen worden und im Laufe der Schlägerei war es zu einem Landfriedensbruch durch die Moskaujünger gekommen.

Am 17. Januar wird vor dem Amtsgericht Halle die Verhandlung wegen dieser Vorfälle stattfinden.

Volkstümliche Vortragsabende im Zoo.

Im Laufe der nächsten Monate wird im Zoologischen Garten eine Reihe von Lichtbildervorträgen aus dem Gebiet der Tierkunde durch den Direktor, Dr. Hauchecrone, abgehalten werden. Die Vorträge finden im Saal des Zoologischen Gartens statt. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig bemessen, er beträgt für Erwachsene 30 Pf. und für Kinder 25 Pf. Abonnenten haben freien Eintritt.

Es soll damit verschiedenen Anregungen aus den Kreisen unserer Besucher und der Presse stattgegeben werden. Die bisher übliche Vereinigung von Musik-, Tanz- und Vortragsabenden fand aus verschiedenen Gründen nicht den Beifall aller Besucher. Versuchsweise werden deshalb die Musik- und Tanzabende getrennt von volkstümlichen Vortragsabenden stattfinden.

Die nächsten Vorträge behandeln die Themen: „Raubtiere" und „Winterbilder aus der heimischen Vogelwelt". Die volkstümlich gehaltenen Ausführungen des Vortragenden, die jedem Tierfreund Gelegenheit geben, seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Tierkunde zu erweitern, werden von schönen Lichtbildern begleitet. Die Direktion hofft, so den Wünschen aller Kreise unserer Stadt, von alt und jung zu entsprechen und wird diesen Versuch zu einer ständigen Einrichtung machen und unter Umständen sogar noch weiter ausbauen, wenn ein ausreichender Besuch diese Veranstaltungen lohnt. Die Vorträge sollen in erster Linie eine Anregung zur eingehenden Beobachtung unserer Zoo-Tiere geben und das, was hier zu sehen und zu lernen ist, noch weiter ergänzen. Außerdem sollen bestimmte Kapitel aus der Tierwelt der Heimat und fremder Länder, der Tierkunde im engeren und weiteren Sinne und irgendwie an diese angrenzende Gebiete behandelt werden, wie z. B. Haus- und Jagdtiere, Pelztiere, Pflege solcher Tiere, die für den Liebhaber und Züchter in Frage kommen, das Tier in der Kunst und dergleichen.

Ein reiches Material an Bildern, auch an Filmen, steht zur Verfügung. Es wird auch wie früher die Möglichkeit bestehen, andere Fachleute als Redner zu gewinnen, doch ist das nur möglich, wenn der Besuch gegenüber früheren Veranstaltungen sich bedeutend bessert.

Meisterprüfung im Friseurgewerbe.

Am Donnerstag haben im Friseurgewerbe ihre Meisterprüfung vor der Prüfungskommission der hiesigen Handwerkskamer bestanden die Herren Herfurth, Spergau, Kurt Presch, Merseburg, Kühn, Neu-Rössen, Obirei, Merseburg, Spatmann, Braunsdorf, und Siebert, Nietleben.

Leipziger Börse vom 30. Dezember

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.
Adca	146,25	144,75	Lindner	53,10	53,00
Casseler Jute	274,00	274,00	Mansfeld	126,00	124,00
Chemn. A. Spinne	77,00	77,00	Meerane Kammg.	–	–
Chromo Najork	112,00	111,00	Norddtsch. Wolle	169,00	162,50
Etzold & Kießling	80,00	80,00	Pittler Werkzeug	224,00	224,00
Falkenst. Gardin.	120,00	120,00	Polyphon	203,50	210,00
Gautzsch Kammg	104,00	104,00	Prehlitzer Brnk.	–	–
Germania Masch.	24,25	26,00	Prestowerke	112,00	107,50
Halle Zimmerm.	16,00	16,00	Rauchw. Walther	94,00	94,00
Halle Zucker	86,00	81,00	Riquet & Co.	146,00	145,00
Hartmann Masch	23,25	23,50	Schubert & Salzer	347,00	344,00
Kirchner & Co	112,50	111,00	Stöhr Kammgarn	160,50	161,50
Köbcke & Co.	135,50	133,00	Thüringer Gas	142,00	142,50
Landkr. Kulkwitz	90,75	91,00	Thüringer Wolle	183,00	181,50
Leipz. Baumwoll.	253,00	250,00	Wotanwerke	8,25	9,25
do. Wolle	–	–	Fahlberg-List	136,00	136,00
do. Kammgarn	180,50	180,50	Langbein-Piano	145,00	144,75
do. Hypoth.-Bk.	135,00	133,00	Holzstoff Niederschlema	112,00	112,00
do. Bier Riebeck	149,75	148,00			

Wer inseriert verkauft!

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Im Kinderwagen verkohlt.

Wittenberg. Ein Stubenkindermagen mit dem 5½ Monate alten Eberhard Krienitz war in das Schlafzimmer gefahren und in die Nähe des Ofens gestellt worden. Die Eltern befanden sich einige Zimmer davon in der Wohnung, sie wurden später durch Brandgeruch, der aus dem Schlafzimmer kam, auf das Unglück aufmerksam. Der Kindermagen war durch die Nähe des Ofens ins Glimmen geraten, dadurch erstickte das Kind und verbrannte bis zur Unkenntlichkeit.

Nordische Gäste.

Dessau. Eine Anzahl seltener nordischer Gäste ist hier eingetroffen. Es sind 30—40 Stück prächtig gefiederte Seidenschwänze, die die große Kälte aus Schweden nach hier vertrieben hat. Sie halten sich zur Zeit in der Forst hinter Großkühnau auf. — Ein anderer seltener Gast, ein Seeadler ist seit einiger Zeit an der Pelzemündung und an der Elbe unweit des Jagdschlosses Rottaler zu sehen.

*

Sömmerda. Hotelbesitzer Baerwolf erlegte zwei prächtige Wildschwäne. Durch die starke Kälte waren die beiden Tiere aus dem hohen Norden nach Thüringen verschlagen worden. Bedauerlich bleibt, daß sie hier durch sinnlose Schießerei ihren Tod fanden.

Unter Mordverdacht.

Nienburg (S.). Der Verdacht, am Sonnabend die Witwe Dorothee Strothmann in Wedlitz ermordet zu haben, richtet sich auf einen 22jährigen, aus Bernburg gebürtigen, früheren Zwangszögling. Es ist zu hoffen, daß er bald gefaßt werden kann. Nähere Mitteilungen erscheinen zurzeit nach polizeilicher Ansicht nicht angebracht.

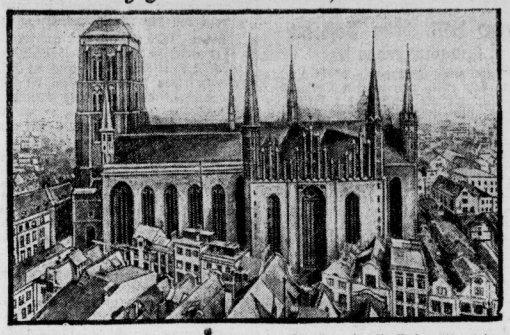
Ein Stückchen Mittelalter.

Immer noch Glaube an Hexerei.

Bernburg. Am Amtsgericht wurde eine eigenartige Beleidigungsklage verhandelt. Frau M. und Frau S. wohnen in Klein-Rosenburg nebeneinander. Die Tochter der Frau S. war schon längere Zeit kränklich. Im Dorfe erzählt man, Frau M. könne hexen. Sie habe ein Buch so dick wie die Bibel. Mit Hilfe dieses Buches könne sie das ganze Deutsche Reich übersehen. Sie habe auch, als die Tochter der Frau S. im Krankenhause in Calbe lag, dorthin sehen können und festgestellt, was Frl. S. für eine Nachtjacke angehabt habe. Auch der Hühnerhof der Frau S. habe die M. behext, so daß Frau S. in jedem Jahr nur sieben Hühnerküken und sieben Gänseküken großbekam und außerdem in jeder Woche nur sieben Eier ernten konnte. Frau S. habe sogar eines Tages bemerkt daß die Gänseküken nicht vorwärts sondern rückwärts liefen. All dieser Hexerei sollte nun gesteuert werden durch eine Anzeige, die Frau M. durch eine Beleidigungsklage vergalt. Frl S sagte vor Gericht aus, daß eine heilige Frau ihr gesagt habe, das beste Mittel gegen die Hexerei der Frau M. sei der Aufguß von sieben verschiedenen Hölzern, die ausgekocht werden müßten. Das Mittel habe aber nichts geholfen, weil Frau M. zu gut hexen könne. Zur Bekräftigung dieser Behauptung wurde weiter erzählt: Einmal besuchte am Abend eine andere Frau die Familie S. Sie berichtete, daß im Hause der Frau S. ein großer Hund läge, der etwas „Blinkendes" auf dem Kopfe hätte, das sähe aus wie eine Krone. Der Hund der Frau könne es nicht gewesen sein, der habe an der Kette gelegen. Den Hund könne nur die Frau M. hineingehext haben. Aus all diesem Gerede ergab sich Klage und Widerklage. Zwei Rechtsanwälte verteidigten ihre Parteien.

Das Gericht verurteilte schließlich beide Parteien. Frau S. erhielt 20 M. Geldstrafe, Frau M. 10 M., außerdem hat Frau S. zwei Drittel, Frau M. ein Drittel der Kosten zu zahlen. So geschehen im Jahre 1927.

Die Danziger Marienkirche in Gefahr.



Die St. Marienkirche in Danzig, ein monumentaler Dombau in Backsteingotik, bedarf dringend einer Wiederinstandsetzung. Es waren schon vor dem Kriege Anstalten getroffen worden, den riesigen Bau einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen; sie wurden jedoch durch den Krieg vereitelt. Der Verfall ist jetzt aber so weit vorangeschritten, daß eine großzügige Hilfeleistung unbedingt not tut, wenn dieses bedeutsame Wahrzeichen deutschen Geistes im Osten erhalten werden soll.

Brand durch Kesselexplosion.

Sieben Verletzte.

Quedlinburg. Donnerstagvormittag, 8,30 Uhr, explodierte vor der Scheune des der Firma Gebr. Dippe gehörigen Moorhofes am Gernröder Weg der Kessel einer Lokomobile, die dort zum Antrieb einer Dreschmaschine benutzt wird. Die in der Scheune lagernden Getreidevorräte gerieten in Brand, so daß der Scheunenteil augenblicklich in hellen Flammen stand. Sieben an der Lokomobile beschäftigte Arbeiter der Firma Gebr. Dippe wurden verletzt, darunter einer schwer. Die Verletzten wurden von schnell herbeigeeilten Sanitätsmannschaften verbunden und der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Die Motorspritze der freiwilligen Feuerwehr nahm die Bekämpfung des Feuers mit vier Schlauchleitungen in Angriff. Da die einzelnen Teile der sehr großen Scheune durch starkes Mauerwerk voneinander getrennt sind, gelang es der energischen Arbeit der Feuerwehr bald, den Brand zu lokalisieren und die Gefahr von den übrigen Scheunenteilen und den anderen Gebäuden des Moorhofes fernzuhalten.

Das Feuer war etwa um 11 Uhr vormittags soweit eingedämmt, daß keine weitere Gefahr mehr drohte.

Die Verletzten sind: Erich Krieg (schwerverletzt), Karl Schütze, Richard Mente, Willi Mente, Richard Deichmann, Otto Horst, Paul Winderlich.

*

Auch in Meisdorf Großfeuer.

Zur gleichen Stunde, als das Großfeuer im Moorhof wütete, brach in Meisdorf in der Nudel- und Makkaronifabrik Richard Banse in einem Nebengebäude des Maschinensaales Feuer aus. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Meisdorfer Feuerwehr bemühte sich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, war jedoch in ihren Rettungsarbeiten stark behindert, da die Hydranten eingefroren waren. Schließlich gelang es, den Brand zu lokalisieren, doch ist der Schaden beträchtlich.

Noch ein Reformationsjubiläum.

Bennstedt. Die Einführung der Reformation erfolgte in Bennstedt bei Halle ziemlich früh. Als im Jahre 1527, also vor 400 Jahren, der in Halle auf der Moritzburg residierende Magdeburger Erzbischof Kardinal Albrecht die evangelische Predigt in Halle verbot, da strömten Sonntags lutherisch gesinnte hallische Einwohner in hellen Haufen ostwärts über die sächsische Grenze bis Brehna oder westwärts über die Mansfelder Grenze nach Bennstedt und Teutschenthal, wo es bereits evangelische Prediger gab, um dort das unverfälschte Gotteswort zu hören und das Abendmahl in beiderlei Gestalt zu genießen.

So mußte es kommen, daß gerade in Halle, wo der allmächtige Kardinal wohnte und von wo aus er seinen abscheulichen Ablaßhandel betrieb, Luthers Lehre die meisten Anhänger fand. Diese für ihn beschämende Tatsache veranlaßte den Erzbischof Albrecht 1535 zu einem Mandat, in dem er sich darüber beschwert, „daß die Einwohner und Untertanen seiner Stadt Halle ihre Hirten verlassen und gen Bennstedt und Teutschenthal und andere Orte zu der Predigt laufen und das Sakrament des Altars von fremden Hirten wider Ordnung gemeiner christlicher Kirche empfahlen." So zu lesen in Frankes Geschichte der hallischen Reformation, Seite 121. Bennstedt aber hätte Grund gehabt, in dem zur Rüste gehenden Jahre 1927 sein 400jähriges Reformationsjubiläum zu feiern.

Freibäder bei 4 Grad Frost.

Hettstedt. Am zweiten Weihnachtstage badeten in der Freibadeanstalt von Karl Halle im Habeborn die Mitglieder der Schwimmabteilung der Turn- und Sportvereinigung Hettstedt Willy Demelius, Wilhelm Bischoff, Fritz Müller und Karl Kober. Zweifler können sich am Sonntag, dem 1. Januar 1928, 14½ Uhr, in der hiesigen Badeanstalt einfinden und sich überzeugen.

„Unterschlagung" eines Bären.

Neuhaldensleben. Nach Unterschlagung eines dressierten Bären, so heißt es im Polizeibericht, ist der Arbeiter Heinrich Schubert flüchtig geworden. Er hat die Absicht geäußert, sich als Bärenführer selbständig zu machen, weil das ein einträgliches Gewerbe in Deutschland ist. Aber sein bisheriger Brotherr hetzt jetzt die Magdeburger Kriminalpolizei hinter ihm her. Da wird er mit dem „unterschlagenen" Petz nicht weit kommen.

Neue Genossenschaftsweiden.

Ballenstedt. Zur Hebung der Harzer Rindviehzucht beabsichtigt die Kreistierzuchtverwaltung nach dem diesjährigen Muster der Harzgeröder Jungniehweide im Schiebeckstal im nächsten Jahre Genossenschaftsweiden in Neudorf, Schielo, Güntersberge und Siptenfelde einzurichten.

Bei Loewendahls in Halle beginnt der bekannte „Große Kehraus" Wie alle Jahre am 2. Januar

Was bietet Loewendahls Großer Kehraus? Gute moderne Ware zu Preisen, die man sonst für zurückgesetzte Ausverkaufsware bezahlt. **Was gibt es bei Loewendahls im Großen Kehraus? Mäntel** in allen Stoffen, Ottomane und Velours, **Seidenplüsch,** Astrachan und Krimmer, mit und ohne Pelz vom einfachsten bis zum Modell. **Kleider** in Rips, Popeline, Kascha, in Crêpe de chine, Beloutine, Taffet, Crêpe Satin und allen modernen Stoffen, in allen Größen und Preislagen. **Damenschuhe,** praktisch bis hochelegant, für Straße und Gesellschaft. **Damenwäsche,** weiß und farbig, Seidentrikotwäsche und Unterkleidung. **Damenstrümpfe** in Seide und Wolle, alle Preislagen. **Damenhüte, Morgenröcke, Strickwaren,** die allerletzten Neuheiten. **Kleider und Seidenstoffe,** Rips, Popeline, Epingle, Schotten und Streifen, Kaschas uni und gemustert mit Metall, Taffet, Crêpe de chine und Georgette, Sammet und Waschsammet, Seidene Drucks und Schotten. **Kinderkleider — Kindermäntel** in Wollstoffen, Waschsamt und Seide.

Alles zu Kehraus-Preisen, denn alle Vorräte ohne Ausnahme unterliegen dem Kehraus-Gesetz!

Sette Sieburth und die Männer.

Roman von Käte Lindner.

(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit großen Buchstaben war ein Name unter den Brief gemalt. Steif, beinahe hochmütig stand die Unterschrift auf dem weißen Bogen: Julia Virgina Sieburth.

Tief aufatmend verbarg Sette das Briefchen unter ihrem Kopfkissen. Nur das eine hatte in ihrem Gedächtnis:

„Du wirst meine Tür niemals verschlossen finden, was du auch tun magst . . ."

So, dieses eine, das hatte sie wissen wollen. Diese Gewißheit würde ihr den schweren Weg, den sie zu gehen im Begriff war, leichter machen. So war doch die Welt nicht mehr so weit und so fremd, wenn sie heute aus dem Elternhaus fliehen würde, wie eine, die Schuld auf sich geladen hat und die Flucht ergreifen muß vor den Häschern. . . . Arme Mama, wie würde sie es tragen? Und der pflichttreue, sittenstrenge Vater der über alles im Leben die Treue setzte bis ins kleinste, der erstarrt war in einem jahrzehntelangem Pflichtendalein und der Jugend und einem gebrochenen Eheversprechen keine Konzessionen machen würde. . Niemals in ihrem Leben würde sie sein strenges, geliebtes Gesicht wiedersehen, das wußte sie.

Sette schloß mit fiebernden Händen ihren Kleiderschrank auf, riß Kleider und Wäsche heraus und verbarg sie unter ihrer Bettdecke. Dann fing sie an, in fliegender Eile einen kleinen Koffer zu packen. Ob ihre Flucht gelingen würde, sie wußte es nicht. Nur das eine wußte sie, daß sie morgen nicht an der Seite Robert Heilmanns vor dem Altar stehen würde. Niemals. Lieber sterben. Sterben, ja da würde sie, wenn man ihre Flucht verhindern würde. Aber das war der letzte Weg. Nur das Wie der Ausführung hatte ihr immer Kopfzerbrechen gemacht und die in. Treffen geführten, immer wiederkehrenden Argumente der Mama hatten sie zurückgeleitet auf den Pfad töchterlichen Gehorsams.

Bis der Tag der Hochzeit immer näher rückte . . . Und ihr der abenteuerliche Gedanke gekommen war, Tante Virginia all ihr Unglück zu beichten, sie um ihren Beistand zu bitten . . Dieser wie einer Märchenprinzessin aus verschwommenen Kindheitserinnerungen aufdämmernden Tante Virginia, der Familienstolz und doch auch wieder das schwarze Blatt in der so fleckenlos erhaltenen Chronik der Sieburths . . .

Aber so sehr sich auch Sette und Rudolf für diese ferne Tante Virginia, die eine Schwester ihres Vaters war, interessiert hatten, sie hatten doch wenig nur über sie erfahren können. In diesem Falle hatte Mamas Mitteilungsbedürfnis immer versagt, kurz angebunden hatte sie Settens Fragen abgelenkt: „Kind, das ist nichts für dich."

Nur daß Tante Virginia Schauspielerin gewesen war, eine große gefeierte sogar, vor langen Jahren, das wußte Sette. Aber wie war sie einmal in das elterliche Haus gekommen, die Kinder konnten sich nicht erinnern. Da mußte es wohl irgend einmal etwas gegeben haben in der Familie. Tante Virginia schrieb auch nie. Nur einmal, als der Papa sehr krank gewesen war und eine kostspielige Badekur benötigt hatte, da war zu seinem Geburtstag auf einmal ein großes Geldgeschenk von der fernen Schwester eingetroffen, worüber der Vater sehr gerührt gewesen war damals . . .

Und nun hatte Sette in ihrer Herzensnot an Tante Virginia geschrieben und die kurze, lakonische Antwort war gekommen, die Sette so glücklich und so rasch entschlossen gemacht hatte.

Ein verblichenes Bild der Tante hatte sie aus Vaters Schreibtisch herausgeholt.

Aufatmend warf Sette das Bild in ihren Koffer hinein, stopfte noch einige Wäschestücke zwischen die Kleider und klappte den Deckel zu. Dann schob sie den Koffer unter das Bett und huschte hinaus.

In der Küche stand die Mutter mit hochroten Wangen von der Ofenhitze und gab Kompott in die Glasschalen. Frau Müller hantierte am Herd, klapperte mächtig mit den großen Töpfen und lächelte Sette gönnerhaft entgegen.

„Mutterli," Sette legte ihre Wange an die der Mutter. Als sie den heißen Eifer sah, in dem die Gestrenge sich mühte um sie, die undankbare Sette, schoß ein heißes Gefühl in ihr auf. Tränen standen in den großen Augen: „Mutter, du hast dich nicht hingelegt heute mittag. Komm, laß mich helfen, geh du hinein und ruhe dich ein wenig aus."

„Ach, was, laß mich nur machen. In drei Stunden etwa wird Rudolf da sein, bis dahin will ich fertig werden. Aber du siehst blaß aus, Settchen, siehst uns ohnehin nur hier im Wege herum, das kann Frau Müller nicht leiden. Geh nur wieder auf dein Zimmer."

Ein heißer Tropfen war auf Frau Sieburths Hand gefallen.

„Nanu, Sette, Tränen? Ich glaube gar, du wirst uns noch nervös, Mädel. Was soll denn das heißen? Marsch, geh hinein und lege dich eine Stunde hin. Du hast das Ausruhen nötiger als ich, scheint es mir. Geh, damit du frisch bist heute abend. Und nachher mußt du mit Papa Rudolf abholen gehen, Settchen, ich habe keine Zeit heute. Wie freue ich mich auf den guten Jungen."

Sie tätschelte zärtlich der Tochter noch tränenfeuchte Wange.

„Nanu, aber Sette . . . So etwas. Ach laß mich, du erstickt mich ja, . . . Seit wann bist du auf einmal so zärtlich geworden? Marsch, marsch auf dein Zimmer! Wir können dich hier nicht brauchen."

Eilig wandte sich Sette und verschwand wieder, während Frau Müller lachend hinter ihr her sagte:

„Mairegen und Brauttränen, die dauern nicht lange, Frau Rat . . . Ach, wenn ich denke . . ."

Sette warf die Tür hinter sich zu und drückte ihr Gesicht weinend in die Kissen ihres kleinen Sofas. Viel hätte nicht gefehlt, und sie hätte sich verraten . . . Die ganze Ungeheuerlichkeit ihres Schrittes, alles, was sie den Eltern anzutun im Begriff stand, wälzte sich wie eine Zentnerlast auf ihre Seele.

Draußen senkte sich graue Dämmerung eines frühen Herbstabends auf die Gassen. In einer Stunde ging ihr Zug . . . Wenn doch die Mama sich ein wenig niederlegen wollte, damit sie mit dem Koffer aus dem Haus schlüpfen konnte. Eine heiße Angst schnürte ihr die Brust zusammen, ... Hoffnungslosigkeit. Wie sollte es ihr gelingen, fortzukommen, ohne daß sie es merkten?

Aber da klappte nach etwa zehn Minuten die Küchentür, sie hörte der Mutter Stimme draußen noch Anweisungen geben. Dann erklangen ihre Schritte nebenan im Wohnzimmer, es wurde still.

Mit fiebernden Händen zerrte Sette einen dunklen Mantel aus dem Schranke, stülpte den Hut auf, ergriff ihren Koffer und stand tiefatmend an der Tür des Mädchenstübchens. Noch einmal flog ihr umflorter Blick durch den engen, mit weiß lackierten Möbeln ausgestatteten Raum.

Aber dann umfaßte sie fester die Türklinke und biß die Zähne zusammen.

„Frau Müller, ich gehe rasch noch einmal nach der neuen Wohnung, um etwas noch hinzutragen, was wir gestern vergessen haben, einzupacken," flüsterte sie heiser draußen unter der geöffneten Küchentür, an der sie vorüber mußte. Ich werde dort die Sachen gleich noch in die Schränke räumen, Frau Müller falls meine Mutter mich ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0005

Gipsbinden aus dem Südharz.

Bad Sachsa. Eine besondere Verwendungsart der Südharzer Gipsindustrie bildet die Präparierung von Gips zu medizinisch gebrannt und gemahlen werden. Selbstverständlich ist, daß die Fabrik wissen muß, welche Ansprüche an den Gips gestellt werden, der für Verbandszwecke Verwendung findet. Daher ist es notwendig, daß die Gipsfabriken ebenso wie die Hersteller von Gipsbinden ständig Fühlung mit Aerztekreisen haben. Für schnelle Bindung des Gipses wird nach Vorschrift der Gipsfabrik 2—5 Prozent Alaun zugefügt. Dies richtet sich nach der Qualität und der Bindefähigkeit der einzelnen Gipssorten, so daß in dieser Beziehung Probieren über Studieren geht. Der Gips aus dem Südharz eignet sich durch seine Güte und Bindefähigkeit besonders für diesen Zweck. Auf manchen Bindenpackungen findet man daher auch die Bezeichnung „hergestellt aus Südharzer Gips".

Verein ehemaliger Celler Zuchthäusler

Hannover. Man pflegt unserem Vaterlande nachzusagen, daß es klassischer Boden für die Bestrebungen ist, die nur im Rahmen eines Vereins der Oeffentlichkeit präsentiert werden können. Sei dem wie ihm wolle; feststeht, daß die Zahl der Vereine und ihre Ziele überaus mannigfach sind. Neu und in gewissem Sinne ein Rekord dürfte der „Verein ehem. Zuchthäusler in Celle" sein, von dem ein schwerer Junge, Giboni, den Kriminalbeamten in Dortmund berichtete. Bei seiner Festnahme gab er sich als ein Ein- und Ausbrecher zu erkennen, der nur sogenannte Kapitalsachen drehe. Er ist gleichzeitig Vorsitzender des oben genannten Vereins. Die Mitglieder tragen ein besonderes Abzeichen, wodurch sie in der Lage sind, sich leichter wiederzuerkennen, falls sie sich in Celle nur flüchtig gesehen haben.

Das Recht auf den Wind.

Börnecke. An der Chaussee bei Börnecke liegt eine Mühle. Die Chaussee ist mit Bäumen bepflanzt, die von Jahr zu Jahr höher wurden und, wie der Müller behauptete, ihm den Wind für seine Mühle wegnehmen. Was aber ist eine Mühle ohne Wind, wenn es keine Wassermühle ist? Der Müller ging gegen die Gemeinde, der die Bäume gehörten, klagbar vor, weil, wie er ausgerechnet hatte, die Mühle nur noch 50 Tonnen statt früher 150 Tonnen im Monat zu mahlen imstande sei. Der Prozeß ist nach langer Dauer zugunsten des Müllers entschieden worden. Auf Grund uralter Privatrechte, die inzwischen nicht aufgehoben wurden, mußte die Gemeinde verurteilt werden, die Bäume in einem Umkreis von 100 Metern niederzulegen und auf weitere 350 Meter alle Bäume 2½ Meter beschneiden zu lassen. Das Urteil fällte das Berliner Kammergericht.

Stabil wie ein Feuerwehrhelm!

Gotha. Auf eigenartige Weise verunglückte eine Dame in der Innenstadt, d. h. eigentlich verunglückte sie nicht. Beim Auswechseln von Kohlenstiften stürzte eine elektrische Bogenlampe auf den Kopf der vorübergehenden Dame, wobei der Glaskörper zersplitterte. Glücklicherweise wurde ein Aufprall durch den Hut der Dame erheblich gemindert, so daß sie mit dem Schrecken davonkam. Der Hut war aber auch von altbewährter Konstruktion, ordentlich mit Draht gefestigt, so eine Art Sturmhaube, nicht solch armseliges dünnes Kämpchen, wie die Damen jetzt über ihren Bubikopf ziehen. Ein Hoch dem Soliden, Altem!

Selbstmord des Muttermörders.

Meiningen. Der wegen Muttermordes vor kurzem zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Messerschmied Roth aus Schweina hat durch Erhängen in der Gefängniszelle seinem Leben ein Ende bereitet. Roth hatte seine alte Mutter, die ihm und den anderen Familienmitgliedern durch ihr zänkisches Wesen das Dasein vergällte, erwürgt und zur Vortäuschung eines Selbstmordes in einem Nebenraum am Fensterkreuz aufgehängt.

27 000 RM. beim Postamt „unnachweisbar".

Gera. Durch einen Einbruchsdiebstahl wurden in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertag Gelder aus der Postkasse des Postamtes Gera in Höhe von reichlich 27 000 M. gestohlen. Das ist die Tatsache. Wenn man auf einem Amtsschemel sitzt, drückt man hier ein so einfaches Faktum folgendermaßen aus:

1. als Geraischer Postamtsleiter: „Um den in der Stadt umlaufenden übertriebenen Gerüchten entgegenzutreten, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß seit einigen Tagen Postkassengelder in mittlerer Höhe unnachweisbar geworden sind. Die Untersuchung hat bisher ein greifbares Ergebnis noch nicht gezeitigt. Es wird ausdrücklich betont, daß eine Schädigung des Publikums nicht in Frage kommt."

2. als Polizeipräsident: „In einer hiesigen Verkehrsanstalt wurde das Abhandenkommen einer größeren Bargeldsumme festgestellt. Es handelt sich dabei um Mittel der Anstalt selbst, so daß eine Schädigung der Auftraggeber nicht eintritt. Die Ermittelungen zur Aufklärung sind im Gange."

„Unnachweisbar" geworden — „In einer hiesigen Verkehrsanstalt" — kurz eine herrliche amtliche Geheimniskrämerei, obwohl in Gera die Spatzen schon von den Dächern pfeifen, was los ist. Die Geraer Presse findet entreulicherweise recht scharfe Worte für diese Sprachkünste. Zum Glück sind solche Sprachkünstler in deutschen Amtsstuben selten geworden.

Im Kochen perfekt.

Koburg. Kam da eines Morgens die sehr junge Gattin eines höheren Beamten und kaufte einen neuen Küchenherd. Er mußte sofort in die neue Wohnung gebracht und dort gebrauchsfertig angeschlossen werden. Tags darauf kam die Dame, die erst noch kurz vor der Hochzeit durch einen Kursus „im Kochen perfekt" gemacht war, mit der Klage ins Geschäft, daß der Kochherd gar nicht funktioniere, er rauche fürchterlich, so daß man sich in der Küche nicht aufhalten könne. Ein junger Mann wurde an die „Unglücksstelle" geschickt, um Abhilfe zu schaffen, aber was fand er? Die Dame hatte im Bratrohr Feuer gemacht . . .

Jagdergebnisse.

Bennstedt. Auf der Treibjagd des Rittergutsbesitzers Herrn Oberstleutnant Koch wurden 126 Hasen geschossen. Das Ergebnis ist gegenüber dem des Vorjahres (35 Hasen) gut zu bezeichnen.

Möglich. (Jagdergebnis.) Bei den beiden in Möglicher Flur abgehaltenen Treibjagden wurden 180 Hasen und 5 Rebhühner erlegt. Den bisherigen Pächtern ist die Pacht auf weitere sechs Jahre verlängert worden. Der Pachtpreis beträgt 70 Pfennig je Morgen.

Ferkelmärkte.

Nordhausen. Auf dem Schweinemarkt waren am Donnerstag 44 Ferkel aufgetrieben, von denen das Stück mit 10 bis 12 RM. bezahlt wurden.

Schraplau. (Die Feier der Goldenen Hochzeit) begingen am ersten Feiertag Herr Robert Nordmann und Frau. Den Jubilaren, die sich trotz ihres Alters noch großer Rüstigkeit erfreuen, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Besonders der Kriegerverein gestaltete seinem Kameraden diesen Tag zu einem Festtag. Vormittags ließ er dem Jubelpaare durch die Klotz'sche Kapelle ein Ständchen bringen. Um 2 Uhr fand die Einsegnung in der Kirche statt, woran der Verein geschlossen teilnahm. Abends versammelten sich die Familienangehörigen und viele Mitglieder des Kriegervereins zu einer fröhlichen Feier mit gemütlichem Tanz. Der Verein konnte seinem Ehrenmitgliede das Verdienstkreuz und ein Geldgeschenk von 140 Mark überreichen.

Hohm. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten am 1. Weihnachtsfeiertage der Invalide Karl Herzog und Ehefrau Johanne geb. Hünecke. Das Jubelpaar steht im 75. bzw. 74. Lebensjahre. Ein staatliches Ehrengeschenk und ein solches von der Gemeinde wurde ihnen durch Herrn Bürgermeister Duchstein hier überreicht.

Dommitzsch. (Der Bahnübergang) an der Mackensenstraße hat wieder ein Opfer gefordert. Der Alte senhändler Gelbe aus Niemegk überschritt, von der Tonwarenfabrik kommend, die Gleise. In demselben Augenblick passierte ein Güterzug den Wegeübergang und erfaßte den 50 Jahre alten Mann. Anscheinend hat er das Kommen des Zuges überhört, da er schwerhörig war. Ihm wurde ein Arm abgefahren und der Schädel zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde nach der Friedhofskapelle gebracht. An derselben Stelle sind bereits wiederholt Menschenleben zu Gefahr gewesen. Erinnert sei an den Tod des Bierfahrers Abraham.

Roitzsch-Trossin. (Freiwilliger Tod.) Das Leben nahm sich in der Mittwochnacht der Waldarbeiter Th. Nicht zu heilende Krankheit hatte den überall gern gesehenen Mann schwermütig gemacht, so daß er Hand an sich legte.

Zaschendorf. (Der Tod) hat hier die älteste Frau des Küsters Kirchspieles heimgeführt, Frau verwitwete Henriette Grohe. Sie war 92 Jahre alt und hatte sich bis zu ihrem Tode noch guter Rüstigkeit erfreut.

Krauschwitz b. Teuchern. (Der gestrenge Herr Winter) brachte dem aufmerksamen Naturfreunde in der Vogelwelt manches Interessante. Die Rotkehlchen waren noch nie seit Jahren so zutraulich. Sie kamen verschiedentlich bis in die Stuben durch die geöffneten Fenster und suchten Wärme und Nahrung. Im Gebüsch an dem Arpach wurden u. a. Kirschkernbeißer beobachtet, die wohl sonst hier in den letzten Jahren noch nicht festgestellt wurden.

Weißenfels. (Deutscher Turnverein.) Am Abend des ersten Weihnachtstages hatte der hiesige „Deutsche Turnverein" zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, der in Theater, verbunden mit turnerischen Vorführungen, bestand. Zur Aufführung kam die Volksoperette „Der Postillion von Rodendorf". Wie alljährlich, so hatten sich auch dieses Jahr viele Freunde eingefunden. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein jeder Besucher ging hochbefriedigt nach Hause. — Am Silvesterabend wird der Gesangverein „Concordia" zwischen dem Glockengeläut vom Turm einige Choräle singen. Eine alte, schöne Sitte aus früheren Jahren wird damit wieder wachgerufen.

Bebitz. (Aus Anlaß seines 45jährigen Dienstjubiläums) erhielt der Oberwiesenwärter Rolle vom Reichspräsidenten sowie auch vom Generaldirektor der Reichsbahn ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben. Der Jubilar steht seit dem 14. Lebensjahr im Dienste der Eisenbahn.

Thüringen a. Kyffh. (Achtzigjährige Veteranen.) Am 28. Dezember feierte Herr Karl Buchmann seinen 88. Geburtstag in geistiger Frische. Er ist Veteran von 1864, wo er am Düppeler Sturm teilnahm, wie von 1866, wo er Königgrätz mitmachte. Noch ein halbes Jahr älter ist Herr Christian Röder, der auch Veteran von 1864 ist und bisher noch in seinem Garten das Gemüse bestellen konnte.

Koswig. (Einer Blutvergiftung) ist die 40 Jahre alte Ehefrau des Fleischermeisters Kawinkel zum Opfer gefallen. Sie hatte sich eine geringfügige Verletzung zugezogen, die sie nicht beachtete. Es stellte sich Blutvergiftung ein, so daß die Frau am zweiten Feiertage nach Dessau ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie am Mittwoch früh verstorben ist.

Sandersdorf. (Von der Schule.) Der Schulneubau ist im großen und ganzen beendet. Kleine Arbeiten, die noch auszuführen sind, ermöglichen die Uebergabe an den Schulsorstand nicht vor dem 2. Januar 1928, dem Tage des Schulbeginns nach den Weihnachtsferientagen.

Aschersleben. (Im Kampf gegen Feuer und Wasser) stand die hiesige freiwillige Feuerwehr am heiligen Abend. In der Unterstraße war im Keller ein Kohlenlager in Brand geraten und im Kiethof entstand im Obergeschoß eines Wohnhauses durch einen defekten Schornstein ein Balkenbrand. In verhältnismäßig kurzer Zeit konnte die Feuerwehr durch ihr rasches Erscheinen das Feuer im Keim ersticken. Am gleichen Abend führte die sonst so harmlos dahinfließende Eine Hochwasser infolge der plötzlich im Harz auftretenden Schneeschmelze. Mit unheimlicher Schnelligkeit wälzten sich die trüben Wassermassen heran, und der letzte verfügbare Mann der Feuerwehr mußte am Eine-Fluß eingesetzt werden, um die stark bedrohten Brücken und Wehre, ja sogar den Eisenbahndamm zu schützen. Der unermüdlichen Tätigkeit der Wehr ist es zu verdanken, daß bis auf einige kleinere Schäden größere Zerstörungen verhindert wurden.

Sangerhausen. (Zu der Mitteilung „Unter Pflegschaft") geht uns folgende Berichtigung zu: „Freiherr Wilhelm v. Bülow ist nicht deshalb unter Pflegschaft gekommen weil die Prozeßkosten für einen Rechtsstreit wegen Pachtaufwertung vor dem Landgericht Nordhausen, den er mit Herrn Fick geführt habe, eine ungeheure Höhe erreicht hätten, die für ihn nicht tragbar gewesen sei. Die Pflegschaft ist vielmehr deshalb angeordnet worden, weil Herr v. Bülow infolge ungünstiger wirtschaftlicher Dispositionen vor der Abgabe von Othal seitens des Herrn Fick an Herrn von Bülow in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten gekommen ist. Die Verpflichtungen gegenüber Herrn Fick waren bisher gegenüber den Werten, die Herr Fick Herrn v. Bülow übergeben hat, völlig unbedeutend. Schließlich sind die Angaben über die Pachtungen des Herrn Fick insofern unrichtig, als er nicht nach Abzug von Othal 3 Rittergüter im Kreise Neuhaldensleben pachtete, vielmehr 3 Jahre vor der Uebergabe die beiden Preußischen Domänen Tundersleben und Klein-Rottmersleben gepachtet hatte."

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonnabend, 31. Dezember. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Schneeberichte und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto), Schneeberichte und Wasserstandsmeldungen. 12—12.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Weihnachtsausklang, Neujahr, Dreikönig. 15—15.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englische (Kulturkundlich-literarische Stunde). 16—17.30 Uhr: Aus dem Schaukästlein für die Jugend: Emil Zöllner-Meißen: Eisgeschichten. Mitwirkende: Rudolf Bramanie und die Dresdener Rundfunkhauskapelle. 1. Die Krücke. 2. Eine schlimme Silvesternacht auf der Eide. 19.30—20 Uhr: Vortrag: Dr. Felix Zimmermann-Dresden: „Silvesterbetrachtungen." 20.15 Uhr: Dorine und der Zufall. Lustspiel mit Musik in 3 Abteilungen von Fritz Grünbaum und Wilhelm Stark. Musik von Jean Gilbert. Dirigent: Theod. Blumer. Spielleitung: Carl Blumau. Das Dresdener Rundfunkorchester. 23—1 Uhr: Silvesterfunkkonzert, ausgeführt vom Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 24 Uhr: Glockenläuten.

Königswusterhausen. Sonnabend, 31. Dezember. 12—13 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Weihnachtsausklang, Neujahr, Dreikönig. 14.20 bis 14.45 Uhr: Kinderstunde: Bastelstunde. 15—15.30 Uhr: Englisch (Kulturkundlich-literarische Stunde): Stud.-Rat Friebel, Lektor Mann. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16 Uhr: Polizeimajor a. D. Georg Schnarke: „Silvesterfeier im alten Berlin". 16.30 bis 19 Uhr: Unterhaltungsmusik. 19.05 Uhr: Dr. Arno Schirokauer, Leipzig. Vortragsreihe: „Die Kritik." (Was ist Kritik.) 20.30 Uhr: Otto Reutter singt. Unter Mitwirkung des Berliner Funkorchesters. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Anschließend Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Tanzmusik. 23.45 Uhr: Nachdenkliches zum Jahreswechsel. 24 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres. Anschließend etwa 0.05—0.30 Uhr: Bläserkonzert vom Rathausturm Breslau. Anschließend bis 2 Uhr Tanzmusik.

---

missen sollte . . .' Es kann immerhin eine Stunde dauern, bis ich zurückkomme. Nachher werde ich meinen Bruder gleich abholen, gar nicht nochmal zurückkommen. Sagen Sie es meiner Mutter, wenn sie wieder heraus kommt."

Befremdet nickte Frau Müller. Sie erbot sich, den Koffer nach der Wohnung tragen zu wollen, da sie hier gerade fertig sei, aber erschrocken wehrte Sette ab.

„Was würde die Mama sagen, Frau Müller, wenn Sie hier fahnenflüchtig sein wollten. . . . So gerade weg von Ihren Kochtöpfen . . . o, o ein Donnerwetter würde es setzen, nicht zu klein, für uns beide. . . . Der Koffer ist nicht schwer. Lassen Sie nur."

Kopfschüttelnd sah Frau Müller hinter ihr drein. Sie war doch heute sonderbar, so aufgeregt und verstört . . . na ja, das war eben das Brautfieber. Man war doch auch mal jung gewesen, du lieber Gott . . .

Sette huschte die Treppe hinunter, zur Haustür hinaus. Niemand begegnete ihr. Draußen lag Dämmerung auf den Gassen, und das Wetter war nicht gut. So war die Straße menschenleer, niemand hielt Sette auf, die keuchend mit dem schweren Koffer dem Bahnhof zustrebte. Drunten brannten schon die Lichter, eine Viertelstunde noch bis zum Abgang des Zuges. Wer sie doch erst um. . . .

Aber alles ging gut, Sette fand sogar ein leeres Abteil, und als sie sich aufatmend in eine Ecke drückte, schlossen sich ihre Augen wie in einem Ohnmachtsanfall. Aber dann kroch der Zug wie eine lange, graue Schlange aus der Halle hinaus. Noch einmal blitzten wie verschlafene Augen die Lichter des Städtchens auf . . . und Settes Kopf neigte sich abschiednehmend zum Fenster hinaus. Ade, Ade . . Lieb Vater und Mutter, daß ich euch so viel Schmerz antun muß . . . Gott verzeihe mir, ich konnte nicht anders . . .

Frau Rechnungsrat fuhr aus kurzem Schlummer auf, sah erschrocken nach der Uhr und schalt sich eine pflichtvergessene Hausfrau, wie konnte sie nur so fest einschlafen, so vielerlei war noch zu bedenken, und nun würde der Junge, der Rudolf, bald hier sein und Heilmann würde kommen. Die anderen, wenigen Hochzeitsgäste von auswärts konnten erst mit einem späteren Zug hier sein. Viel waren es doch nicht.

Eine kleine, stille Hochzeitsfeier sollte es sein, nur eine Brautjungfer hatte Sette haben wollen, Emmy Lucius, ihre beste Freundin . . . . Frau Rechnungsrat lächelte leise vor sich hin. Emmy würde natürlich der Rudolf führen . . . Zwar machte er sich nicht sonderlich viel aus ihr, aber — vielleicht, man konnte doch nicht wissen . . . Die Emmy hatte ja den Jungen gern. Und sie war die beste Partie in der Stadt. . . .

Sie stand auf, ging hinüber nach dem Eßzimmer und knipste das Licht an.

Da lag, schneeig hingebreitet, Settes Brautstaat auf dem Sofa. Liebkosend strichen die Finger der Frau über die schimmernde Pracht. Ihre schöne Sette. . . . Welch eine liebreizende Braut würde morgen vor dem Altar stehen. Heiße Zärtlichkeit wallte in ihr auf. Wie gut würde sie nun versorgt sein an der Seite des tüchtigen Mannes. Das wurden die besten Ehen, die so ohne Leidenschaft und mit ruhiger Ueberlegung geschlossen wurden.

Immer mehr redete sich die Frau in frohe Zukunftsträume hinein. Sie fing an, im Wohnzimmer den Tisch zu decken, legte die dünnen Silberlöffel auf, stellte Weingläser neben die Teller. Im engsten Familienkreis wollten sie doch froh sein heute abend. Also Rudolf, der gute Junge, er sollte ein paar schöne Tage daheim haben.

Da, jetzt klingelte es. Das war er wohl schon. Eilend trippelte Frau Sieburth hinaus.

Da stand Frau Müller schon unter der geöffneten Flurtür mit allen Zeichen der Verwunderung. „Nee, aber so was, Herr Sieburth . . . Das Fräulein Setthen wollte Sie doch abholen, ist nur noch schnell vorher nach ihrer neuen Wohnung gegangen, einräumen . . ."

Befremdet zog Frau Sieburth die Augenbrauen hoch, während der mit dem Sohn getauschte Kuß eiligst als sonst ausfiel.

„Was sagen Sie da, Müllern? Die Sette wäre . . .? Aber das kann doch gar nicht sein . . . Drinnen liegen doch die Schlüssel zu ihrer Wohnung."

Und die Rechnungsrätin stürmte Rudolf voran ins Wohnzimmer. Ja, da hingen die Schlüssel am Haken neben der Tür.

„Sie wird auf ihrem Zimmer eingeschlafen sein, Frau Müller. Sehen Sie doch nach. . . . Willkommen, mein Junge, ich habe dich noch gar nicht ordentlich angeschaut." Und sie zog den jungen Mann in den Lichtkreis der Lampe und legte ihm die Arme um den Hals.

Sie mußte sich auf die Zehen stellen, die kleine Frau Sieburth. Hochaufgeschossen und schmalschultrig stand Rudolf vor ihr, und ein gutmütiges Lächeln lag auf seinem hübschen Gesicht. Die Augen zwinkerten kurzsichtig hinter einer großen Hornbrille. Jetzt neigte er den Kopf herunter zu ihr und küßte sie auf beide Wangen.

„Kleine Mama, kannst doch nicht rauslangen. . . . Wo ist Vater? Er kommt doch sonst immer mich abholen."

„Ja, er wollte doch mit Sette nach dem Bahnhof gehen. Nun hat er sich wieder verspätet auf seinem Bureau. . . . Ach, er ist doch die Pflichttreue selbst, euer Vater. Nicht einmal heute konnte er sich auf einige Stunden frei machen . . . ."

Aber da erschien Frau Müller unter der Tür und meldete:

„Alles finster drüben, und das Bett ist leer. Und ich hab' doch das Fräulein Setthen mit dem Koffer fortgehen sehen. Frau Rechnungsrat. Wiedergekommen ist sie nicht."

„Rudolf, was soll das bedeuten . . .? Mit dem Koffer! Frau Müller, Sie irren sich, oder wäre Sette doch nach der Wohnung gegangen?" Verzweiflungsvoll irrten ihre Augen nach dem Schlüsselbund hinüber. Auch diese Möglichkeit war ja ausgeschlossen.

„Rudolf . . .!" Ein gurgelnder Schrei löste sich von ihren Lippen. „Rudolf . . . die Sette . . !"

Leichenblaß war sie auf dem Sofa zusammengesunken. Da klingelte es wieder.

Frau Müller ging öffnen. Da stand lächelnd und mit einem großen Blumenstrauß in der Hand, Herr Heilmann. Leutselig nickte er Frau Müller zu und schritt nach der geöffneten Wohnzimmertür.

Befremdet blieb er auf der Schwelle stehen. Es war kein festliches Bild, was sich da bot. Die kleine, zitternde Frau in der Sofaecke, die ihm mit angstvollen Augen entgegensah, der Schwager, der linkisch und verlegen lächelnd jetzt auf ihn zuschritt und ihm mit einem beklommenen „Guter Abend" die Hand bot. Und der halb fertig gedeckte Tisch mit dem verschobenen Tischtuch unter der schaukelnden Lampe.

„Was gibt es?" fragte Heilmann in die beklemmende Stille hinein. „Wo ist Sette? Und was machen Sie für ein verstörtes Gesicht, Mama? Ist Ihnen nicht wohl?"

Er trat in den Lichtkreis der Lampe, hell fiel der Schein jetzt auf sein wohlkonsolidiertes Gesicht, auf die beginnende Glatze, die sich schimmernd heraushob aus dem spärlich verteilten, graublonden Haar. Seine Augen richteten sich voller Verwunderung auf die Schwiegermutter.

„Sette ist wahrscheinlich nach der neuen Wohnung gegangen," sagte Rudolf jetzt in das Schweigen hinein. „Sie muß jeden Augenblick zurückkommen."

„Nach unserer Wohnung . . .? Aber ich komme doch soeben von dort, habe mich umgezogen. Niemand war da . . ." (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0006

Turnen, Sport und Spiel

Sportverein Grube Elisabeth.

Der neugegründete Sportverein der Grube Elisabeth" hat am Sonntag, dem 1. Januar, sein erstes Fußballspiel. Gegner im Gesellschaftsspiel ist die Reserve des Fußballvereins 99 (Merseburg). Da die Grube Elisabeth noch keinen eigenen Fußballplatz hat, hat in liebenswürdiger Weise der Sportring (Mücheln) seinen Platz zur Verfügung gestellt. Das Spiel beginnt um 2 Uhr. Dem neuen Fußballverein zu seinem Gründungsspiel ein sportliches Glückauf!

Deutsche Waldlaufmeisterschaft 1928

Mit der Austragung der 11 Deutschen Waldlaufmeisterschaft ist der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine beauftragt worden, der die Veranstaltung am 22. April in Weimar durchführt. Die für jeden Deutschen offene Meisterschaft kommt wie stets als Einzel- und Vereinsmannschaftslauf zum Austrag. Start und Ziel befinden sich auf dem Sportpark Lindenberg. Die etwa 5 km lange Rundstrecke, die zweimal zu durchlaufen ist, besitzt sehr geringe Höhenunterschiede. Verteidiger des Titels sind Petri-Hamburg bzw. der Sportverein der Hamburger Schutzpolizei. Da die Deutsche Turnerschaft ihre Waldlaufmeisterschaft am gleichen Tage in Erfurt zur Durchführung bringt, wird also die Elite unserer Querfeldeinläufer am 22. April restlos in Thüringen versammelt sein.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

Aufmarsch der besten süddeutschen Mannschaften.

Mit der Jahreswende beginnt die Serie der großen Entscheidungskämpfe um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft. Einige Vorpostengefechte haben schon stattgefunden, die Kämpfe auf breiterer Basis setzen aber erst am Neujahrstage ein. Acht Gruppenmeister spielen in der „Runde der Besten" in einer Doppelrunde um den Meistertitel und die beiden ersten Vertreterplätze zur „Deutschen"; acht Tabellenzweite und acht Tabellendritte spielen weiter in der „Runde der Zweiten und Dritten", auch „Trostrunde" genannt, um den dritten Vertreterplatz.

Zu diesen umfangreichen Schlußkämpfen hat sich die Elite der südeutschen Mannschaften zusammengefunden. Das Programm des Neujahrstages verzeichnet folgende Endkämpfe:

„Runde der Meister":

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Bayern München

In Worms: Wormatia Worms — Stuttgarter Kickers

In Fürth: Spielvereinigung Fürth — Karlsruher F. V.

„Trostrunde":

In Karlsruhe: Phöniz Karlsruhe — 1. F. C. Nürnberg.

In München: S V 1860 München — Union Böckingen.

In Freiburg: S. C. Freiburg — Wacker München.

In Neunkirchen: Borussia Neunkirchen — F. S. V. Frankfurt.

Ausscheidungen zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft.

Amerikas größter Boxkampfveranstalter, Tex Rickard, hat kürzlich angekündigt daß Weltmeister Gene Tunney im Jahre 1928 nur einmal im Ring erscheinen werde, und zwar soll er im September mit dem Endsieger der Ausscheidungskämpfe (der möglicherweise wieder Dempsey heißen wird) durch die Seile klettern. Der erste Großkampftag des neuen Jahres geht am 13. Januar im Neuyorker Madison Square vor sich und bringt gleich zwei Ausscheidungskämpfe zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft. Das eine Treffen bestreiten Jack Sharkey und der Australier Tom Heeney, der Gegner des wieder im Ring erscheinenden früheren Halbschwergewichts-Weltmeisters Jack Delaney heißt Johnny Risko oder Paolino. Die beiden Letztgenannten tragen vorher noch einen Revanchekampf aus.

Rollschuhhockey-Europameisterschaft.

Die Rollschuhhockey-Europameisterschaft, deren Austragung in diesem Jahre in Montreux (Schweiz) erfolgte, findet 1928 im Rollschuhpalast von Herne-Bay in England statt. Die Wettkämpfe beginnen am 14. April und dauern bis zum 28. April. Der Bund Deutscher Rollschuhvereine hat die Teilnahme einer Ländermannschaft bereits fest zugesagt.

Ringerwettstreit Deutschland - Frankreich.

Der ursprünglich für den 20. Januar geplante Länderkampf im Ringen zwischen den Vertretern von Deutschland und Frankreich findet nunmehr bestimmt am 3. Februar in der französischen Hauptstadt statt. Gerungen wird in sechs Gewichtsklassen. Die deutsche Auswahlmannschaft hat folgendes Aussehen: Bantamgewicht: Uhl-Groß Zimmern; Federgewicht: Sürth-Köln-Essern; Leichtgewicht: Sperling-Nürnberg; Mittelgewicht: Bräun-Kreuznach; Halbschwergewicht: Rupp-Mannheim; Schwergewicht: Gehring-Ludwigshafen.

Belloni wird Dauerfahrer.

Der bekannte italienische Straßenfahrer G. Belloni, der in den deutschen Straßenrennen der abgelaufenen Saison eine dominierende Rolle spielte, wird sich fortan als Dauerfahrer betätigen. Er hat für die kommende Saison einen Vertrag abgeschlossen, der ihn für 30 Rennen hinter Motorführung nach Amerika verpflichtet.

Kein Neujahrs-Handball!

Auch am Neujahrstag lassen die Handballer den Spielbetrieb ruhen. Von einem Spielabschluß ist uns wenigstens nichts mitgeteilt worden; auch dahingehende Anfragen brachten negative Antworten. Erst am 8. Januar beginnen die Verbandsspiele wieder, so daß die Tage der Ruhe von Vorteil für alle Spieler sein dürften. Hält die Kälte die Vereine von Spielabschlüssen ab? Für manchen wäre es vielleicht sehr gut, wenn in einem Spiel in der frischen Winterluft die Geister wieder aufgemuntert würden. Wir wünschen dem hallischen Handballsport ein weiteres Anwachsen im neuen Jahre und der Handballgemeinde **ein fröhliches Neujahr!**

Vinez bleibt Meister.

Der frühere Europameister im Leichtgewichtsboxen, Lucien Vinez, hatte am Mittwochabend in Paris die französische Leichtgewichtsmeisterschaft gegen seinen Herausforderer Lecadre zu verteidigen. Vinez hatte das Heft ständig in der Hand und siegte über 15 Runden klar nach Punkten.

Uruguay erscheint frühzeitig.

Der Fußball-Verband von Uruguay, dessen Vertreter bei den Olympischen Fußballspielen 1924 in Paris überraschenderweise den Sieg davontrugen, bereitet die Expedition zu den Amsterdamer Spielen gründlich vor. Seine 30 Spieler werden bereits vier Wochen vor Beginn des Amsterdamer Fußballturniers in Europa eintreffen, damit sie sich genügend akklimatisieren können. Außerdem sind noch Uebungsspiele gegen einige der besten Mannschaften des Kontinents vorgesehen.

Hellas Magdeburg gegen Poseidon Leipzig.

Verhandlungen zwischen Hellas Magdeburg und Poseidon Leipzig wegen eines Klubkampfes, der im Februar stattfinden soll, stehen vor dem Abschluß. Der Kampf wird voraussichtlich zwei große Freistilstaffeln und ein Wasserballspiel umfassen.

Liddell will in Amsterdam starten.

Eine interessante Nachricht kommt aus dem fernen Osten: Eric H. Liddell, der bei den Olympischen Spielen 1924 in Paris den 400-Meter-Lauf in der Weltrekordzeit von 47,6 Sekunden gewann, will seinen Meistertitel in Amsterdam verteidigen. Der Engländer wirkt seit längerer Zeit als Missionar in China, wo er trotz seiner anstrengenden Tätigkeit der Leichtathletik treu geblieben ist. In Nordchina schlug er über 200 und 400 Meter alles, was sich ihm entgegenstellte und kürzlich schuf er über 100 Meter mit 10,8 Sekunden einen neuen ostasiatischen Rekord.

Neujahr auf deutschen Winterbahnen

In der Stuttgarter Stadthalle finden am Neujahrstage große Amateurradrennen statt. Ein Fliegerkriterium führt den zurzeit besten deutschen Herrenfahrer Josch-Dortmund mit dem Italiener Severgnini, dem Schweizer Knabenhans und dem Dänen Willy Falck Hansen zusammen. Weiter enthält das Programm ein 100-Runden-Punkte- und ein 300-Runden-Mannschaftsfahren.

Die Breslauer Jahrhunderthalle steht der Vereinigung Breslauer Rennfahrer zur Verfügung, die mit einem Städtekampf Berlin—Breslau und einem 500-Runden-Mannschaftsfahren aufwartet. Lorenz, Saldow, Lewanow, Ehmer, Kroschel, Bauer, Nörenberg, Dorn, Nickel, Knappe, Frach, Rieger, Junge, Skupinski, Kühl, Wette, Manthey, Behrendt, Thomas, Krollmann, Kießlich und die beiden jungen Wiener Swoboda und Sapleton stehen bisher auf der Teilnehmerliste.

In der Sporthalle „Münsterland" zu Münster i. W. geben sich u. a. Fricke, Rütt, Hahn, Bragard, Goebel, Schott, die Italiener Mori und De Martini, der Belgier Declercq sowie der Amerikaner Bruskie in zahlreichen Wettbewerben Stelldichein.

Eishockey in Davos.

Berlin und Davos im Schlußkampf.

Bei prachtvollem Winterwetter wurden am Donnerstag in Davos die Eishockeyspiele um den Spengler-Pokal fortgesetzt. Am Vormittag spielte

Davos gegen die Pariser Canadians

und konnte sich durch einen leichten 5:1-Sieg (Zwischenergebnisse: 0:0, 2:0) für das Endspiel qualifizieren, das am Sonnabendmittag vor sich geht. Ein sehr rassiges Treffen lieferten sich am Nachmittag der Berliner Schlittschuh Club und die Mannschaft der Universität Oxford, das die Vertreter

des deutschen Clubs mit 4:2 zu ihren Gunsten

entschieden. In der 4. Minute konnte Dr. Rache eine Flanke von Johansen zum ersten Tore verwandeln, doch fiel schon eine Minute später der Ausgleich. Oxford drängte nun und Steinke im Tor der Berliner hatte zeitweise schwere Arbeit zu verrichten. In der 10. Minute schoß Dr. Rache das Führungstor, mit 2:1 zugunsten von Berlin schloß auch das erste Drittel. Im nächsten Spielabschnitt war der Kampf äußerst schnell, zu einwandfreien Torerfolgen kam es jedoch zunächst nicht, da beide Torhüter blendend in der Abwehr waren. Ein von Oxford erzielter Treffer mußte wegen „Abseits" annulliert werden. Kurz vor dem Wechsel führte eine schöne Kombination von Jänecke, Johansen und Dr. Rache zum dritten Tor für Berlin. Zu Beginn der letzten Spielzeit machte sich bei den Engländern eine leichte Ermüdung bemerkbar, Jänecke schoß in der 4. Minute den vierten Treffer, fünf Minuten später konnte Oxford ebenfalls noch einmal die Scheibe einsenden, bei dem Ergebnis von 4:2 blieb es dann bis zum Schluß.

Am Freitag ist die Mannschaft des Schlittschuh-Clubs spielfrei, sie hat erst am Sonnabend zum Endspiel gegen Davos anzutreten. Der Sport-Club Riesersee dagegen muß am Freitag gegen Oxford antreten, während Davos die Pariser Canadians zum Gegner hat.

Carpentier will nicht mehr boxen.

Wie kürzlich gemeldet, ist Georges Carpentier von dem französischen Halbschwergewichts-Boxmeister Bouquillon zum Kampf um den Schwergewichtsmeistertitel herausgefordert worden, jedoch hat der große „Georges" nicht die Absicht, diese Herausforderung anzunehmen. Seine artistische Tätigkeit in einer Pariser Music Hall erlaubt es ihm nicht, ein gewissenhaftes Boxtraining aufzunehmen, außerdem beabsichtigt Carpentier, demnächst eine Reise nach Amerika anzutreten. So wird wohl Carpentier der Titel aberkannt und Bouquillon zum Meister Frankreichs aller Klassen erklärt werden.

Tunney im Klub der 600 Millionen.

Der Weltmeister im Boxen, Tunney, ist nach Meldungen aus Neuyork soeben dem Madison Square Garden-Athletik-Club beigetreten, der allgemein als „Klub der 600 Millionäre" gilt. Tunney ist der erste Boxer, der Zutritt zu diesem exklusiven Klub erhielt, der eine Warteliste von mehr als 2000 Personen hat.

Der Presseausschuß der Deutschen Turnerschaft tritt am 3. Januar in Köln zusammen, um über die Vorbereitungen und Durchführung der Pressearbeiten auf dem im Juli stattfindenden großen Deutschen Turnfest zu beraten.

Neue Rekordzeiten wurden bei der ungarischen Meisterschaft im Eisschnellaufen über 5000 Meter erzielt. Der Sieger Estvös bewältigte die Strecke in 9:22,7 (alter Landesrekord 9:36,7), der Zweite, Erdely, gebrauchte 9:30,9. Zum Vergleich sei angeführt, daß der deutsche 5000-Meter-Rekord (E. Madke, Berlin) auf 9:33,6 steht.

Rauch-Damm, die beiden Kölner Mannschaftsfahrer, sind aus der Teilnehmerliste des Leipziger Sechstagerennens infolge ihres schlechten Abschneidens beim Sechsstundenrennen gestrichen worden. Als Ersatz dafür ist bisher der Franzose Mouton verpflichtet worden, der Oskar Rütt oder Giorgetti als Partner erhalten soll.

Einen Städtekampf im Kunstturnen haben die Turnverbände der Städte Aachen, Krefeld, Rheydt und M.-Gladbach für den 15. Januar nach Aachen vereinbart. Jede Stadt stellt zu diesem Kampf eine Zehnermannschaft bestehend aus acht Turnern und zwei Turnerinnen.

Die Bayerischen Meisterschaften im Eisschnellauf sind für den 8. Januar auf dem Simssee bei Rosenheim vorgesehen. Der Wettbewerb führt über 500, 1500 und 3000 Meter.

Der Kölner S. C. 1899, der an Stelle des D. H. C. Hannover mit seiner ersten Hockeymannschaft zur Jahreswende nach Paris fährt, absolviert dort zwei Wettspiele. Am 31. Dezember treten die Kölner gegen eine verstärkte Elf der Pariser Vereine Racing und U. A. J. an, am 2. Januar folgt im Colombes-Stadion ein Spiel gegen die Mannschaft der Schüler der „Ecole l'Ile de France".

Hofmann-Meerane ist im Bundespokal-Zwischenrundenspiel Mittelgaues Südostdeutschland am 8. Januar nach Chemnitz durch den Dresdener Reißmann ersetzt worden, da er an den Uebungsspielen des D. F. B. in München und Nürnberg teilnehmen muß.

Herren-Garderobe

für

Gesellschaft und Ball

eine Spezialität unseres Hauses!
Darin bieten wir besondere Vorteile

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

Smoking-Anzüge 135.– 105.– 85.– 70.-
Tanz-Anzüge 115.– 85.– 75.– 70.– 65.-
Frack-Anzüge 95.- bis 180.-

Zahlungserleichterungen werden Ihnen gern gewährt!

Fischer & Co

Merseburg, nur Entenplan 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 30. Dezember 1927

Notmaßnahmen im englischen Kohlenbergbau.

Ein Ausschuß der Grubenbesitzer von Südwales und Monmouthshire hat einen Vorschlag für die Einführung von Mindestkohlenpreisen ausgearbeitet, der am nächsten Donnerstag einer Vollversammlung der beteiligten Gesellschaften unterbreitet werden soll. Die Mindestpreise sollen einer Absatzsteigerung dienen und zugleich ein befriedigendes Arbeiten der Gruben erlauben. Die Werke, die zum großen Teil auf Auslandabsatz angewiesen sind, dürfen nach dem Vorschlag nicht unter den Mindestpreisen verkaufen. Ein Bruch dieses Abkommens soll durch Zahlung einer Abgabe von 2 Schilling je Tonne geahndet werden. Ist ein Schacht nicht in der Lage, zu dem festgesetzten Preis zu fördern und muß deshalb den Betrieb einstellen, so wird während der Stilllegungszeit eine Vergütung von zwei Schilling je Tonne auf Grundlage der Normalförderung gezahlt. Eine allgemeine Abgabe soll die dafür benötigten Gelder aufbringen. Die Annahme dieses Vorschlages wird allerdings nur eine Erleichterung für die am schwersten betroffenen Grubenbezirke bringen. Die Schwierigkeiten für den gesamten Bergbau werden dadurch nicht gelöst.

Anhaltische Kohlenwerke A.-G.

Nach Berliner Blättermeldungen dürfte sich das Jahresergebnis des am 31. Dezember ablaufenden Geschäftsjahres im vorjährigen Rahmen halten (i. V. 5 pCt. Dividende). Dazu teilt uns die Verwaltung mit, daß naturgemäß im augenblicklichen Stadium ein Ueberblick noch nicht möglich sei.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

Im Anschluß an unsere letzte Meldung können wir mitteilen, daß die Gesellschaft einen englischen Auftrag in Höhe von etwa 1,25 Mill. Mark erhalten hat. Bekanntlich hat vor kurzem die Gesellschaft in England eine Vertretung eingerichtet. Sie scheint dort gegen scharfe Konkurrenz Fuß zu fassen.

Gottfried Lindner A.-G. in Ammendorf bei Halle.

Die Gesellschaft verfügt über einen guten Auftragsbestand. Es wird jedoch von den Automobilfabriken nur wenig abgenommen, so daß in letzter Zeit wieder in der Karosserieabteilung größere Entlassungen vorgenommen werden mußten. Der Geschäftsgang in der Waggonabteilung ist gut.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co., Halle (Saale).

Der Abschluß des am 30. September beendeten Geschäftsjahres dürfte, wie wir aus Aufsichtsratskreisen erfahren, eine Erhöhung des Verlustvortrages bringen.

Schuhe werden teurer.

Die fortgesetzten Erhöhungen der Preise für Häute und Felle — die Preise haben seit Anfang dieses Jahres bis Mitte Dezember je nach Gattung bis etwa 50 Proz. angezogen — hatten naturgemäß eine Verteuerung von Leder aller Art zur Folge und es muß damit gerechnet werden, daß die Preise noch weiter steigen. Die Schuhfabriken, die bisher gegen die Preiserhöhungen für Leder gekämpft haben, mußten schließlich doch die Erhöhungen bewilligen. Demzufolge wird, wenn nicht schon früher, zum Frühjahr 1928 mit einer empfindlichen Verteuerung von Schuhwaren aller Art zu rechnen sein.

Metallpreise in Berlin vom 29. Dezember.
(festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse.
Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr.	135,00
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Fein-Silber ca 900 fein	79,00—80,00

Endgültige Zahlungen nach dem Aufbringungsgesetz.

Nachdem jetzt das Ergebnis der Vermögenssteuerveranlagung 1925 vorliegt, sollen die Jahresleistungen für 1926 unter Anrechnung der für 1926 geleisteten Vorauszahlungen endgültig festgesetzt werden. Entsprechend sind die endgültigen Jahresleistungen für 1927 unter Anrechnung der für 1927 entrichteten Vorauszahlungen festzusetzen. Diese Arbeiten sollen verbunden werden mit der Festsetzung der für das Kalenderjahr 1928 zu erhebenden Beträge.

Es handelt sich bei den Jahresleistungen für 1928 um einen Gesamtbetrag, der um ein Fünftel höher ist als der Gesamtbetrag, der im Jahre 1927 aufzubringen war und damit zum ersten Male um den nunmehr alljährlich zu leistenden Normalbetrag von 300 Mill. RM., zu denen bis auf weiteres Zuschläge gemäß § 10 Buchstabe b Aufbr.-Ges. treten. Die Jahresleistungen für 1928 werden ebenso wie die Jahresleistungen für 1927 auf Grund des Ergebnisses der Vermögensveranlagung für 1927 festzusetzen sein. Im Gegensatz zu den beiden früheren Jahren werden jedoch diese Leistungen gleich als endgültige Jahresleistungen zu erheben sein.

Persönlich aufbringungspflichtig sind bei den Jahresleistungen für 1926 und 1927 diejenigen Unternehmer und Betriebe, die jeweils für diese vorauszahlungspflichtig sind, und bei den Jahresleistungen für 1928 diejenigen Unternehmer, die am Beginn des 1. Januar 1927 einen aufbringungspflichtigen Betrieb unterhalten oder während des Kalenderjahres 1927 eröffnet haben, und entsprechend diejenigen Betriebe, die an den hiernach maßgebenden Zeitpunkten des Jahres 1927 eröffnet haben, und entsprechend diejenigen Betriebe, die an den hiernach maßgebenden Zeitpunkten des Jahres 1927 bestanden haben oder eröffnet worden sind. Bemessungsgrundlage ist für die Jahresleistungen für 1926 grundsätzlich der Einheitswert 1925/26 oder der entsprechend ermittelte Wert, für die Jahresleistungen für 1927 und 1928 grundsätzlich der Einheitswert für 1927 oder der entsprechend ermittelte Wert.

In allen diesen Fällen ist maßgebend der Einheitswert, wie er im Einheitswertbescheid festgestellt ist, oder in den Fällen des § 3 Abs. 2 Aufbr.-Ges. DV. VII der besonders festgestellte Wert; das in der Vermögenserklärung angegebene Betriebsvermögen scheidet demgemäß im Gegensatz zu den Vorauszahlungsverfahren als Bemessungsgrundlage aus. Für die Ermittlung der maßgeblichen Bemessungsgrundlage sind die Teilbeträge der Vorauszahlungen als ersetzt zu denken durch den entsprechenden Teilbeträge der endgültigen Leistungen.

Im Hinblick auf den Abschluß der Vermögenssteuerveranlagung 1927 spätestens zum Ende Dezember 1927 kann der Verteilungsschlüssel für die Jahresleistungen für 1927 und 1928 erst in der zweiten Hälfte des Monats Januar 1928 festgesetzt werden. Der Zahlungstermin für den ersten Teilbetrag der Jahresleistungen für 1928 ist auf den 5. März 1928 festgesetzt worden.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af = Anmeldefrist; Wt = Wahltermin; Prft = Prüfungstermin; Of.A = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubiger-Versammlung; VerglT. = Vergleichstermin.

Burg (Bez. Magdeburg): „Phönix" Maschinenfabrik GmbH. — Af. 9. Januar. Wt. und GlV. 9. Januar. Prft. 16 Januar.

Halle: Gantz & Fuß, Druckerei. — Vergleichsverfahren eröffnet. VerglT. 2. Januar.

Erfurt: Bildhauermeister Hugo Grobe in Bindersleben — Af. 5. Januar. GlV und Prft. 12. Januar.

Erfurt: Bücherrevisor Adolf Hilpert. — Af. 9. Januar. Wt GlV und Prft 12. Januar.

Prettin: Firma Hermann Meyer, Inh. Wilhelm Meyer, Fabrik für schlauchlose Fahrrad- und Motorradluftpumpen in Annaburg. — Af. 2. Januar. GlV 3. Januar. Prft. 7. Februar.

Magdeburg: Firma Dr. Meiling & Otto Richter, GmbH. — Af. 6. Januar. GlV. 6. Januar. Prft. 7. Februar.

Torgau: Kaufmann Karl Friedrich Wilhelm Schubert. — KVerf. aufgehoben.

Magdeburg: Clara Hildebrandt geb. Zenker. — Vergleichsverfahren eröffnet. VerglT. 6. Januar.

Nordhausen: Reform-Maschinenfabrik Petroll & Co., GmbH. — Vergleichsverfahren eröffnet. Vergleichstermin 13. Januar.

Gardelegen: Kaufmann Max Kaestner. — Vergleichsverfahren aufgehoben.

Salzwedel: Grundbesitzer und Bauunternehmer Gustav Heirs in Klein-Wueblitz — GlV. 10. Januar. Prft. 27 Januar. Af. 10 Januar.

Zerbst: Tischlermeister Friedrich Seelmann. — Af. 5. Januar. GlV. und Prft. 13. Januar.

Merseburg: Kaufmann Linus Peters. — K.-Verfahren aufgehoben.

Halle: Dr. Wilhelm Carlson, Inh. Mitteldeutscher Verlag. — Af. 31. Januar. GlV. 16. Januar. Prft. 14 Februar.

Dessau: Firma Alfred Heinze. — KVerf. aufgehoben.

Dessau: Kaufmann Otto Knape. — VerglT. 9. Januar.

Schkeuditz: Landwirt Karl Richter in Cursdorf. — KVerf. aufgehoben.

Zeitz: Firma Chemische Fabrik Aylsdorf, Inh. R. Münkner. — KVerf. aufgehoben.

Magdeburg: Wanderzirkus Gebr. Blumenfeld jun. — Vergleichsverfahren aufgehoben.

Erfurt: Firma Oswald Lucke, Schuhfabrik. — Vergleichsverfahren eröffnet. VerglT. 10. Januar.

Berliner Produktenbörse v. 29. Dezember. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Goldmark.

Weizen märk.	233—236	Viktoriaerbsen	51,00—57,00
Roggen märk.	236—239	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—265	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	—	Peluschken	20,00—21,00
Hafer märkischer	201—211	Ackerbohnen	20,00—21,00
Mais loko Berlin	215—217	Wicken	21,00—24,00
Weizenmehl 100 Kilogr.	30,75—34,00	Lupinen, blaue	14,00—14,75
		Lupinen, gelbe	15,70—16,10
Roggenmehl 100 Kilogr.	31,40—33,90	Seradella	—
		Rapskuchen	19,70—19,80
Weizenkleie	15,00	Leinkuchen	22,40—22,60
Roggenkleie	15,00	Trockenschnitzel	12,20—12,40
Raps	345—350	Soya-Schrot	21,20—21,80
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,00—24,20

Fest.

Berlin, 30. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute etwas lebhafter und gut behauptet. Im Vordergrund standen vor allem Elektroaktien. Fest lagen auch Motor- und Schiffahrtswerte.

*

Berliner Produktenfrühmarkt vom 30. Dezember. Weizen Dez. 263—263,5, März 273,75, Mai 276; Roggen März 264, Mai 267,5; Hafer gut 236—245, mittel 222—236; Sommergerste gut 2.. bis 260, Futterweizen 230—240; gelber Platamais 220—225; kleiner Mais 226—235; Wicken 265—275, Torfmelasse 114—116; Futtererbsen 2.. bis 260; Taubenerbsen 365—375, Roggenkleie 1.. bis 165; Weizenkleie 150—160.

Amtliche Devisenkurse vom 29. Dezember 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.179	4.187	1 Pfund Sterl.	20.412	[illegible]
100 holl. Guld.	169.13	169.47	100 italien. Lire	22.075	[illegible]
100 franz. Frks	16.46	16.50	100 span. Peset.	69.93	[illegible]
100 schweiz. Fr.	80.84	81.00	1 argentin. Peso	1.787	[illegible]
100 Belga	58.50	58.62	100 finnische Markka	10.52	[illegible]
100 tschech. Kr	12.388	12.408			
100 schwed. Kr	112.92	113.14	100 bulgar. Leva	3.024	[illegible]
100 norweg. Kr.	111.29	111.51	1 japan. Yen	1.948	[illegible]
100 dän. Kron	112.13	112.35	1 brasil. Milrs	0.5045	[illegible]
100 östr. Schill.	59.04	59.16	100 jugosl. Dinar	7.388	[illegible]
100 ung. Pengö	73.16	73.30	100 portug. Esc.	20.58	[illegible]

Diskontermäßigung der Bank von Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat den Wechseldiskont von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt.

Staatskredite für den Frühgemüsebau.

Die Verhandlungen über die Bereitstellung weiterer Darlehn aus Reichs- und Landesmitteln zur Förderung des Frühgemüsebaues sind nunmehr so weit gediehen, daß die Ausschüttung dieser Mittel vorbereitet werden kann.

Aus dem Erlaß des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 12. Dezember 1927 entnehmen wir nachstehend die wichtigsten Bestimmungen:

1. Die Mittel dürfen nur zur Förderung des einheimischen Frühgemüsebaues durch Errichtung von Treibanlagen (Gewächshäusern, Frühbeeten) verwandt werden.

2. Nur solche Unternehmer erhalten ein Darlehn, die auf Grund praktischer Erfahrungen eine Gewähr für die einwandfreie Verwendung der Darlehnsmittel bieten. Insbesondere sollen bestehende Anbauzentren ausgebaut werden.

3. Die Darlehn werden aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge je zur Hälfte aus Reichs- und Landesmitteln auf 10 Jahre gegeben und sind

mit 4 v. H. zu verzinsen und vom vierten Jahre an in gleichmäßigen Raten zu tilgen.

4. Die Beleihung der Grundstücke darf 75 Proz. des berichtigten Wehrbeitragswertes und 50 Proz. des Wertes der neuzuerrichtenden Anlagen nicht übersteigen. Ausnahmen nur in besonderen Fällen.

5. Sicherstellung soll in dinglicher Form als Hypothek oder Grundschuld erfolgen. Ausnahmen nur in besonderen Fällen.

Anträge sind zu richten an die zuständigen Regierungen in Magdeburg, Merseburg und Erfurt. Abschriften sind an die Landwirtschaftskammer und den Provinziallandbund zu geben. Letzte Antragsfrist bis 31. Januar 1928.

Magdeburger Zuckermarkt v. 29. Dezember. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —. Rohzucker ... Melasse 4,85 für 50 Kilogr. Tendenz: Still.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale		W.	F.		Elbe		W.
Grochlitz	29	+1,94	—38	Aussig	29	+0,21	[illegible]
Trotha	29	+3,08	—20	Dresden	29	—1,22	[illegible]
Bernburg	29.	+2,38	—22	Torgau	29	+0,54	[illegible]
Calbe, O.-P.	29	+2,02	—14	Wittenberg	29	+1,46	[illegible]
„ Unterp.	29	+2,19	—27	Roßlau	29	+0,60	[illegible]
Grizehne	29.	+2,22	—28	Aken	29	+0,85	—
Havel				Barby	29	+1,49	—
Brandenburg				Magdeburg	29	+1,17	—
Oberpegel	28	+2,20	—01	Tangermünde	29	+2,12	—
Unterpegel	28	+1,40	— —	Wittenberge	29	+1,97	[illegible]
Rathenow				Lenzen	28	+2,63	[illegible]
Oberpegel	28	+1,66	—10	Dömitz	29	+3,21	[illegible]
Unterpegel	28	+0,96	22—				
Havelberg	28	+2,00	11—	Darchau	28	+2,18	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 30. Dezember

% Kriegsanleihe	13,62	Bergmann El.	—	Farbenindustrie	276,25
Allg. Dt. Credit	146,00	Bln.-Karlsr. Ind.	[illegible]	Feldmühle Pap.	212,00
Bk. el. Werte	171,50	Berl. Masch	121,50	Felten-Guille	129,00
Bank für Brau	190,50	Bingwerke	—	Gelsenk Berg.	144,00
Barmer Bankv.	148,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	285,75
Bayr Hyp-Bank	173,00	Buderus	191,00	Goldschmidt	119,75
do. Vereinsbank	176,00	Busch Waggon	73,87	Hackethal	91,00
Berl. Handels	255,00	Charl. Wasser	131,50	Hbg. El. Werke	141,62
Commerzbank	180,00	Chem v. Heyden	135,00	Hammersen	146,50
Darmstadtbank	233,00	Conti Caoutch.	120,37	Hansa Lloyd	—
Deutsche Bank	167,25	Daimler Motor	98,50	Harpener Berg	197,62
Diskontoges.	161,00	Dessauer Gas	176,62	Hartmann Masch.	23,87
Dresdner Bank	162,00	Dt. Atl Telegr.	108,25	Hirsch Kupfer	114,50
Mitteld Credit	221,00	Dt. Luxemburg		Hoesch Stahl	252,50
Oesterr Credit	39,25	Dt. Erdöl	139,50	Hohenlohe	19,25
Reichsbank	[illegible]	Dt. Kabelwerke	98,00	Holzmann	157,00
Wiener Bankv.	17,75	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	239,00
Schultheiß	422,00	Dt. Maschinen	74,87	Kali Aschersl.	174,50
Accumulator	155,00	Dt. Eisenhandel	86,62	Karlsr. Masch.	16,62
Adlerwerke	[illegible]	Dynamit Nobel	[illegible]	Klöcknerwerke	130,25
Allg. El Ges.	169,75	El. Licht-Kraft	208,00	Köln-Neuessen	154,00
Aschaffenburg	182,50	El. Lieferung	174,12	Gebr. Körting	—
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	[illegible]	Krauß & Co.	55,50
Basalt	90,50	Fahlberg-List	136,50	Lahmeyer	166,00

Laurahütte	84,50	Rütgerswerke	93,87
Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	128,00
Ludwig Loewe	264,25	Salzdetfurth	249,50
C. Lorenz	120,00	Sarotti	189,25
Mannesmann	160,37	Scheidemandel	27,50
Mansfeld Bg.	126,25	Schles. Bg. Zink	122,50
Metallbank	140,25	do. Elek. Lit. B	168,00
Motor Deutz	—	do. Textil	92,00
Nationale Auto	104,25	Schneider, Hugo	114,87
Nordd. Wolle	164,00	Schub.-Salzer	348,00
Oberbedarf	92,87	Schuckert El.	191,75
Oberschl. Koks	99,75	Siegen-Solingen	—
Orenstein	135,00	Siemens-Halske	293,75
Ostwerke	366,00	Stettin Vulkan	—
Phönix Berg	105,50	Stöhr Kammgarn	159,12
Pöge Elektro	107,50	Thüringer Gas	140,50
Polyphon	209,25	Leonhardt Tietz	189,00
Rhein. Braunk.	247,37	Transradio	130,00
do. Elektro	160,00	Verein. Glanzst.	587,75
Rheinstahl	177,25	Ver. Schuhfabr.	—
Rh.-Westf. Elektr.	—	Ver. Stahlwerke	108,00
do. Spreng	—	Vogel Telegr.	96,00
Rhenania	53,00	Westeregeln	182,00
Riebeck-Montan	158,00	Zell Waldhof	273,00

Berliner Börsenkurse

vom 29. Dezember.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	29.12.	28.12.
Dt. Gldanl f. 32	94,10	—
do f. 35	91,00	91,00
kl. do f. 35	100,00	100,00
Dt. Reichsanl 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl Auslosungsr	52,00	52,00
do ausschließl Auslosungsr.	13,70	13,50
do Schutzg.-Anl	7,00	7,00

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	161,00	158,50
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw. L.-Eis.	80,00	80,00
Dt Eisenb.-Betr	80,25	78,50
Elektr Hochbahn	85,00	85,00
Halb.-Blb. A.-G.	61,00	61,00
Halle-Hettst	62,25	62,50
Niederlaus. Eb.	29,75	29,75
Schantungbahn	6,80*	6,90*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Paketf	146,75	145,75
Hamb.-Südam.	221,00	219,00
Hansa, Dampfsch	213,00	213,00
Norddtsch Lloyd	151,50	151,50
Ver Elbschiffahrt	81,00	79,87

Brauereiaktien

Engelhardt	223,25	223,00
Löwenbrauerei	293,00	293,00
Schulth. Patzenh.	409,00	403,00
Leipz. B. Riebeck	150,00	147,00

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	144,87	144,75
Berl. Handelsges.	250,00	247,87
do Hyp.-Bank	220,00	215,00
Com.- u. Privatb.	176,75	176,37
Darmst Nat.-B.	237,00	237,00
Deutsche Bank	166,25	166,50
Disk Command.	159,00	158,37
Dresdner Bank	160,50	160,50
Hall. Bankverein	137,50	137,00
Reichsbank	188,50	185,75
Sächsische Bank	190,00	191,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	160,00	152,25
Adl Portl.-Zem.	142,00	142,00
Adler & Oppenh.	168,00	[illegible]
Adlerhütte Glas	121,00	120,00
Adlerwerke	87,00	84,87
Alexanderwerk	63,00	62,12
Allg. Elektr. Ges.	169,50	169,62
do. do. Vrz.	86,75	86,75
Ammendf. Papier	228,75	227,50
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	107,00	105,00
do. do. Vz.-A	—	83,50
Ankerwerke A.G.	182,50	182,50
Annabg. Steingut	50,00	46,00
Augsb. Nbg. Mfb.	109,50	106,50
Bachm & Ldw.	226,00	225,00
P. J. Bemberg	460,00	463,00
J. Berger Tiefb.	289,12	281,75
Bergmann Elek.	193,37	191,00
Berlin-Gub. Hutf	344,00	342,00
do. Holzkont	100,00	98,00
do. Karlr. Ind	71,50	71,62
do. Masch.	120,00	110,00

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	73,00	73,00
Braunk. u. Br. Ind.	185,00	180,00
Braunschw Kohl	280,00	290,00
Braunschw. Jute	149,00	148,50
Braunsch. Masch.	68,75	68,25
Breitenb. Portl. C.	145,00	144,87
Buderus Eisenw	99,50	96,75
Bürstfbr Kränzl	56,00	55,00
Busch Opt Ind.	95,00	91,00
Busch Lüdensch.	82,00	83,00
Busch. Waggon	72,50	71,00
Calmon Asbest	45,00	45,00
Capito & Klein	90,00	90,00
Caroline Braunk.	201,00	200,50
Carton. Loschw.	116,00	112,12
Charl Wasserw	130,50	127,00
Chem F. Buckau	109,50	108,00
Chem F. Grünau	85,00	81,12
Chem v. Heyden	135,00	134,87
do Milch	45,00	45,00
do. Ind. Gels.	73,50	79,75
Chrom Najork	110,2	110,00
Concord. ch. Fab.	72,00	68,50
do Spinnerei	137,50	[illegible]
Cont. Caoutch.	119,12	116,00
Corona Fahrr.	78,50	75,50
Cröllwitz Papier	144,00	144,00
Daimler Motoren	96,62	95,00
Dessauer Gas	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Atl. Telgr.	108,50	102,00
do Asphalt	161,50	162,00
do Babcock	158,00	154,00
do. Erdöl A.-G	[illegible]	[illegible]
do Fensterglas	—	—
do. Gl. u. Spg.	—	—
do Gußstahlf.	103,50	—
do Jute-Sp.	137,00	[illegible]
do Kabel	96,00	94,50
do Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	246,00	244,25
do Maschinen	[illegible]	72,12
do. Post-u. Eis.	[illegible]	30,75
do. Schachtbau	104,75	104,75
do. Spiegelglas	75,00	[illegible]

Dtsch. Steinzeug	251,00	250,50
do. Tel. u. Kab.	104,00	103,00
do. Ton- u. Stz.	146,75	145,00
do. Wollwaren	49,00	49,00
do Eisenhdl.	85,12	84,37
do. Metallhdl.	85,00	85,00
Dommitzsch Ton	172,00	172,00
Donnersmarckh.	—	—
Doering & Lehrm.	30,00	30,00
Eilenburg Kattun	79,00	78,00
Eintracht Braunk.	174,75	171,25
Eisenb.-Verk.-M.	131,50	130,75
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—	—*
El. Licht u. Kraft	208,50	204,00
Eschw. Bergw.	195,25	196,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen Steinkohl.	156,00	152,00
Etzold u. Kießling	80,00	80,00
Excelsior Fahrr.	110,00	108,25
Faber Bleistift	80,50	74,00
Fahlb. Sachsin	136,50	134,00
Falkenstein Gard.	120,00	121,00
I. G. Farbenind.	276,00	274,75
Feldmühle Papier	213,50	212,00
Felt. Guilleaume	[illegible]	127,00
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	132,00	130,00
Freund Masch.	47,00	[illegible]
Friedrichsh. Kali	[illegible]	140,50
Friedrichshütte	136,00	—
F. ter & Co.	[illegible]	107,00
Fröbeln Zucker	94,00	94,00
Gagg. nab	35,50	35,12
Gebhardt & Co.	130,00	132,00
[illegible]	70,00	71,00
Gelsenkirch. Berg	144,00	[illegible]
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl.C.	203,00	202,75
Ges. f. el. Unt.	293,50	282,25
Glückmeister	[illegible]	93,00
Gladbach Wolle	180,00	180,00
Clauziger Zucker	[illegible]	99,50
Glockenstahlw.	38,00	33,50
Gebr. Goedhardt	132,75	132,75

Th. Goldschmidt	117,12	114,25
Hallesche Masch.	160,00	157,00
Hammersen u. Co.	146,00	144,00
Hannov Masch.	71,00	73,50
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	129,00	126,50
Harb Gummi	90,00	89,12
Harkort Bergw	26,00	—
Harpen Bergbau	196,25	193,62
Hartmann Masch.	23,25	23,25
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	118,00	113,50
Hildebrd. Mühlen	60,50	60,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	72,25	71,12
Hillewerke	26,00	26,00
Hilpert Masch.	82,50	82,25
Hirsch Kupfer	111,00	108,50
Hirschb. Leder	123,00	122,00
Hoesch Stahlw.	152,75	151,25
Hoffmann Stärke	75,50	74,75
Hohenlohewerke	19,25	18,75
Hotelbetriebsges.	179,00	177,00
Hubertus Braunk.	141,50	143,50
Humboldt Masch.	31,62	31,62
Humboldt Mühle	70,00	69,50
Ilse Bergbau	229,50	216,00
Industriebau	155,00	154,00
Max Jüdel & Co.	169,00	170,00
Jülich Zucker	66,50	65,50
Kahla Porzellan	105,00	103,25
Kaliw. Aschersl.	175,00	[illegible]
Kalker Masch.	36,00	37,75
Karlsruh. Masch.	16,50	16,75
Klöckner-Konz.	129,87	[illegible]
Köln-Neuess. B.	[illegible]	[illegible]
Köln Gas	102,50	100,00
Kälbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr Körting	86,50	86,75
Körtings Elekt.	119,25	119,25
Kyffhäuserhütte	64,00	65,00
Lahmeyer & Co.	169,00	167,00
Laurahütte	84,00	82,87
Leipz. Immobil.	[illegible]	124,75
Leipz. Landkraft	88,12	90,00

Leipz. Piano Zim.	147,75	147,75
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	100,00	94,75
Lind. Eismasch.	150,25	149,00
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	320,00	319,50
Lingel Schuhfbr.	72,50	71,50
Lingner-Werke	113,00	113,75
L. Loewe & Co.	264,50	259,50
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	103,00	101,00
Lüneb. Wachsbl.	86,50	84,00
Magdeb. Gas	91,00	91,12
do Bergwerk	95,00	90,00
do Mühlen	134,00	134,50
Mannesmannröh.	161,37	159,37
Mansfeld A.-G.	125,25	118,00
Maschfb Buckau	161,00	161,00
„ Kappel	13,00*	13,00*
Meerane Kammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	168,00	167,00
Nordd Wollkäm	162,00	161,00
Oberb. Uebert. Z.	98,75	97,75
Obsch.-Eisb.-Bd.	93,00	91,00
„ Kokswerke	98,00	96,50
do. do. Genuß	78,00	77,00
Oeking. Stahl	35,50	36,75
Orenst. & Koppel	133,62	133,25
Osnabr Kupfer	—	—
Ostwerke	364,00	355,50
Phönix Bergbau	104,87	102,75
do Braunk.	99,00	97,00
Jul Pintsch	161,00	160,50
Pittler	224,00	224,00
Plauen Gardinen	122,00	119,25
Plauen Spitzen	61,00	61,00
do. Stickerei	163,00	164,50
Plauen Tüll u. G.	69,75	87,00
Pöge Elektr.	107,50	107,00
do V.-A.	83,75	84,00
Rathgeb Wagg.	75,00	—
Rauchw Walter	92,00	89,00
Ravensb Spinn.	—	—
Reichelt Metall	92,00	9,75
Reisholz Papier	266,00	266,00

Reiß & Martin	71,00	70,00
Rhein. Braunk.	248,25	244,75
Rhein Chamotte	59,50	57,00
do. Elektrizität	158,50	156,00
do. Maschinen	18,12	18,12
do. Spiegelgl.	178,50	177,75
Rheinstahl	177,25	173,62
Rh.-Wstf. Kalkw	131,00	126,00
do do Sprgst.	108,00	106,00
Rheydt Elektech.	—*	—*
A. Riebeck Mont.	156,25	153,50
J. D. Riedel	47,00	44,50
Rockstroh-Werke	115,00	115,00
Roddergrube	605,00	605,00
Ph. Rosenth. Pz.	117,75	117,00
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	84,00	83,00
Rütgersw. A.-G.	92,50	90,00
Sachsenwerk	126,50	125,00
Sächs Cartonn. M.	28,12	28,75
Sächs Gußst Döhl.	—	128,00
Salzdetfurth	250,00	240,00
Sangerh. Masch.	133,00	136,50
Sarotti-Schokol.	187,00	[illegible]
Sauerbrey Masch.	[illegible]	60,00
Saxonia-Zement	144,50	145,00
Scheidemandel	27,25	25,75
Schneider Hugo	111,62	112,50
Schomburg Söhn.	130,00	—
Schönebeck Met.	69,00	67,00
Schubert & Salzer	346,00	342,00
Schuckert & Co.	189,62	186,75
Siegen-Solinger	46,25	48,25
Siemens Glasind.	152,50	151,00
Siemens & Halske	294,87	293,25
Sinner A.-G.	67,00	67,75
Sonderm. & Stier	80,00	80,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	116,75	116,75
Stadtberg. Htt.	31,75	31,75
Staßfurt. Chem.	43,00	46,75
Stock & Co.	69,00	69,00
Stöhr Kammgarn	160,00	159,62
Stoewer Nähm.	59,00	58,00
Stollberger Zink	219,00	212,75
Strals. Spielkarten	163,00	162,00

C. Tack	117,00
Tafelglas	—
Teichgräber	77,50
Telefon Berliner	172,25
Teutonia Misb.	60,00
Thür. Bleiweißfb.	148,00
do. El. u. Gas	144,50
„ Gas Leipzig	—
Trachenbg. Zuck.	89,75
Triptis Porzellan	96,00
Tüllfabrik Flöha	182,00
Ver Glanzstoff.	—
„ Gothaniawerk	118,00
„ Harzer Portl. C	125,00
do. Jutesp. Lit. B	133,50
do Laus. Glas	74,50
do Märk. Tuch	
do. Port.-Zem. Schimischow	238,00
V. Schuhf. Berneck	72,00
do. Smyrna T.	141,00
do. St. Zyp. W.	200,00
Ver. Thür. Metall	67,00
Vogel Tel.-Draht	[illegible]
Vogtl. Maschinen	79,00
Vogtl. Tüll	92,00
Volkstedt Porz.	60,00
Vorwohl. Portl.-Z	[illegible]
Wandererwerke	220,00
Warstein Grub.	127,00
Wegelin & Hübn.	126,00
Wsch.-Weißenf.	169,00
Westeregeln Alk.	183,00
Wissner Metall	145,00
Wittener Guß	57,00
Wittkop Tiefb.	140,00
Wolf, R.	17,75
Wotan-Werk	8,90
Wrede Malz	132,00
Wunderlich & Co	143,00
Zeitzer Masch.	139,00
Zellstoff-Verein	141,7
do Waldhof	272,00
Zimmermann-W.	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0008
DFG

Neue Bücher.

Eine Tragödie im nordatlantischen Ozean. Das der Titel einer spannenden und ergreifenden Erzählung in dem soeben zur Ausgabe gelangten 26. Jahrgang des Köhlerschen illustrierten Flotten-Kalenders für 1928. Das bekannte Jahrbuch, von dem die „Marine-Rundschau“ sagt: „es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man diesen gut eingeführten Kalender noch besonders warm empfehlen“ und die Zeitschrift „Deutschland zur See“ schreibt: „Der Köhlersche Flotten-Kalender ist zu bekannt und auch zu gut eingeführt, um viele Worte über ihn zu verlieren“, weist auch in diesem neuen Bande eine Fülle des Inhalts auf, dessen sich kein zweiter derartiger Kalender rühmen dürfte; unbegreiflich, daß für den Preis von 1,20 M. derartig viel gediegener und interessanter illustrierter Unterhaltungsstoff geboten werden kann. Der umfangreiche, 300 Seiten starke, in dem bekannten Verlage von Wilhelm Köhler, Minden i. W. erschienene und in jeder Buchhandlung vorhandene Band ist für jeden eine überaus fesselnde Lektüre.

Die Freimaurerei im Spiegel deutschen Lebens. Brennende Zeitfragen, Band 1. Verlag Grüne Briefe in Berlin-Steglitz. Preis 1,50 Mark. Im Buchhandel zu beziehen durch den Kommissionsverlag von Fr. Foerster, Leipzig, oder durch die Expedition der Grünen Briefe in Berlin-Steglitz. Im Weltkrieg hatte die internationale Freimaurerei unter Führung des Pariser Groß-Orients eine so verhängnisvolle Rolle gegenüber Deutschland gespielt, daß den deutschen Logen aus ihren früheren internationalen Verbindungen nach Friedensschluß zahlreiche Anfeindungen erwuchsen. Es kam zu leidenschaftlichen Angriffen, als einige deutsche Logen mit dem Groß-Orient die Beziehungen wieder aufnahmen. Auf der anderen Seite entstand eine nationale Bewegung in der deutschen Freimaurerei mit dem Ziele, jede Verbindung mit den internationalen Logen abzulehnen und den nationalen Gedanken zu pflegen. Noch ist der Kampf zwischen den beiden Richtungen, der nationalen und der humanitären, in vollem Gange. Der ungenannte Verfasser der vorliegenden Schrift, selbst ein Logenbruder, nimmt Stellung gegen den Internationalismus, tritt für die Altpreußischen Logen ein und wirbt um Unterstützung für diese bei den nationalen Verbänden, die zum Teil heftige Angriffe auch gegen die Altpreußen gerichtet hatten, weil ihnen deren Aktion nicht entschieden und rasch genug erschien. Er räumt auch mit manchen Vorurteilen und Irrtümern auf, die über die deutsche Freimaurerei verbreitet sind. Insbesondere wird die bekannte Schrift Ludendorffs einer wirksamen Kritik unterzogen. In der Broschüre werden auch die Beobachtungen Erzbergers über das Zusammenarbeiten des Groß-Orients mit der Alliance Israélite im Weltkriege gegen Deutschland wiedergegeben.

Unter den Festlichkeiten des Winters spielen Maskerade und Mummenschanz eine bedeutende Rolle. Man vertauscht so gern einmal das Alltagskleid mit einem farbenfreudigen, phantastischen Gewand und folgt Prinz Karnevals Lockruf, um für einige Stunden unter seinem lustigen Gefolge fröhlich zu sein und die Kümmernisse des Lebens zu vergessen. Die Kostümfrage ist bei derartigen Veranstaltungen eine wichtige Angelegenheit. Wer im fröhlichen Wettbewerb der Feste mit seinem Maskenkostüm gut abschneiden will, der braucht nur einen so vorzüglichen Berater, wie es das neue Favorit-Masken-Album, Preis 1,50 M. (einschließlich Schnittafel) des Favorit-Verlages, Dresden-N. 6, ist, zur Hand zu nehmen. In diesem Album spiegelt sich der ganze Maskenzauber wider. Es enthält für groß und klein eine unendliche Fülle von originellen, spaßigen, antiken und neuzeitlichen Maskenkostümen, die an Hand gut ausprobierter Schnittmuster mit Leichtigkeit selbst hergestellt werden können.

Völker, Rassen, Sprachen. Von Felix von Luschan. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Wissenschaft mit Fragen der Anthropologie, d. h. sie forscht nach den Vorfahren des Menschen, nach der wirklichen Zahl der Rassen, nach dem Wert reiner Menschentypen und den segensreichen oder üblen Einflüssen von Rassenkreuzungen. Auch Nichtwissenschaftler haben lebhaftes Interesse an diesen Forschungen genommen, so daß nach einem Werk gemeinverständlicher Art seit langer Zeit rege Nachfrage herrscht. Wir sind deshalb überzeugt, daß wir mit der wertvollen Arbeit von Felix von Luschan „Völker, Rassen, Sprachen“ einen langersehnten Führer in das schwierige Gebiet dieses Teiles der Naturwissenschaft bieten, der für den Wiederaufbau der Menschheit außerordentlich wichtige Lehren enthält. Zusammenfassend kommt der berühmte Gelehrte zum Schluß seines epochemachenden Werkes zu zehn Thesen über die Menschheitskunde: 1. Die gesamte Menschheit besteht nur aus einer einzigen Spezies; 2. Es gibt keine „wilden“ Völker, sondern nur Völker mit verschiedenen Kulturen; 3. Die trennenden Eigenschaften der sogenannten Rassen sind durch die Umwelt entstanden; 4. Es gibt keine an sich minderwertigen Rassen; 5. In jeder Rasse gibt es einzelne minderwertige Individuen; 6. Die meisten Rassen sind der Umwelt in vollendeter Weise angepaßt; 7. Eine Deckung von Rassen und Sprachen ist heute nur noch in seltenen Fällen vorhanden; 8. Die normalischen und geistigen Unterschiede zwischen den Rassen sind viel geringer als zwischen einzelnen Individuen derselben Rasse; 9. Mischlinge sind nicht schon an sich minderwertig, 10. Die menschliche Gesellschaft hätte es in der Hand, die minderwertigen Elemente auszumerzen. Das vorliegende Werk ist bei der Deutschen Buchgemeinschaft, Berlin SW. 61, Teltower Str. 29 erschienen. Für den vierteljährlichen Mitgliedsbeitrag von 4,20 Mark erhält das Mitglied einen prächtigen Halbledereinband nach eigener Wahl und vierzehntägig die illustrierte Zeitschrift „Die Lesestunde“ kostenfrei ins Haus gesandt. Weit über 350 000 ständige Mitglieder haben sich in vier Jahren dieser Gemeinschaft angeschlossen. Ausführliche Werbeschrift „Roe“ wird durch die DBG. kostenlos versandt.

Geschäftsverkehr.

Seereisen nach dem Süden.

Es ist eine noch immer zu wenig beachtete Tatsache, daß die Küsten des Mittelländischen Meeres in unseren Wintermonaten, etwa der Zeit von Januar bis April, ein mildes, beinahe sommerliches Klima bieten und schon bald nach Neujahr eine lebhafte südliche Vegetation entfalten. Gerade für diejenigen, denen an möglichst ausgeglichenen klimatischen Verhältnissen gelegen ist, empfiehlt sich ein Besuch des Mittelmeeres zu Beginn des Jahres und nicht, wie dies so häufig geschieht, in den Sommermonaten, in denen man besser tut, nach den nordischen Ländern, etwa nach Skandinavien oder Spitzbergen, zu fahren.

Die Hamburg-Amerika-Linie veranstaltet in der Zeit von Januar bis Mai 1928 eine Reihe derartiger, etwa zwei bis vier Wochen dauernder Fahrten.

Die erste Reise beginnt am 17. Januar in Hamburg und findet drei Wochen später in Genua ihr Ende. Mehrere Landausflüge unterbrechen an besonders schönen Punkten die Seefahrt. So findet in Lissabon ein Ausflug nach den Gärten von Monserrat statt. Von Funchal aus führt die Bahn zum Terreiro da Lucta empor. Granada, die Alhambra und andere Zeugen maurischer Vergangenheit werden von Malaga aus im Sonderzug erreicht. In Algier erfolgt die Besichtigung des alten türkischen Forts, der Kathedrale und zahlreicher Moscheen, auch wird man durch die auf Europäer so anziehend wirkenden Eingeborenenviertel geführt. Ausflüge finden ferner auf Palma de Mallorca und von Villefranche aus, hier nach Nizza, Mentone und Monte Carlo statt. Ohne Wechsel des Schiffes ist für die Fahrgäste der ersten Reise die Teilnahme an der am 9. Februar in Genua beginnenden Orientfahrt möglich. Sie erstreckt sich in beinahe vierwöchiger Dauer über sämtliche östlichen Teile des Mittelmeeres und wendet sich zunächst Neapel und Messina zu. Hier werden Taormina, dort der Posilipo, die Villa Nationale und Capri mit seiner Grotte besucht. Drei Tage später schon blickt man von der Akropolis auf das moderne Athen. Konstantinopel mit deutlichen Spuren der jüngsten Wandlungen im türkischen Reich ist nächstes Reiseziel. Kairo wird in kurzer Fahrt von Port Said aus erreicht; bequeme Schlafwagenzüge führen weiter nach Gizeh. Der Besuch Jerusalems und seiner biblischen Stätten erfolgt von Haifa aus. Ein kurzer Aufenthalt auf Korfu, die Fahrt durch die Bucht von Cattaro sind letzte Etappen der Reise, die in Venedig endet. Eine zweite Orientfahrt geht von dort nach Genua und berührt in anderer Folge die nämlichen Städte. Eine 15tägige Osterfahrt erstreckt sich auf das westliche Mittelmeer und bietet Gelegenheit, die Osterfeiertage in Rom zu verbringen. Zwei Fahrten von den Mittelmeerhäfen nach Hamburg beschließen das umfangreiche Programm, das erkennen läßt, wie intensiv die deutsche Schiffahrt moderne Seetouristik pflegt.

Sämtliche Reisen finden mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana“ sowie dem Dreischrauben-Luxusdampfer „Reliance“ statt, die beide nur eine Erste Klasse führen und zu den am besten eingerichteten Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie gehören.

Nähere Auskunft durch Georg Schultze in Halle a. d. S., Bernburger Str. 32, Fernruf 22279.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meiner Filiale in Merseburg, Ölgrube 1

Es gelangen zum Verkauf:

Herren-Anzüge, Herren-Winter-Mäntel, Winterjoppen
Sport-Anzüge, Knaben-Anzüge u. Mäntel, Hosen jeder Art
Berufskleidung, Strickjacken, Windjacken

Zum Selbstkostenpreis!
Kein Umtausch!
Verkauf nur gegen sofort. Barzahlung!
Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit aus!
Auf Wunsch wird angezahlte Ware 6 Wochen zurückgehängt.

OTTO KNOLL NACHF.
Filiale Merseburg • Ölgrube 1

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben guten Entschlafenen ist es mir nicht möglich, einem jeden die Hand zu drücken und sage daher auf diesem Wege im Namen aller Hinterbliebenen unseren

herzlichsten Dank.

Benndorf, den 30. Dezember 1927.

Clara Seybicke
geb. Padeck.

Preiswerte **Pianos** bei bequemster Zahlung
Musikhaus **Lüders & Olberg G. m. b. H.**
Halle a. S., Leipzigerstraße 30
Fernruf 29796

Zum Silvester!
Pfann- und Spritzkuchen
in bekannter Güte empfiehlt
Otto Zinzly
Tel. 557 Ölgrube 41

Eduard Klauss
Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Westfälischen
Schlesischen
Ia Gas-Koks
in allen Brechungen und vorzüglicher Qualität
Luckenauer u. Geiseltal-Braunkohlenbrikett
Langenbrahm-Anthracit
Jede Menge frei Haus zu den billigsten Tagespreisen

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Sonnabend, 15,30 Uhr: „Aschenbrödel.“
Sonnabend, 20 Uhr: „Annemarie.“

Walhalla in Halle.
Der Hexer.

Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 18,30 Uhr: „Die Fiedermaus.“

Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 16 Uhr: „Die Himmelsreise.“
Sonnabend, 19,30 Uhr: „Erotik.“

Operettenhaus in Leipzig.
Sonnabend, 15 Uhr: „Der kleine Muck.“
Sonnabend, 19 Uhr: „Die keusche Susanne.“

Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 15,30 Uhr: „Aschenbrödel.“
Sonnabend, 19,30 Uhr: „Dover-Calais.“

Lichtspiele in Halle:
C. T. am Riebeckplatz.
Der rote Ritter der Luft.

Morgen, Sonnabend, nachm. 1 Uhr in Gasthause „Heiterer Blick“ zu Leuna
Verpachtung von ca. 20 Morgen Acker und 5 Morgen Wiese.
Siehe ausführliche Annonce v. 24. Dezbr. d. Js.
W. Franke, Merseburg.

Empfehle ab morgen einen frischen Transport schwere, hochtragende u. frischmilchende
Kühe mit Kälbern
sowie prima
Läufer u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.
Richard Schmidt, Frankleben
Fernruf Groß-Kayna 17.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Schwach- u. Starkstromtechnik. Ingenieur- und Werkmeister-Abt. f. Masch.- und Automobilbau
Aelt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugtech.

Vom 2. Januar ab

Inventur-Ausverkauf

Netto Bar-Verkauf

Damen- u. Kinderbekleidung, Kleiderstoffe, Seidenwaren
Wäsche, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe usw.

Nur Qualitätswaren, aus meinen Lagern stammend, **zu auffallend herabgesetzten Preisen**

Kein Umtausch

Bruno Freytag, Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung Das Wort kostet nur 5 Pfg Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Kostenlose Feuerbestattung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mässiger Monatsbeiträge

Bargeldversicherung bis 2000 RM.
Politisch und religiös neutral. —
Rechtsanspruch! Kein Kirchenaustritt!

Generalvertretung

für Halle und Umgebung zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Kaution erforderlich. Zuschriften erbet. unt. B. N. W. 5245 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.

Gesucht wird

junger Mann

nicht unter 22 Jahren, evangelisch, möglichst Landwirtssohn mit Obersekundareife und 5—6jähriger Praxis, der praktisch veranlagt ist und sich keiner Arbeit scheut, in intensiv. Betrieb von 450 Morg. Gehalt nach Uebereinkunft. Lebenslauf u. beglaubigte Zeugnisabschrift erwünscht. Angeb. erb. unter A 15902 an die Exp. dieser Zeitung.

Aktiengesellschaft

eingeführt, sucht Mitarbeiter z. Leitung selbst.

Alleinvertriebs-Niederlage

Güte u. Konkurrenzlosigkeit verbürgen hervorragende Existenz. Nur Dauerverbindung. Für Organisation einige Mille erforderlich (risikolos). Näheres unt. O 498 an Ann.-Exped. J. Danneberg, Berlin NW. 7.

Hausschlächter

der am Dienstag und Freitag jeder Woche 3—5 Schweine schlachtet und **alle** Sorten Wurst zu machen versteht, von Feinkostgeschäft gesucht.
Offerten unter D 1940 „Hausschlachten" an die Exped. d. Ztg.

F 4476

Wir bitten den Aufgeber obiger Offerte um Rücksendung des ihm unter dieser Nummer übermittelten Bildes an die **Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland** Anzeigenabteilung.

Oberschweizer-Ehepaar

fleißig und zuverlässig, zu 40 Kühen gesucht. Zeugnisse, Gehaltsforderung einsenden. Ebendaselbst findet ordentliche

Arbeiterfamilie

mit mehreren Hilfskräften auf Vorwerk Vertrauensstellung.
Gut Großliebringen-Stadtilm, Thür.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg Ziffern gelten als Worte Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____
____
____
____
____
____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Tägl. bis 10 M.

zu verdienen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 669.

Junger Stadtreisender

für Halle sof. gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter E 556 an die Filiale d. Ztg., Halle, Geiststr. 32.

Jüngeren

Wirtschaftsgehilfen

oder Eleven stellt bei Fam.-Anschl. sof. ein.
Albin Pfotenhauer, Milbitz b. Rudolstadt, Post Teichel.

Arbeiterfamilie

für hiesigen Lohn Deputat u. Wohnung, wo Frau mit arbeitet, sucht Rittergut Groß-Kayna, Bahnstation Frankleben.

Arbeiterfamilie gesucht!

Gutsbesitzer Rackwitz, Kockwitz, Post Reußen (Kr. Delitzsch).

Suche für sofort einen

Hausdiener

der auch Küche mit abwarten kann.
A. Kothe, Stolberg i. Harz, Hotel Schützenhaus.

Suche 1. bzw. 15. Januar orde....chen

Geschirrführer

als Oberspänner.
Max Koch, Bauernhof Gorsleben b. Schochwitz.

Ehrlich. Knecht

17—20 J., sucht bei Familienanschl. zum 1. Jan. Emil Lingke, Cröbeln-Grimmerdorf b. Bad Liebenwerda.

Ehrlichen

Knecht u. Magd

17—20 J., z. 1. Jan. gesucht. Fam.-Anschl. wird geboten.
Paul Dietrich, Cröbeln-Grimmerdorf b. Bad Liebenwerda.

Suche für sofort kräftigen

Burschen

Lohn nach Tarif. Wäsche u. Steuer frei. Kurt Sonntag, Oberschweizer, Alzigerode b. Ermsleben.

Lehrling

stellt Ostern ein
Max Landgraf, Schmiedemstr., Groß-Osterhausen (Kreis Querfurt).

Schmiedelehrling

stellt zu Ostern unter günstig. Beding. ein Otto König, Gaberndorf bei Weimar.

Sohn achtb. Eltern kann sof. od. Ostern als

Lehrling

in meine Motormühle eintreten, sich auch in der Bäckerei mit ausbilden. Angebote erb. an Dampfb. u. Motormühle W. Pauli, Göritz, Bez. Halle, Kreis Delitzsch.

Junge

Kontoristin

von großem Unternehmen z. 1. Jan. 1928 ges. Die Stellung bietet Gelegenheit, sich gründlich fortzubilden und sie ist für die Zukunft ausschlaggebend bei der Besetzung gehobener Positionen. Ang. m. ausführlicher Darlegung des Werdeganges erbet. u. G 25537 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige

Stenotypistin

die 150 bis 200 Silben stenographiert, für sofort oder 1. Januar 1928 gesucht.
Gustav Schlüter,
Bücherrevisor u. Sachverständiger
Halle, Ladenbergstr. 39.

Für sof. gesucht ein saub., sol., tücht.

Mädchen

18 J., f. Haush. u. Geschäft (Kollegentochter erw.). Bildoff. m. Zeugnis an Konditorei-Kaffee Westend, Jena.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

sehr kinderlieb, für sofort oder 15. Januar in Landarzthaushalt gesucht. Meldung mit Zeugnisabschrift. an Dr. Timmer, Gräfinau-Angstedt i. Thür.

Suche zum 1. oder 15. Januar

Mädchen

15—18 Jahre alt, evtl. auch Vollwaise, bei vollem Familienanschluß in bürgerl. Haush. Bei Interesse biete nebenbei die Erlernung der Buchführung und Schreibmaschine. Zuschriften evtl. mit Bild an Max Otto, Malermeister, Eisleben, Breiter Weg 90.

Suche z. 15. Jan. oder 1. Febr. ehrlich., sauberes, junges

Mädchen

M. Köcke, Bäckerei, Dölkau b. Schkeuditz, Bez. Halle.

Sofort ein anständiges, sauberes

Mädchen

gesucht.
Frau Helene Ziernberg, Weißensee (Thür.), Markt 17.

Wegen Erkrankung mein. Mädchens suche sofort od. 15. Jan. f. kinderlosen Privathaushalt ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen, 18—20jährig.
Schacht, Halle-Rosengarten, Hallesche Str. 107, II.

MT

Sie möchten doch sicherlich nicht abwarten, bis Ihre Ware liegenbleibt und Sie ein

Museum f. Ladenhüter

haben. Schon jetzt ist es zweckmäßig, Ihre Ausverkaufsanzeigen abzufassen, um im rechten Augenblick mit dem Anzeigenfeldzug beginnen zu können. Dürfen wir Ihnen dabei behilflich sein? Wir entwerfen Ihnen kostenlos einige zugkräftige, überzeugende Texte und beraten Sie gern in allen modernen Werbefragen

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt) / 167. Jahrgang / Merseburg
Hälterstraße 4 Gotthardistraße 38

Ich suche für meinen Geschäftshaushalt sofort ein tücht., zuverlässiges und ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau M. Fink, Dorndorf, Post Dornburg-Saale.

Suche per sofort oder 1. Januar ein

Mädchen

für Küche und Haus. Hotel u. Café Koch, Halle, Königstraße 51.

Kräftiges Lehrmädchen

gesund, sauber, ehrlich, flink, aus rechtschaffener Familie, für 2—3jähr. Ausbildung zum 1. Januar gesucht. Reformhaus Gesundheitsquell, Halle, Gr. Steinstraße 21.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sof. erfahrenes, fleiß

Alleinmädchen

aus guter Familie von außerhalb, nicht unter 20 Jahren.
Halle, Friedrichstraße Nr. 55, 1 Tr.

Alleinmädchen

mit Kochkenntniss. f. Geschäftshaush. (drei Pers.) zum 15. Jan. od. 1. Febr. mit nur guten Zeugnissen gesucht. Offert. erb. an Frau Julie Büttner, Weißenfels a. S., Saalstraße 42.

Als

Zweitmädchen

jüngeres Mädchen f. Stuben- u. Hausarb. gesucht. Meld. an Rittergut Gr.-Kayna, Bahnst. Frankleben.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

17 Jahre alt, wird für sof. gesucht. Gasthof und Café zur Türkei, Wolferode b. Eisleben

Suche zum 1. Jan. sauberes, ordentliches

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, welches schon in Stellung war, in Gastwirtschaft.
Frau Anna Vater, Tilleda 31.

Aelteres tüchtiges

Mädchen

unbedingt zuverläss., fleiß. u. ehrl., m. gut. Zeugn. u. Nähkenntnissen, f. klein. saub. 2-Pers.-Haush. sofort od. später gesucht.
Halle, Leipziger Str. Nr 86, II., 2. Aufg.

Tüchtig., kräftiges

Mädchen

gesucht für sof., nicht unter 18 Jahren, in kinderlos. Haushalt f. Gastwirtsch., Materialwaren und kl. Landwirtschaft, muß 1 Kuh melk. können. Stellung ist dauernd und angenehm.
Rich. Gebhardt, Gasth. Vergißmeinnicht, Gotha-Siebleben, Telephon 2658.

Mädchen

über 18 Jahre alt, für Gemüsebau sofort gesucht.
Reideburg b. Halle, Peißener Straße 3.

Für sofort ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, für Küche und Haus gesucht.
Apotheke Klosterlausnitz (Th.).

Mädchen

16—17 J. alt, sucht Kölbel, Käserei, Passendorf b. Halle.

Solides, älteres

Hausmädchen

2 kleine Kinder, in gutbürgerlich. Haushalt zum 1. Januar oder später gesucht. Offert. unt. L 25562 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiges, ordentl. und zuverlässiges

Hausmädchen

18—20 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sof. gesucht.
Frau Marie Looß, Gotha, Helenenstr. 3.

Ordentliches, fleiß.

Hausmädchen

zum 1. Januar oder später gesucht.
Otto Hecker, Halle, Rainstraße 7.

Tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

für besseres Restaur. ohne Mittagstisch bei gutem Lohn gesucht. Off. unt. O 6379 an die Exp. d. Ztg.

Hausmädchen

und ein Kleinknecht findet Stellung bei Thiele, Klepzig bei Landsberg, Bz. Halle.

Suche für meinen Hotelbetr. z. 1. Jan. ordentliche

Stütze

od. Mamsell sow. ein

Dienstmädchen

nicht unt. 18 Jahren. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten.
Fritz Emilius, Könnern a. d. Saale.

Nicht zu junges Mädchen vom Lande als einfache

Stütze

gesucht per sofort oder spät. bei Fam.-Anschl.
Gasthof zur Linde, Ostrau, Stat. Stumsdorf, Kr. Bitterfeld.

Stütze

ältere, solide, selbsttätige, mit gut. Zeugnissen, sof. für Villa, 5 Pers., ges. Hausmädchen vorhanden. Angeb. mit Bild, Gehaltsansprüchen an Frau Fabrikbesitzer Angrick, Berlin-Lichterfelde, Potsdamer Straße 22

Unabhängige Frau

oder älteres Mädchen, welches die Milchwirtsch. versteht, als

Wirtschafterin

in kleine Landwirtschaft sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüche unt. D 1921 an die Exp. d. Ztg.

Suche einf., ehrl., saubere

Frau

ohne Anhang, 45—50 Jahre alt, möglichst vom Lande, als

Wirtschafterin

Angeb. unt. D 1944 an die Exp. dieser Zeitung.

Fräulein

aus guter Familie, kinderlieb, perf. im Koch. u. allen häuslich. Arbeit., Kenntnisse im Nähen, für Privathaushalt, wo Mädchen vorhanden, sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. an Frau Marie Looß, Gotha, Helenenstr. 3.

Tüchtige saubere

Aufwartung

für 2 bis 3 Stunden täglich Bureaureinig. gesucht. Off. unt. D 1948 an die Exped. d. Ztg.

Stellengesuche

Bäckergeselle

20 Jahre alt, sucht Stellung, erfahren in Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, gute Zeugnisse.
Adolf Klemm, Roßla a. H., Hallische Straße 11c.

Junger

Stellmacher

sucht Arbeit. Freundliche Zuschriften erb. an Paul Fritsch, Alterode 131 (Ostharz).

Suche Stellung

Besitze ein Motorrad und kann deshalb viel Besorgungen erledig. Off. unt. X 25574 an die Exp. d. Ztg.

Ingenieur

Mitte 20, ledig, große, repräsent. Erscheinung, sucht sofort oder später Stellung für Betrieb oder Bureau in Armat.-, Rohrleitungs-, allgem. Masch. oder Automobilbau. Bisher 6 J. in Bureau und Betrieb tätig gew. Führerschein f. Kl. 1, 2 u. 3b, vorh., ruh., sicherer Fahrer. Evtl. als Reisebegleiter u. Assistent d. Chefs od. Direktors. Gefäll. Off. erb. u. D 1957 an d. Exp. d. Z.

Berufsjäger,

29 J., gesund, fleiß. u. ehrl., Alkoholgegn., firm in Forst, Jagd u. Gärtnerei, auf hies. ungek. gegenwärt. Stellung 40 Feld- und 4 Wilddiebe gefaßt, sucht, gestützt auf nur gute Zeugn., zum 1. 4. 1928 Vertrauensdauerstellung, evtl. als Chauffeur, wo Verheiratung möglich. Chef gibt gern Ausk. Gefl. Offerten erb. unter M 25563 an die Exp. dieser Zeitung.

Akademiker

27 J., sucht zur Erweiterung seiner Kenntn.

Volontärstellung

in Handel oder Großindustrie. Offerten unter D 1956 an die Expedition dieser Zeitung.

Wer braucht
tüchtigen
jungen Mann

28 J., flott. Zeichner, energ. und zuverläss. gelernt. Handwerker? Off. unt. Y 3585 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mann, 26 J. alt (Halbinvalide), sucht Stellung als

Pfleger, Privatpfleger, Pförtner

Bureaubote od. gleich welcher Art. Off. unt. D 1955 an die Exp. d. Ztg.

Deutschnation. Aufseher

sucht z. 1. Jan. oder 1. Febr. 1928 Stellg. mit 15 für Winter, Sommer 50 bis 60 Mädchen, halb Schles. halb Polen aus dem Kreise Rosenberg u. Oppeln. Starke Arbeiterinnen, keine Bubiköpfe, dafür volle Garantie. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen mir zur Seite. Letzte Stelle 4 Jahre Domäne Eilenstedt. Angebote erbittet Joseph Stempowski in Eilenstedt, Kreis Oschersleben.

Freischweizer

mit Gehilfen sucht Stellung zum 1. od. 15. Jan. bei 25 bis 30 Stück Großvieh. Schweine werden mit übernommen. Gute Zeugnisse nachzuweis. Off. mit näh. Angab. zu richten an
Ernst Weißenborn, Freischweizer, Bischofrode Nr. 117 b. Eisleben.

Schweizer

jung verheir., sucht Stellung. Geg. gleich. Offert. erb. unt. N 25564 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Verh. u. ledige

Melker, Kuhfütterer und Knechte

suchen tägl. Stelle.
Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg a. S., Bahnhofstraße 5, Tel. 245.

Suche für meinen

Sohn

groß u. kräftig, welcher Ostern d. Schule verläßt, Friseurlehrlingsstelle.
Gustav Loretan, Oberschweizer, Gut Weißenburg b. Sömmerda, Thür.

Junge Frau, Mitte 30er Jahre,

sucht Stellung

in frauenlosem Geschäfts- oder Privathaushalt ab 1. Januar 1928. Suchende ist in großem Geschäftsbetrieb tätig gewesen. Gefl. Off. u. A E Nr. 100 Jena postlagernd.

Gebildetes Fräulein, Anf. 30er, gute Erscheinung, Nordd., perfekt in Küche u. Haus, kinderlieb, auch kaufmännisch bewandert, sucht selbständige

Tätigkeit

Prima Zeugnisse. Gefällige Angebote erb. unter A 15896 an die Exp. dieser Zeitung.

Kontoristin

firm in Stenographie und Schreibmaschine, sowie mit allen vorkommenden Bureauarbeiten vertr., sucht für sof. Vertrauensstellung. Offert. unt. B Z 5049 an die Exp. d. Ztg.

Gebildete Schwester sucht Stellung als

Sprechstundenhilfe

in Klinik oder bei Arzt. Angebote unt. X 3387 an die Exp. d. Ztg.

Fräul., 18 J., 3½ Jahre in Bäckerei u. Materialwarengesch. als Verkäuferin und Stütze der Hausfrau tätig gewesen, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, eine gleichw.

Stellung

Angebote sind zu richten an
Karl Lindner, Bäckermeister, Berka a. d. Werra, Hauptstraße 8.

23jährig. Mädchen, erfahren im Kochen Haus- u. Milchwirtschaft, sucht baldigst Stellung als

zweite Mamsell

od. Stütze. Off. unt. X 3386 an die Exp. d. Ztg.

Erstklassige perfekte Köchin

la Zeugnisse u. Auszeichnungen, sucht sof. Stellung in Restaurationsbetrieb. Gefl. Angebote unt. O 6388 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Saub. Frau sucht

Beschäftigung

für vormittags. Off. unt. O 6378 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen

aus besserem Hause sucht zum 15. Jan. od. 1. Febr. Stellung in besser. Stadt- oder Landhaushalt. Sie ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut u. kinderliebend. Angeb. erb. an Fräul. Ilse Gabler, Schmölln-Zschernitzsch, Gärtnerei

Zu vermieten

Alleinstehende Frau oder Fräulein findet

Dauerwohnung

mit Pension bei bürgerl. Familie unweit Halle, Bahnstation. Off. u. D 1952 an die Exp. d. Zeitung.

Wohn- und Schlafzimmer

gut möbliert, el. L., an soliden Herrn mit oder ohne Pension zu vermiet. Halle a. S., Bernhardystr. 24, p.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

an besser., ält. Herrn für sofort zu verm. Elektr. Licht, Schreibtisch. Halle, Jacobstraße 59, I r.

Leeres

Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln, zu verm. Halle, Preßlersberg 4, I l.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht sof. zu verm. Halle, Forsterstraße 21, ptr.

G. möbl. Zimm.

an berufstät. Herrn oder Dame zu verm. Halle, Gneisenaustr. Nr. 12 (im Norden).

Großes, gut

möbl. Zimmer

an gebild. Ehep. od. 1—2 geb. Herren zum 1. Jan. zu vermieten. Halle, Reilstr. 22, I.

Vornehm

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Merseburger Str. 29, 2. Et. Mitte.

Bessere

Schlafstelle

frei. Halle, Zwingerstraße 7, 1 Treppe.

Beschlagnahmefreie, kleine, abgeschlossene

Wohnung

Stube, Kammer u. Zubehör, hochpart., m. elektr. Licht, leer oder teilweise möbliert, in bester Wohnlage, bald zu vermieten. Ausbaumöglichkeit ist vorhanden. Offerten unter D 1949 an die Exp. dieser Zeitung.

Einige

Lastwagen-Garagen

sofort zu vermieten.
Großgarage Süd, Bes. Walter Tutenberg, Pfännerhöhe 71/72, Tel. 26547 u. 29990.

Mietgesuche

Wohnungstausch

Biete 2 große Zimmer, 1 Nebenraum, 2 Keller, 1 Boden, 180 M. (Hausmannswohnung), Suche Stube, Kamm., Küche, mit Zubehör. Halle, Kaiserstr. 25, Souterrain.

Junges, bess. Ehepaar sucht auf blaue Karte

3 Zimmer und Küche

Off. unt. O 6376 an die Exp. d. Zeitung.

Drei-Zimmer-Wohnung

gegen Abstand für sofort gesucht. Gefl. Angeb. erbeten unter O 6380 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges Ehepaar o. K., Inspektor, sucht

2—3-Zimmer-Wohnung

rote Dringlichkeitskarte vorhanden. Off. mit Bed. unt. D 1945 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Kleines gemütlich

möbl. Zimmer

mit kl. Schreibtisch u. el. Licht, nicht über 30 RM., Nähe Lindenstraße, z. 15. Jan. gesucht. Angeb. unt. J 25570 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Braut von auswärts

einf. Zimmer

mögl. mit Pension, Nähe Riebeckplatz, auf längere Zeit. Preisangebot unt. D 1935 an die Exped. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0010
DFG

Neues vom Tage

Mit Artillerie und Flugzeugen gegen das Eis.

Das Hochwasser und der in der Nacht auf Dienstag einsetzende Eisgang auf der Donau haben im Hafen von Preßburg sehr großen Schaden verursacht. Um 5 Uhr früh stand das Wasser 5,5 Meter über normal. Riesige Eismassen türmten sich übereinander und stauten sich an den Ufern, wo zwanzig Schleppboote, zwei Tankschiffe für Mineralöl und außerdem zwei Kräne und ein Getreideelevator beträchtlich beschädigt wurden. Der Schaden im Hafen allein wird auf rund zehn Millionen Tschechenkronen geschätzt. Die Eisenbahnverwaltung hat in den Hafenanlagen über siebenhundert Waggons bereitgestellt, um im Notfalle bei einem weiteren Steigen der Donau sämtliche Magazine im Hafen räumen zu können. Bei Velka Bos an der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze haben sich unübersehbare

Eismassen zu Bergen von vielen Metern Höhe

aufeinandergetürmt. Sie sind die Hauptursache des hohen Wasserstandes der Donau. Eine besondere Kommission aus Militärvertretern und Vertretern des Stromamtes beschloß, um eine Katastrophe im Hafen von Preßburg zu verhindern,

die Eisberge mit Hilfe von Artillerie und Flugzeugbomben auseinanderzusprengen.

Bei der Regierung in Budapest wurde gestern um die Bewilligung hierzu wegen der Grenzzone nachgesucht.

Ein Schleppdampfer im Eise festgefahren.

In „Seenot" geriet heute frühmorgens ein Schleppdampfer auf der Saale, der aus den Eisschollen nicht herauskommen konnte. Von der Schleuse aus wurde ihm Hilfe zuteil, so daß er seine Fahrt wieder aufnehmen konnte.

Der Essener Messerstecher verhaftet.

Dem achtjährigen Karl Lissek wurden gestern in Essen von einem Manne am rechten Unterarm erhebliche Schnittwunden mit einer Rasierklinge beigebracht. Das Kind lief schreiend nach Hause, wo es von dem Vorfall erzählte. Ein in der Nähe wohnender Polizeiwachtmeister nahm sofort die Verfolgung auf. Er holte den Mann ein und nahm ihn fest. Es handelt sich um den Gelegenheitsarbeiter Ernst Braten, der bei seiner Vernehmung zugab, auch den Lustmord an dem siebenjährigen Schüler Friedrich Erdmann am 22. Oktober verübt zu haben.

Was bei einem Streit herauskommt.

In einer Gastwirtschaft in Münchberg in Oberfranken kam ein Arbeiter mit einem anderen Gast in Streitigkeiten. Dabei behauptete er, daß er von dem Bruder seines Widersachers einmal Menschenfleisch gekauft habe. Dieser solle im Jahre 1920 in der Nähe von Münchberg eine Frau ermordet haben, von der das Fleisch stamme. Tatsächlich wurde im Februar 1920 in der Nähe von Münchberg eine Frau auf bestialische Weise ermordet. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits des Falles angenommen. Der Arbeiter hält seine Behauptungen auch vor dem Staatsanwalt aufrecht.

Sturmschäden in Portugal.

Die atlantischen Stürme haben auf Madeira gewaltige Schäden verursacht. Die Strandbefestigungen sind losgerissen, zertrümmert und zerschlagen worden. Die hoch angestiegenen Bäche rissen Brücken und Häuser mit sich fort. Viele Straßen sind völlig ausgewaschen. Die Bevölkerung mußte ihre Wohnhäuser im Stich lassen. Funchal ist überschwemmt und ohne Licht. In Portugal sind der Duro und Tajo stark gestiegen und haben große Ueberschwemmungen angerichtet. Viele Dörfer sind völlig abgeschnitten; Hunderte von Häusern stürzten ein. In Santarin und Gaia steht das Wasser meterhoch in den Straßen. Jede Geschäftstätigkeit ist unterbunden. Viele Personen ertranken. Zwischen Santarin und Vetubal wurde eine Abteilung von Soldaten von den reißenden Fluten erfaßt und fortgeschwemmt. In Coimbra ist der Eisenbahnverkehr lahmgelegt.

Wölfe in Polen.

Nach Meldungen aus den östlichen Grenzgebieten Polens nimmt dort die Wolfsplage wieder überhand. Die Wölfe dringen in manchen Ortschaften in großen Rudeln bis dicht an die menschlichen Behausungen vor und überfallen Menschen und Vieh. In der Nähe von Wolkowysk wurde ein Bauer von Wölfen überfallen und zerrissen. Auf der Straße zwischen Nowojelnia und Nowogrodek wurden zwei Frauen von Wölfen angefallen. Durch vorüberfahrende Bauern konnten die beiden Frauen jedoch noch gerettet werden. Im Grenzgebiet sind ferner eine große Reihe von Schmugglern von Wölfen überfallen und zerrissen worden, ohne daß nähere Einzelheiten darüber festgestellt werden konnten.

Der Ausbau des deutschen Luftverkehrs im Jahre 1928.

Neue Nachtstrecken / „Luft-D-Züge" / Spezial-Frachtmaschinen.

In welchem Ausmaß der deutsche Luftverkehr im Jahre 1928 weiter ausgebaut werden wird und welche Neuerungen dabei in Erscheinung treten werden, steht bisher in großen Zügen, aber noch nicht in allen Einzelheiten fest. Auf jeden Fall läßt sich heute bereits feststellen, daß auch im kommenden Jahre das 1927 beflogene Streckennetz aufrechterhalten und durch Schaffung neuer internationaler Linien eine bemerkenswerte Vergrößerung erhalten wird. Zu diesen neuen Strecken gehört einmal die Verlängerung der über Genf nach Marseille führenden Linie bis nach Barcelona, wo spanischerseits bereits die Anschlußstrecke nach Madrid besteht, ferner die Schaffung einer neuen Wasserstrecke von Stettin nach Helsingfors mit voraussichtlichen Zwischenlandungen in Häfen der Randstaaten, und schließlich die Einrichtung einer

Frachtversuchsstrecke von München über die Alpen nach Mailand,

bei der die notwendigen Erfahrungen für einen späteren Passagierluftverkehr über die Alpen nach Italien gesammelt werden sollen. Ueber Erweiterung des Streckennetzes hinaus werden 1928 in organisatorischer und technischer Hinsicht wichtige Neuerungen in Erscheinung treten. Dazu gehört vor allem die Ausdehnung des Nachtluftverkehrs auf Grund der auf der bisherigen einzigen Nachtstrecke Berlin—Königsberg gewonnenen Erfahrungen. In Betracht kommen hierfür die Linien Berlin—Hannover, Berlin—Halle/Leipzig, Berlin—Breslau und Fürth/Nürnberg—München, auf denen der Nachtluftverkehr aufgenommen werden wird, sobald der Ausbau der Befeuerungsanlagen vollendet ist.

Neu ist ferner die

Schaffung von weiteren „Luft-D-Zügen",

den Durchgangslinien, auf denen auf große Entfernung ohne jede Zwischenlandung geflogen wird. In diesem Jahr waren solche Maschinen bekanntlich auf der Strecke Berlin—Frankfurt am Main eingesetzt. Im kommenden Jahr will man u. a. neben den normalen Flügen mit Zwischenlandungen Nonstop-Flüge zwischen Berlin und Zürich in etwa fünf Stunden durchführen. Weiterhin wird der reine Frachtluftverkehr erheblich ausgebaut, und zu diesem Zweck eine Reihe bereits im Dienst befindlicher Maschinen der Lufthansa eigens für Frachtbeförderung umgebaut werden. Reine Frachtlinien sollen von Berlin, dem Rhein-Ruhr-Gebiet und von Südwestdeutschland nach den westeuropäischen Hauptstädten London, Paris und Amsterdam führen, und zwar werden die Frachtmaschinen von Berlin in den Nachtstunden starten, so daß die Auflieferung der Güter im Laufe des Tages erfolgen kann.

Auch im kommenden Jahr wird die Lufthansa die bekannten, bisher im Dienst bewährten Flugzeugtypen verwenden. Darüber hinaus wird auch das bisher größte deutsche Landflugzeug, die dreimotorige Junkers G 31 mit

Raum für etwa 20 Passagiere und erhebliche Mengen Post und Fracht

zum Einsatz kommen, ferner auf den Wasserstrecken voraussichtlich auch die noch im Bau befindlichen Großmaschinen „Romar" der Rohrbach-Werke. Ueber die innere Ausgestaltung des deutschen Streckennetzes schweben zurzeit noch Verhandlungen mit einer Reihe von Städten, auch hinsichtlich der Einrichtung weiterer D-Linien.

Eine Schule als Verbrecherzuchtanstalt.

Ein 16 Jahre alter Berufsschüler in Zeelhem bei Hasselt erwürgte, wie aus Aachen gemeldet wird, seinen um drei Jahre jüngeren Mitschüler und stach dem Sterbenden noch eine Nadel in den Nacken bis ins Rückenmark. Dann schleppte er die Leiche des Jungen in ein Gehölz, wo sie acht Tage später von Arbeitern gefunden wurde. Die Schule wurde geschlossen, da sie eine Brutstätte von angehenden Verbrechern geworden war.

Revolte in einer Militärstrafanstalt auf Korsika.

In einer Militärstrafanstalt auf Korsika ist aus bisher noch unbekannter Ursache eine Revolte ausgebrochen. 45 französische Militärsträflinge haben sich in einem Flügel der Anstalt verbarrikadiert. Sie drohen jeden zu erschießen, der sich ihnen nähert. Ein großes Gendarmerieaufgebot und eine 50 Mann starke Abteilung des 173. Inf.-Regts. belagern die Aufständischen.

Eine „feine" Mutter.

Die ledige Kontoristin Esther Kaschowy in Wien versuchte ihren zehnjährigen Sohn Paul Adolf aus dem Wege zu räumen, weil das Kind ihren Plänen, eine Heirat einzugehen, angeblich hinderte. Sie fuhr mit dem Kinde nach Liesing und schüttete ihm dort Salzsäure ins Gesicht. Zum Glück erlitt der Knabe nur leichte Verletzungen. Die Mutter wurde verhaftet.

Es wurde festgestellt, daß sie vor der Fahrt nach Liesing ihrem Kinde einen an sie selbst gerichteten Brief diktiert hatte, in dem das Kind der Mutter mitteilt, daß es aus Not Selbstmord verüben werde.

Wettlauf eines Gespannes mit der Eisenbahn.

Aus Tyrnau (Tschechoslowakei) wird berichtet: Ein Landwirt aus Stefanikow fuhr mit seinem Sohne in einem mit zwei jungen Pferden bespannten Wagen gegen Tyrnau und hatte gerade die neben dem Bahnkörper laufende Landstraße zu passieren, als die feurigen Pferde vor einem daherkommenden Personenzug scheuten und die Landstraße entlangjagten. Es spielte sich ein fürchterlicher Wettlauf zwischen dem Bauerngespann und dem Eisenbahnzug ab. Als dann der Zug den Straßenübergang passierte, rannten die scheuen Pferde mit voller Wucht an den Zug an. Den Passagieren desselben bot sich ein schrecklicher Anblick, denn die blutig zerschundenen Pferde bildeten mit dem zerschmetterten Wagen ein fürchterliches Chaos. Der Landwirt und sein Sohn entgingen nur durch Abspringen im letzten Augenblick dem sicheren Tode, zogen sich aber dennoch Verletzungen zu.

Konkurrenten, die mit Maschinengewehren schießen.

Der immerwährende heftige Kampf zwischen Polizei und Bandentum in Chicago ist neuerdings wieder in ein verschärftes Stadium getreten. Dieses Mal handelt es sich um den Streit des Bandenführers Al Capone (mit dem Beinamen „das zerhackte Gesicht") mit seinem Gegner und Konkurrenten Josef Aiello. Beide sind bestrebt, sich gegenseitig als „Konkurrenten" in dem Wettbewerb um die Erträgnisse aus Spielhäusern und Alkoholschiebung auszuschalten. Nach Schätzung belaufen sich die

jährlichen Gewinne der Verbrecherwelt Chicagos auf mehr als 75 Millionen Dollar.

Der Kampf zwischen den beiden Rivalen hat eine solche Schärfe angenommen, daß die Chicagoer Polizei sich gezwungen gesehen hat, Panzerautomobile in die Straßen der südlichen und westlichen Vorstadt, das Hauptgebiet der Banden, zu entsenden. Die Polizei hat strikte Order, erst zu schießen und dann erst Fragen zu stellen. Sie hat sogar Teilnehmer des Weltkrieges als Sonderpolizei engagiert und sie mit Maschinengewehren ausgerüstet. Der Kampf zwischen den beiden Verbrecherbanden trat in ein aktives Stadium, nachdem die Polizei gegenüber der Stammkneipe des Capone zwei Maschinengewehre entdeckte, deren Mündungen auf den Eingang der Wirtschaft gerichtet waren. Viele Verdächtige wurden verhaftet, und dabei kam die Verschwörung ans Tageslicht. Es zeigte sich, daß die Aiello-Bande

die Maschinengewehre aufgestellt hatte, um die Konkurrenz zu erledigen.

Die Führer der beiden Banden wurden in Haft genommen, doch mußte man Capone bald wieder laufen lassen, da man befürchtete, daß seine Gegner ihn unterwegs erschießen würden. Als Aiello später gleichfalls entlassen wurde, bat er auch um polizeilichen Schutz, der ihm aber verweigert wurde. Die Polizei befindet sich dauernd in höchster Alarmbereitschaft, da die Feindseligkeiten zwischen beiden Banden und den ihnen verbündeten Dieben, Alkoholschmugglern und Rauschgifthändlern jeden Augenblick ausbrechen können.

Springflut in Neapel.

Gestern überschwemmte die Hafenquartiere von Neapel eine Springflut, die den steinernen Kai vom Grandhotel bis zum Hotel Savoy zertrümmerte. Im Hafen selbst wurden zwei Frachtdampfer von der Ankerkette gerissen und schwer beschädigt. Ebenso auch die Landungsbrücke. Die Springflut, die den Charakter eines Meerbebens hatte, reichte tief bis nach Pozzuoi und richtete auch dort schwere Schäden an. Verschiedene Personen wurden verletzt.

Schon wieder „siamesische Zwillinge".

Wieder sind in England, diesmal in Derby, „siamesische Zwillinge", die mit dem Kopfe zusammengewachsen sind, geboren worden. Sie sind bereits acht Tage alt. Ueber ihre Eltern wird das strengste Geheimnis bewahrt. Alle Doktoren aus Derby haben sich um die Zwillinge versammelt, um zu beraten, ob man die Kinder, ohne Lebensgefahr, operativ zu trennen vermöge. Es wurde beschlossen, sie nach dem Guyhospital in London zur Beobachtung zu überführen. Sie wurden, begleitet von zwei Schwestern, in einem Spezialabteil des Eisenbahnzuges nach der Hauptstadt verbracht. Wie man sich erinnert, wurden im September in London ebenfalls zusammengewachsene Zwillinge geboren. Damals ergab eine Röntgenuntersuchung, daß die Trennungsoperation gefahrlos unternommen werden könne. Jedoch starben die Kinder acht Tage nach der Geburt in einem Abstand von zwei Minuten.

Erben unter sich.

In Bakersfield (Kalifornien) erschoß ein Farmer in Gegenwart seiner Eltern drei seiner Brüder und verwundete den vierten. Daraufhin erschoß er sich selbst. Der Farmer war Vater von neun Kindern. Der Streit war durch Meinungsverschiedenheiten über die Aufteilung der väterlichen Farm entstanden.

Stürme und Feuersbrünste in Japan.

Nach Meldungen aus Tokio haben schwere Stürme 500 Häuser vernichtet. Große Feuersbrünste legten etwa 300 Häuser in Schutt und Asche. Die Zahl der Obdachlosen wird mit 1600 angegeben, sechs Personen sind in den Flammen umgekommen.

Eine Kaserne reist über den Ozean.

Die berühmte Kaserne von Trenton in New Jersey, mit der allerlei Erinnerungen an den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg verbunden sind, wird, dank der Freigebigkeit eines Amerikaners, der unlängst mit der amerikanischen Legion Frankreich besucht hat, eingerissen, über den Ozean geschleppt und bei Verdun wieder aufgebaut werden, um als — Schule für höhere Töchter zu dienen. Der Rat von Verdun, der gerade im Begriffe war, eine neue Schule errichten zu lassen, hat das Geschenk dankbar angenommen.

Neun Fischerboote verschollen.

Die schweren Stürme, die gestern über Belgien tobten, haben auch auf der Nordsee mehrere Fischerboote überrascht. Von neun Fischerbooten liegen keinerlei Nachrichten vor.

Was ist eine Mädchennase wert?

Infolge eines Autozusammenstoßes trug in Wien ein junges Mädchen eine erhebliche Verletzung an der Nase davon. Die Wunde heilte bald, ließ aber eine rote Narbe in dem hübschen Gesicht zurück. Für diese Verunstaltung, die ihr das Heiraten erschweren könnte, forderte das Mädchen eine entsprechende Entschädigung von dem Automobilbesitzer. Als dieser sich weigerte zu zahlen, reichte das Mädchen eine Schadenersatzklage auf 10 000 Schilling ein.

Die Richter traten den vorgebrachten Gründen bei und setzten eine Schadenvergütung von 5000 Schilling fest. Damit war sie aber nicht zufrieden und legte Revision ein. Ein gleiches geschah von dem Verurteilten, dem die Summe zu hoch war. Der Erfolg war, daß die zweite Instanz eine Schadenvergütung von nur 2000 Schilling festsetzte. Dabei blieb es auch in der dritten Instanz, die von dem Mädchen noch angerufen wurde.

Der kalifornische Mädchenmörder ist verhaftet.

Ein junger Mensch, namens Hickman, der beschuldigt wird, vor einigen Tagen in Los Angeles (Kalifornien) das 12 Jahre alte Mädchen, Marian Parker, geraubt, von dem Vater 1500 Dollars Lösegeld erpreßt und dann die zerstückelte Leiche des Mädchens auf die Straße geworfen zu haben, ist nach einer aufregenden Automobilverfolgung durch die Polizei unweit der kanadischen Grenze verhaftet worden. In seinem Besitz befand sich ein großer Teil der erpreßten Banknoten, deren Nummern bekannt waren. Wie gemeldet wird, hat er die Entführung zugegeben, behauptet aber, ein anderer Mann, namens Andreas Kramer, habe die Mordtat begangen.

Lawinensturz an der italienisch-französischen Grenze. Bei Skiübungen auf der Hochebene von Clavieres an der italienisch-französischen Grenze wurde eine Gruppe italienischer Offiziere und Soldaten von einer Lawine überrascht und ein Inspekteur sowie zwei Offiziere verschüttet. Die Verschütteten wurden sofort ausgegraben, ein Leutnant war aber bereits tot.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtiger Gehilfe für meine Konditorei und Bäckerei, welcher im erst. Fach firm ist, auch den Meister vertreten kann, zum 21. Jan. 1928 gesucht. Otto Zinsin, Merseburg, Delgrube 41.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbild. z. 1. April 1928 ges. Otto Teichmann, Merseburg, Kolonialw., Kohlen.

Erfahrenen ältern **Monteur** für landwirtschaftliche Maschinen, welcher selbständig arbeiten kann, stellt sofort ein Friedrich Pfeiffer, landw. Maschinen, Merseburg.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Merseburg zu vermieten. Angeb. unt. C 1545 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Merseburg, Amtshäuser 5, I.

Mietgesuche

Einzeln. Herr sucht in Merseburg **möbl. Zimmer** für sofort. Angebote unter C 890/27 an d. Merseburg. Tageblatt.

2 leere Zimmer in Merseburg gesucht. Off. unt. C 1546 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer in freundlicher Lage Nähe Regierung, gesucht. Angebote bis 2. Januar 12 Uhr vormitt., an Landesplanungsverband, Regierung Merseburg.

Wohnungstausch i. Ammendorf Stube, Kam., Küche, tausche an ält. Ehepaar gegen gleiche oder größere Wohnung. Off. unt. D 1953 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

1 Eßservice für 6 Personen, 1 Krimmerjacke billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. C 1544 in der Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus bei wenig Anzahlung geg. Wohnungstausch zu verkaufen. Offer unt. L H 20 postlag. Nebra a. Unstrut.

Grundstück in bester Geschäftslage Merseburgs Clobicauer Straße bevorzugt, zu kaufen gesucht, evtl. Barauszahlung. Offerten erbeten unter H E 826 an Rudolf Mosse, Halle.

Heiratsgesuche

Neujahrswunsch! Welcher Herr in guter Pos., bis 45 J. alt, von nur edler Gesinnung möchte eine gute Lebenskameradin kennenlernen, evtl. sp.

Heirat? Bin 30 J. alt, dunkel, vollschlank, intellig. u. von angen. Wesen. Nur ernstgem. ausführl. Zuschr. mögl. mit Bild unt. D 1942 an die Exp. d. Ztg. erb. Vermittl. verb.

Junger Mann, 29 Jahre, mit tadellosem Ruf, welcher Geschäft und etwas Land besitzt, wünscht mit junger Dame, die Interesse u. Befähig. für Geschäft u. Landwirtschaft hat, in näh. Briefwechsel zu tret. evtl. zwecks späterer

Heirat

Etwas Vermögen u. gute Erscheinung erwünscht. Frdl. Zuschriften erb. unt. B 25572 an die Exped. d. Ztg.

Tiermarkt

Hochtragende **Kuh** zu verkaufen. Horburg Nr. 8 bei Schkeuditz.

Vermischtes

Hausschlachten wird wieder angenommen. Joh. Lisicki, Merseburg, Sand 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0011

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonnabend, den 31. Dezember 1927.
Silvester.

Es predigen.

Dom:
Abends 6 Uhr: Pastor Wuttke. (Liedertexte am Domeingang)

Stadt:
Abends 6 Uhr: Silvesterandacht. - P. Annermann.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Altenburg:
Abends 6 Uhr: Jahresschlußfeier. — P. Mielcke
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. (Liedertexte am Eingang)

Neumarkt:
Abends 6 Uhr: Jahresschlußfeier. — P. Boit.

Rössen:
Abends 7 Uhr: Jahresschlußfeier.

Oberbeuna:
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, den 1. Januar 1928.
Neujahr.

Kollekte für bedürftige ev. Gemeinden der Provinz.

Dom:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde i. d. Herberge z. Heimat. — Pastor Wuttke.
Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1).
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung.
Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)
Herberge zur Heimat (Eing. Brauhausstraße).
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde

Stadt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Ev. Männer- und Jugendverein.
Silvester, abends 9 Uhr: Jahresschlußfeier mit Familien an der Geisel 5
Neujahr, abends: Zwangloses Beisammensein an der Geisel 5.
Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde a. d. Geisel 5.

Altenburg:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Meuschau:
Vorm. 9 Uhr: Pastor Kratzenstein.

Neumarkt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.
Dienstag, abends 7 Uhr: Elternabend des Kindergottesdienstes im Augarten.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

Lössen:
Nachm. 1,30 Uhr: Pastor Boit.

Rössen:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag, abends 8 Uhr: Übung des Kirchenchors (Gesellschaftshaus.)
Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde (Gärtnereisaal)

Niederbeuna:
Vorm 8,30 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Oberbeuna:
Vorm. 10 Gottesdienst.

Christliche Versammlung Blanckestraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

Sonnabend, den 31. Januar 1927.
Silvester.

Merseburg.
Abends 8 Uhr: Dankandacht mit Predigt.

Neurössen.
Abends 8 Uhr: Dankandacht.

Sonntag, den 1. Januar 1928.
Neujahr.

Merseburg:
7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.
6 Uhr: Andacht.

Neurössen:
7,30 Uhr. Gottesdienst mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht.

Krumpa:
9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kanna:
10,15 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trägt den neuesten „L.-C.-Leib und Hüfthalter. Der fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Silvester-Pfannkuchen
zu 5, 10 und 20 Pf.
Tafelbrötchen und Salzstangen
empfiehlt
Feinbäckerei
A. Freiberger
Markt 26. Tel. 631.

Gasthaus Lindner, Kötzschen
Sonnabend, den 31. Dezember 1927
Großer Silvester-Ball
mit vielen Ueberraschungen, veranstaltet von dem **Krieger-Verein Kötzschen-Zscherben.**
Es laden dazu freundlichst ein
Der Vorstand. Der Wirt.

Für Gesellschaft u. Tanz

Smokings elegante moderne Ausführ. 125.— 110.— 95.— **76.-**
Tanzanzüge die beliebte Abendkleidung 105.- 88.- 75.- **66.-**
Fracks vornehmste Ausstattung . . . . 140.— 120.— **95.-**

Bequeme diskrete Zahlungsweise
Kredit bis zu 4 Monaten

Franz Mettner GMBH
Merseburg, Weißenfelser Straße 7

MÜLLERS HOTEL
Sonnabend, den 31. Dezember 1927
Silvesterfeier
2 KAPELLEN
Tischbestellungen für Restaurant u. Saal frühzeitig erbeten. (Gesellschaftsanzug)
Sonntag, den 1. Januar 1928
5 Uhr-Tanz Tee
ab 8 Uhr
Gesellschafts-Abend

Café Schmied, Merseburg
Allen meinen hochverehrten Gästen
Ein glückliches neues Jahr!
Silvester-Feier bei verstärkter Hauskapelle!

Kasino
Sonnabend, den 31. Dezember, von 7 Uhr ab
Großer Silvester-Festball
Flotte Musik! Tanz frei!
Um gütigen Zuspruch bittet
A. Linden

Trebnitz
Großer
Silvesterball

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Unser diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
nimmt **Dienstag, den 3. Januar 1928,** seinen Anfang!
Beachten Sie die Auslagen!
Er bringt **ganz bedeutende Preisherabsetzungen** für alle Artikel, die der Mode unterworfen sind und nicht mit in die neue Saison übernommen werden sollen
Otto Dobkowitz
Merseburg, Entenplan 8
Leuna, Industrietor 1 u. 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271230-15/fragment/page=0012